

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

"Henning Mankells Wallander-Krimis: Analyse eines Welterfolgs"

Verfasserin
Michaela Anna Grininger

angestrebter akademischer Grad Magistra der Philosophie (Mag.)

Wien, 2008

Studienkennzahl It.

A 317

Studienblatt:

Studienrichtung It.

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienblatt:

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Rainer Maria Köppl

"Henning Mankells Wallander-Krimis – Analyse eines Welterfolgs"



"Um halb acht verließ er die Wohnung und fuhr im Wagen zum Polizeipräsidium. Sein Kollege Martinsson kam gleichzeitig an und parkte neben ihm. Sie begrüßten sich flüchtig im Regen und hasteten zum Eingang des Polizeigebäudes."

(aus "Die fünfte Frau" von Henning Mankell)



1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis	Seite 5
2.	Danksagung	Seite 9
3.	Einleitung: Südschwedische Morde nach Rezept?	Seite 11
4.	Henning Mankell	Seite 15
	4.1. Biografischer Abriss	Seite 15
	4.2. Die Afrika-Romane	Seite 17
	4.3. Mankells Kritik an der Welt	Seite 18
	4.4. Preise und Auszeichnungen	Seite 19
5.	Die Kriminalliteratur	Seite 21
	5.1. Ödipus, Sherlock Holmes und Kurt Wallander -	
	Entwicklungsgeschichte des Kriminalromans	Seite 21
	5.1.1. Überblick über die Entwicklung des Kriminalromans	Seite 27
	5.2. Die Geschichte des schwedischen Kriminalromans	Seite 28
	5.2.1. Inspiriert von Sherlock Holmes	Seite 29
	5.2.2. Frank Heller	Seite 29
	5.2.3. Schweden hält Einzug in die Romane	Seite 30
	5.2.4. Sjöwall und Wahlöö und der Polizeiroman	Seite 31
	5.2.5. Hans Holmér	Seite 31
	5.2.6. Die Neunziger	Seite 32
	5.2.7. Wo bleiben die Frauen?	Seite 33
	5.2.8. Stieg Larsson	Seite 33
	5.2.9. Das Modell Schweden	Seite 34
	5.3. Wallanders Vorgänger oder Wer war Kommissar Beck?	Seite 37
	5.3.1.Die Romane im Allgemeinen	Seite 38
	5.3.2.Beck vs. Wallander – Unterschiede & Gemeinsamkeiten	Seite 39
	5.4. Detektivroman versus Thriller	Seite 42
	5.5. Police Procedural – Der Polizeikrimi	Seite 43

6.	Die Wallander-Krimis	Seite 45
	6.1. Der Inhalt der acht Wallander-Krimis	Seite 45
	6.2. Storyanalyse	Seite 52
	6.2.1. Regelmäßigkeiten in der Storykonstruktion	
	der Wallander-Krimis	Seite 63
	6.2.2. Romananalyse auf Basis von Aristoteles, Robert McKee	
	und Syd Field	Seite 67
	6.3. Stilanalyse	Seite 75
	6.3.1. Die Anfänge	Seite 75
	6.3.2. Erzählvorgang und Schreibstil	Seite 80
	6.3.3. Spannungsbogen	Seite 80
	6.3.4. Charakterzeichnung	Seite 81
	6.3.5. Wetterbericht, Datum und Uhrzeit	Seite 81
	6.3.6. Mankells Inciting Incident oder: Das Grauen gleich zu Beginn	Seite 82
	6.3.7. Vorwegnahme	Seite 82
	6.3.8. Fazit der Stilanalyse	Seite 83
	6.4. Die Täter, die Opfer, die Themen	Seite 84
	6.4.1. Fazit der Themenanalyse	Seite 87
	6.5. Figurenanalyse	Seite 92
	6.5.1. Kurt Wallander	Seite 92
	6.5.2. Linda Wallander	Seite 97
	6.5.3. Wallanders Vater	Seite 99
	6.5.4. Kristina	Seite 101
	6.5.5. Mona	Seite 101
	6.5.6. Baiba Liepa	Seite 102
	6.5.7. Sten Widén	Seite 103
	6.5.8. Rydberg	Seite 105
	6.5.9. Ann-Britt Höglund	Seite 105
	6.5.10. Martinsson	Seite 106
	6.5.11. Hansson	Seite 106
	6.5.12. Svedberg	Seite 107
	6.5.13. Ebba	Seite 107

	6.5.14. Nyberg	Seite 108
	6.5.15. Per Åkesson	Seite 108
	6.5.16. Anette Brolin	Seite 108
	6.5.17. Lisa Holgersson	Seite 109
	6.5.18 Fazit der Figurenanalyse	Seite 109
	6.6 Die formale Struktur	Seite 110
7.	Die Verfilmungen	Seite 113
	7.1. Einführung	Seite 113
	7.2. Fakten	Seite 115
	7.3. Buch versus Film	Seite 116
	7.3.1. Die Story, die Figuren, die Unterschiede	Seite 118
8.	Zur Rezeption der Wallander-Krimis in den Medien	Seite 123
9.	Abschließende Gedanken	Seite 127
10.	. Literaturverzeichnis	Seite 129
11.	. Anhang	Seite 141
	11.1. Eindrücke aus Ystad und Umgebung	Seite 141
	11.2. Zusammenfassung	Seite 145
	11.3. Lebenslauf	Seite 146

2. **Danksagung**

<u>Lieber Amadeus, mein liebes Kind,</u> <u>liebe Mama, lieber Franz!</u>

Durch Eure Liebe habt ihr mir Kraft gegeben, diese Arbeit zu schreiben!

Danke, dass es euch gibt!

Danke, dass Ihr an mich glaubt!

Lieber Prof. Köppl!

Danke für Ihren Enthusiasmus diesem Thema gegenüber!

Danke für Ihre Art, mich zu Leistungen zu bringen, zu denen ich ohne Sie nicht fähig gewesen wäre!

Danke für die vielen interessanten Gespräche!

3. Einleitung: Südschwedische Morde nach Rezept?

Als ich im Frühjahr 2008 in Schweden war, hat mich meine Reise auch in den Süden geführt, in die Provinz Skåne (dt. Schonen). Diese Gegend ist einerseits bekannt für ihre wunderschöne Landschaft, andererseits aber auch als Schauplatz der Kriminalromane von Henning Mankell.

Wenn man sich in Ystad¹ befindet, scheint es, als würde es die Hauptfigur dieser Romane - Kommissar Kurt Wallander - wirklich geben. Und dabei wäre er vermutlich der berühmteste Mann dieser kleinen Stadt. Kaum jemand, der in Ystad Urlaub macht oder auch nur einen kleinen Zwischenstopp einlegt, kommt an dem Hype, der um diese Figur existiert, vorbei. Durch den Ort zieht sich ein eigener Pfad, an dem man die Schauplätze der Bücher und Filme abgehen kann. Vom Polizeipräsidium über die Mariagata, in der Wallander wohnt, bis hin zu den einzelnen Tatorten kann alles besichtigt werden. Und so mancher Fan sieht wohl die Leichen tatsächlich vor sich liegen. Henning Mankell hat mit seinen Wallander-Krimis den Tourismus in Ystad² stark angekurbelt.



Wer seine Kriminalromane nicht kennt, würde die Gegend allerdings sicher nicht mit Mord und Totschlag verbinden. Und tatsächlich: Laut Statistik passiert in Ystad nur alle 20 Jahre

¹ Ystad hat rund 17.500 Einwohner

² www.ystad.se Zugriff: 07.08.2008

Postkarte, die es in Ystad zu kaufen gibt

ein Mord.⁴ Dennoch wählt der Autor vermutlich ganz gezielt diese harmonisch wirkende Kleinstadt als Schauplatz seiner Krimis. Ystad kann in den Romanen eventuell als ein Ort gesehen werden, der stellvertretend für den Rest der Welt steht. Während nach außen hin alles in Ordnung zu sein scheint, ist im Inneren alles bereits völlig kaputt. Und eben diese kaputte Gesellschaft ist es, die die Täter zu den grausamen Morden in den Wallander-Romanen veranlasst.

Von Ystad in die Bestsellerlisten

Seit den Neunzigern erfreut sich die Kriminalliteratur einer Dauerhochkonjunktur. Vor allem Krimis aus Schweden sind heut zu Tage beliebter denn je. Auffallend oft standen auf den Bestseller-Listen der letzten Jahre die Romane von eben jenem Autor, der seine Krimis in Schonen ansiedelt: Hennig Mankell. Er war es auch, der im Jahr 1991 - gerade rechtzeitig, als sich der schwedische Krimi in einem Tief befand - den Boom der Kriminalliteratur aus Schweden ausgelöst hat. Mankell hat dieses Tief in ein Dauerhoch verwandelt. Seine Nachfolger Håkan Nesser, Stieg Larsson, Liza Marklund, Åke Edwardson uvm. stehen dem Bestseller-Autor in ihren Erfolgen mittlerweile kaum mehr nach. Schwedische Kriminalromane scheinen momentan über eine Erfolgsgarantie zu verfügen.

Vor etwa 40 Jahren hat eine massive Veränderung des Genres der Kriminalliteratur eingesetzt. Die Tendenz, den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft in einem Roman darzustellen, ist dabei immer stärker geworden. Mittlerweile hat der Kriminalroman die Funktion des Gesellschaftsromans des 19. Jahrhunderts übernommen. Bereits in den späten Sechzigern hat damit das schwedische Ehepaar Maj Sjöwall und Per Wahlöö begonnen.

Henning Mankell hat Anfang der Neunziger dort angesetzt, wo das Autorenehepaar aufgehört hat: In seinen acht Kriminalromanen rund um den melancholischen Hauptkommissar Kurt Wallander stellt er die Gesellschaft so dar, wie er, der die meiste Zeit seines Lebens in Afrika verbringt und damit direkten Zugang zu den Armen dieser Welt hat, sie sieht - hart, ungerecht und regiert von einigen wenigen, die ihre Macht ausnützen, um andere auszubeuten. Mit seiner Themenwahl scheint Mankell den Nerv vieler Leser getroffen zu haben. Ich vermute aber, der Erfolg dieser Romane liegt auch am dramaturgischen Geschick des Autors. Als Theatermacher – Henning Mankell ist seit seinem 17. Lebensjahr am Theater tätig und leitet unter anderem in Maputo/Mosambique das Teatro Avenida – ist er mit Strukturen und

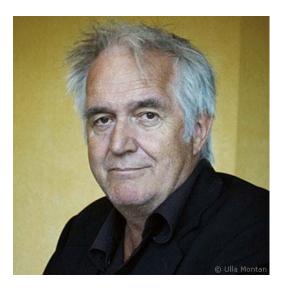
⁴ Vgl. ZDF-Dokumentation "Die Welten des Henning Mankell" aus "Die fünfte Frau", Universum Film.

Kunstfertigkeiten, die ein breites Publikum mitreißen, bestens vertraut. Folglich wird er auch seine Romane dramaturgisch so gestalten, dass er eine breite Masse an Lesern mit seinen Geschichten fesseln kann.

Deshalb werde ich Henning Mankells Bestseller-Krimis rund um Kommissar Kurt Wallander mit einem theater- und filmwissenschaftlichen Instrumentarium untersuchen: und zwar mit der Poetik des Aristoteles, mit Robert McKees Arbeiten über den Aufbau einer guten Story und Syd Fields Theorien zum Geheimnis erfolgreicher Drehbücher. Welches Rezept steckt also hinter dem Erfolg der Wallander-Krimis von Henning Mankell?

4. <u>Henning Mankell – Schriftsteller und Denker zwischen den</u> <u>Welten</u>

4.1. Biografischer Abriss



Henning Mankell wird am 3. Februar 1948 in Stockholm geboren. Weil sich die Eltern früh scheiden lassen und die Mutter die Familie danach verlässt, wächst Henning allein⁵ bei seinem Vater auf. Heute ist er in dritter Ehe mit der der Theaterregisseurin Eva Bergman verheiratet. Sie ist die Tochter des schwedischen Regisseurs Ingmar Bergman⁶.

Den Großteil seiner Kindheit verbringt Henning Mankell in dem rund 2.000 Einwohner fassenden Ort Sveg in der mittelschwedischen Provinz Härjedalen. Dort beginnt das phantasiebegabte Kind zu träumen:

"Damals, in den fünfziger Jahren, lag Sveg völlig abseits, entfernt von allem. Wenn versehentlich mal ein Stockholmer Auto dort auftauchte, dann war das geradezu eine Sensation. Dort, am nördlichen Ufer des Flusses Ljusnan, bin ich also aufgewachsen. Und ich weiß heute noch ganz genau, dass ich im Alter von sechs bis sieben Jahren in diesem Fluss Krokodile gesehen habe. Für andere waren es sicher Baumstämme auf ihrer langen Fahrt zum Meer. Aber für mich blieben es Krokodile. Das verriet ich jedoch wohlweislich niemandem. Es war eben mein Geheimnis. Der Fluss Ljusnan war also der Kongo, der durch meine Kindheit floss. (...) Ich glaube, ich habe sehr früh im Leben erkannt, was für ein außerordentlich sinnlicher Genuss das Reisen, das Aufbrechen ist. Ich empfinde es heute noch als einen fast erotischen Genuss, meine Koffer zu packen und loszuziehen. Im Grunde hat meine Reise nach Afrika mit den Krokodilen begonnen."

⁵ Einige Internetquellen behaupten, dass Henning Mankell Geschwister hat, die meisten schreiben, er sei ein Einzelkind. Zudem taucht auf manchen Webseiten die Information auf, dass seine Mutter, als Henning gut 20 Jahre alt war, Selbstmord begangen hat. Diese Information kann ich weder dementieren, noch bestätigen.

⁶ Bedeutender Filmemacher des 20.Jahrhunderts

Mit 17 Jahren geht Henning Mankell nach Stockholm, wo er bald am Stockholmer Riks Theater als Regieassistent tätig ist. Bereits im Alter von 20 Jahren beginnt er Stücke und Texte zu schreiben, die er anschließend auf die Bühne bringt. Zwei Jahre danach erfüllt er sich seinen seit Kindertagen gehegten Wunsch, nach Afrika – von dem er bis dahin angenommen hatte, es sei das Ende der Welt - zu reisen. Zwei Dinge werden ihm sofort klar:

"Das Ende der Welt gibt es gar nicht. Aber Afrika gibt es. Ich fühlte, dass ich einen faszinierenden neuen Kontinent entdeckt hatte, auf dem ich mich sofort zu Hause fühlte."

Bis Henning Mankell endgültig den Hauptteil seines Lebens nach Afrika verlegt, vergehen noch mehrere Jahre, in denen er als Regisseur, Autor und Intendant unter anderem für das Theater von Västerbotten in Skellefteå und für das Theater in Kronborg in Växjö tätig ist. Im Jahr 1985 erhält er die Einladung beim Aufbau des Teatro Avenida⁹ in Maputo, Mosambique, mitzuhelfen. Begeistert von dieser Möglichkeit willigt er ein und übernimmt bald darauf die Theater-Leitung.

Seitdem lebt Mankell, wie er selbst immer wieder sagt "mit einem Fuß im Sand, mit dem anderen im Schnee"¹⁰. Er verbringt mehr als die Hälfte des Jahres in Afrika. Auch der Großteil der Wallander-Romane ist dort entstanden. Das Leben in Afrika schafft für Henning Mankell jene Distanz, die er braucht, um zu schreiben:

"Sehr früh in meinem Leben als Schriftsteller habe ich begriffen, dass ich den Blick von außen brauche. Um das Bild der Welt klarer werden zu lassen. Dabei verwandele ich mich nicht in einen Afrikaner, im Gegenteil: Afrika macht mich zu einem besseren Europäer. Darum habe ich Schweden verlassen. Nicht aus Romantik."¹¹

⁸ Vgl. ZDF-Dokumentation "Die Welten des Henning Mankell" aus "Die fünfte Frau", Universum Film.

⁹ Das Theater liegt in der Avenida de Setembro 25

¹⁰ Mankell, Henning: "Ein Fuß im Schnee und einer im Sand". Quelle: <u>www.mankell.de</u>

Anmerkung: In allen Zitaten, die in der vorliegenden Arbeit vorkommen, wurde die alte Rechtschreibung in die neue Rechtschreibung umgeändert.

¹¹ Goetsch, Monika: "In Europa herrscht Leere", taz.

4.2. <u>Die Afrika-Romane</u>

Seine Romane über Afrika haben vor allem in den letzten Jahren für Aufsehen gesorgt: "Der Chronist der Winde" ist das erste seiner Afrika-Bücher. Es ist im Jahr 1995 erschienen und schildert das Leben von Straßenkindern in Afrika. Zwei Jahre später erzählt Mankell in "Die flüsternden Seelen" von der Magie Afrikas. 2000 wurde "Die rote Antilope" veröffentlicht. Ein Buch über einen Jungen aus dem Busch, der von einem Forscher-Team nach Schweden verschleppt wird. "Tea-Bag" (2003) beschäftigt sich mit dem Leben von Immigranten aus Afrika. Obwohl hier das tragische Schicksal dieser Personen im Vordergrund steht, hat Mankell in diesem Roman viel Sinn für Satire bewiesen. Mit "Kennedys Hirn" hat er 2006 ein Werk verfasst, das den Umgang mit Aidskranken in Afrika zum Thema hat.

Im Jahr 2003 wurde das Auftragsstück "Butterfly Blues" am Grazer Schauspielhaus uraufgeführt. Die Inszenierung war eine Koproduktion mit dem Theater Avenida, jenem Theater aus Maputo, das Henning Mankell leitet. Zentrales Thema des Stückes ist die Welt afrikanischer Immigranten, ähnlich wie in dem bereits erwähnten Roman "Tea-Bag".

Henning Mankell hat hauptsächlich durch seine Wallander-Romane jene Bekanntheit erlangt, die ihm heute zu Teil wird. Dennoch fanden auch zahlreiche der oben genannten Afrika-Romane Eingang in die Bestseller-Listen. Dies liegt aber vermutlich nicht unbedingt daran, dass sich so viele Menschen für das Thema Afrika interessieren, sondern eher an der Tatsache, dass Henning Mankell durch seine Krimis einen gewissen Kultstatus erlangt hat, der dazu geführt hat, dass viele Menschen seine Bücher kaufen, egal wovon sie handeln.

4.3. Mankells Kritik an der Welt

Henning Mankells Anliegen ist es, den Armen auf der Welt eine Stimme zu geben. Zu diesem Zweck hat er auch den Literaturpreis "Afrikas Röst"¹² ins Leben gerufen. Dieser wird jedes zweite Jahr an einen afrikanischen Schriftsteller verliehen.

Egal ob in seinen Wallander-Krimis, seinen Theaterstücken oder seinen Afrika-Romanen – Henning Mankells Lebensthema ist das Aufzeigen der massiven Missstände vor allem im Umgang mit der Dritten Welt.

Mankell steht auf der Seite der Armen und versucht in seinen Büchern den Missbrauch der Mächtigen und Reichen darzulegen. Er spricht Themen wie Ausbeutung, AIDS und die Folgen des Zerfalls des Sozialstaates an. Er kritisiert Politiker und die Machenschaften der Wirtschaftskonzerne. Er zeigt auf, was passiert, wenn Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und weist darauf hin, dass dies zu jener sinnlosen Gewalt führt, von der in der Gegenwart so oft die Rede ist. Henning Mankell ist es wichtig zu betonen, dass die Hauptfigur der Wallander-Krimis – Kurt Wallander – "aus dem Bedürfnis heraus geboren ist, über Rassismus zu schreiben."¹³

In der Vergangenheit von der 68er Revolution stark beeinflusst, will er heute mit seinen Romanen den Menschen die Scheuklappen entfernen und ihnen die beunruhigenden Vorgänge in der Welt darlegen.

"Wir können Bin Laden finden und ihn töten. Aber wir werden 50 andere Bin Ladens haben, wenn wir die Armut nicht in den Griff bekommen können."¹⁴

Dt. Die Stimmen Afrikas
 Mankell, Henning: "Ein Fuß im Schnee und einer im Sand". Quelle: www.mankell.de
 http://old.vanityfair.de/vanityfaces/henning-mankell/1200.html

4.4. Preise und Auszeichnungen

Henning Mankells Arbeit wurde bereits mit vielen Preisen ausgezeichnet. Hier ein Auszug¹⁵:

- 1991 Preis "Der gläserne Schlüssel" der Skandinavischen Gesellschaft für Kriminalliteratur für "Mörder ohne Gesicht"
- 1991 Auszeichnung der Schwedischen Akademie für Kriminalliteratur für "Mörder ohne Gesicht" als bester schwedischer Kriminalroman
- 1992 Auszeichnung der Schwedischen Akademie für Kriminalliteratur für "Hunde von Riga"
- 1993 Deutscher Jugendbuchpreis für "Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war"
- 1995 Auszeichnung der Schwedischen Akademie für Kriminalliteratur für "Die falsche Fährte"
- 1995 Nominierung des Buches "Der Chronist der Winde" für den nach August Strindberg benannten August-Preis und den Preis des Nordischen Rates
- 1996 Auszeichnung von "Der Chronist der Winde" durch den schwedischen Radiosender P1
- 1996 Astrid-Lindgren-Preis für "Der Junge, der im Schnee schlief"
- 1997 Kinderbuchpreis "Lesereise um den Erdball" für "Das Geheimnis des Feuers"
- "Buch des Jahres 1998" für "Die fünfte Frau"
- 1999 Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis für "Das Geheimnis des Feuers"
- Deutscher-Krimi-Preis (Kategorie International) für "Mittsommermord" 2001
- 2001 Golden Dagger¹⁶ für "Die falsche Fährte"
- Internationaler Buchpreis CORINE¹⁷ für "Mittsommermord" 2001
- Deutscher Bücherpreis¹⁸ in der Kategorie "Publikumsliebling des Jahres" für "Die 2003 Rückkehr des Tanzlehrers"
- 2004 Toleranzpreis der Evangelischen Akademie Tutzing¹⁹
- Gumshoe-Award²⁰ für den besten europäischen Krimi des Jahres 2004²¹ 2004

¹⁸ Ein undotierter Buchpreis, der bis 2004 im Rahmen der Leipziger Buchmesse verliehen wurde

Quellen: www.henningmankell.com und www.mankell.de
 Renommierteste Auszeichnung für Kriminalliteratur in Großbritannien. Dagger (engl.) =Dolch.

¹⁷ Literaturpreis auf Initiative des Landesverbandes Bayern

¹⁹ Mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung, die seit 2000 alle zwei Jahre an Persönlichkeiten, die den Dialog zwischen den Kulturen und Religionen fördern, verliehen wird

²⁰ Amerikanische Auszeichnung für Kriminalliteratur, die vom Internetmagazin Mystery Ink. verliehen wird. Gumshoe (engl.) = Detektiv, Ermittler

Wie aus dieser Aufzählung deutlich hervorgeht, hat Henning Mankell hauptsächlich Preise aus Deutschland erhalten. Dies zeigt die große Beliebtheit des Autors im deutschsprachigen Raum.

Im Jahr 2001 hat er mit einem Partner einen eigenen Verlag gegründet. Dieser dient speziell der Publikation asiatischer, afrikanischer und arabischer Literatur in Schweden.²² Seit 2006 hat dieser Verlag auch alle Rechte an den Wallander-Romanen.

Henning Mankell zählt heute zu den zehn populärsten Figuren Schwedens²³.Derzeit (Stand August 2008) feiert er mit dem Roman "Der Chinese" große Erfolge.

²¹ Quelle: http://www.henningmankell.com/awards/index.shtml und http://www.mankell.de/biographie.cfm Zugriff: 06.09.2008

²² Quelle: http://old.vanityfair.de/vanityfaces/henning-mankell/1200.html. Zugriff: 01.09.2008 Leider geht aus dieser Quelle nicht hervor, wer in diesem Ranking vor bzw. hinter ihm liegt ²³ Vgl. ZDF-Dokumentation "Die Welten des Henning Mankell" aus "*Die fünfte Frau*", Universum Film.

Krimi-Literatur 5.

Ödipus, Sherlock Holmes und Kurt Wallander – 5.1. Die Entwicklungsgeschichte des Kriminalromans

Die Geschichte der Entwicklung des Kriminalromans steht im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung unserer Gesellschaft. Die Tradition des Geschichtenerzählens ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Die Höhlenmalereien dürften Überreste des Beginns dieser Tradition in der Steinzeit darstellen²⁴. Ähnlich weit zurück reicht auch die Geschichte des Verbrechens – sowohl in unserer Gesellschaft, wie auch in der Literaturgeschichte.

Bereits in der Bibel wird von Kain berichtet, der seinen Bruder Abel erschlagen hat. Auch in der griechischen Antike hatten sich die Dichter mit dem Verbrechen auseinandergesetzt. Sophokles' Drama rund um Ödipus²⁵, der seinen Vater im Kampf getötet und mit seiner eigenen Mutter Inzest begangen hat, ist nur ein Beispiel dafür.

"Sophokles' Geschichte vom Ödipus, der sein eigenes, ihm unbewusstes Verbrechen herausfand und sich selbst mit der eigenhändigen Blendung bestrafte, genügt sämtlichen nur denkbaren Definitionen des Kriminal- wie des Detektivromans; sie ist auch Verbrechensdichtung großen Stiles, da es dem Autor – bei allem offensichtlichen Vergnügen an der detektivischen Technik - weniger auf den analytischen Prozess als auf die Einsicht in die Tragik der menschlichen Existenz ankam."26

Die Werke Friedrich Schillers oder Fjodor Dostojewskis "Schuld und Sühne" behandeln ebenso das Thema Verbrechen. Trotzdem werden weder "Die Räuber" noch "Schuld und Sühne" als Kriminalliteratur bezeichnet. Der Grund dafür ist, dass die Aufklärung des Mordes in diesen Werken nicht im Vordergrund steht.

²⁴ Vgl. Hiltunen, Ari. Aristoteles in Hollywood. Das neue Standardwerk der Dramaturgie. S.29

²⁵ Figur aus der griechischen Mythologie. Tötet unwissentlich im Kampf seinen eigenen Vater, den König von Theben. Befreit Theben von der Herrschaft der Sphinx und erhält als Dank die Gattin des ehemaligen Königs von Theben, also seine eigene Mutter, zur Frau. Erst später erfährt er, wer seine leiblichen Eltern sind. Ödipus hat unwissentlich Vatermord und Inzest begangen. Ödipus wird in der Forschungsliteratur hervorgehoben, weil die Art und Weise wie er versucht herauszufinden, wer seinen Vater ermordet hat, einen hohen Grad an detektivischer Arbeit aufweist.

²⁶ Jochen Schmidt: Gangster, Opfer, Detektive, S.26

In der Mitte des 19.Jahrhunderts vollzog sich schließlich ein Wandel in unserer Gesellschaft, der auch die Literaturgeschichte in eine neue Richtung lenken sollte. Das Bürgertum entstand und gewann zunehmend an Macht und Einfluss gegenüber dem tonangebenden Adel. Das immer mächtiger werdende Bürgertum ließ ein Rechtssystem entstehen, das die bis dahin waltende Willkür im Kampf gegen Verbrecher eindämmen sollte und die organisierte Verbrechensbekämpfung zum Ziel hatte.

Während es bis zu diesem Zeitpunkt der Räuber-Held der Abenteuerromane war, der sich in der Literatur gegen den Adel stellte und für Gerechtigkeit sorgte, war es nun – durch das Rechtssystem, das sich auf die Seite der Bürger stellte - der Staat, der die Interessen der Bürger vertrat. Und das war die Geburtsstunde des Detektivs! Seine Art der Verbrechensbekämpfung ist die nun im Staat einzig legitime: die Aufklärung. Sie ist bereits in der Etymologie des Wortes Detektiv verankert – detegere (lat.) bedeutet aufklären, entdecken.

"Fungiert der Kriminalroman somit als prominenteste bürgerliche Adaption und Fortsetzung des ursprünglich aristokratisch-ritterlichen Abenteuerromans, wird aus dieser Funktion eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit verständlich, welche über weite Strecken der Gattungsentwicklung den detektivischen Romanhelden ausgezeichnet hat. Gemeint ist seine aristokratische Attitüde, die ihm in Bildung wie Lebensstil anhaftet."²⁷

Das Entstehen der Detektivromane steht also im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung der Rechtsordnung und der bürgerlichen Gesellschaft. Dominierende Länder in diesem Prozess waren England, Frankreich und später die USA.

Der erste Detektivroman stammt von Edgar Allan Poe und heißt "Mord in der Rue Morgue", erschienen im Jahr 1841. Der Held dieses Romans ist Auguste Dupin. Wegen seiner großen Bekanntheit wird aber Sherlock Holmes als Urvater aller Detektive der Literaturgeschichte angesehen. Mit dem Roman "Späte Rache" wurde diese Figur im Jahr 1887 von Arthur Conan Doyle²⁸ zum Leben erweckt. Schauplatz dieser frühen Detektivromane sind die Straßen Londons' und Paris'. Die zentrale Frage der Handlung ist jene nach dem Täter. Der privat ermittelnde Detektiv findet die Lösung dabei hauptsächlich durch Nachdenken und

²⁷ Schulz-Buschhaus, Ulrich: "Soziologische Aspekte des Kriminalromans". Quelle: http://gams.uni-graz.at/fedora/get/o:usb-063-25/bdef:TEI/get/

²⁸ Bei Arthur Conan Doyle liegt der Hang zum analytischen Denken nicht nur an der neuen Rechtsordnung, die zur Ratio bei der Aufklärung anhält, sondern auch an seiner Laufbahn. Doyle hat an der Uni in Edinburgh Medizin studiert und zwar bei John Bell, einer Koryphäe auf dem Gebiet der Methode der Deduktion bei der Diagnose von Krankheiten.

Kombinieren. Die Figur erinnert dabei eher an eine Denkmaschine, als an einen Menschen mit Stärken und Schwächen.

Obwohl sich das Leben zu dieser Zeit natürlich nicht zum überwiegenden Teil in den Salons der britischen Landsitze abspielte, blieben diese lange Zeit über Schauplatz der Detektivromane. Das liegt vermutlich vor allem an den Schrecken des Ersten Weltkrieges, die eine große Sehnsucht nach einer heilen Welt – die jene Salons boten - mit sich brachten. Denn wie Ulrich Schulz-Buschhaus schreibt: "In einer solchen Lage entsteht vermehrtes Bedürfnis nach Literaturformen, die zugleich ablenken und Sicherheit bieten."²⁹ Die Welt dieser Romane schien unabhängig von der realen Welt zu funktionieren – sie war, wie Ulrich Schulz-Buschhaus weiter ausführt - "ahistorisch stillgelegt"³⁰. Indem der Detektiv, der für gewöhnlich der bürgerlichen Oberklasse entstammt, stets herausfindet, wer der Schuldige ist, wurde den Bürgern zumindest in der Literatur ein Happy-End geboten. Eine der bekanntesten Autorinnen dieser Entwicklung ist Agatha Christie mit ihren Figuren Hercule Poirot und Miss Marple.

Der Aufbau der als pointierte Rätselromane bezeichneten Detektivromane dieser Zeit folgt dabei den Regeln des Aristoteles. Einheit von Zeit, Ort und Handlung meist gewahrt. Der Schuldige ist dabei stets eine Einzelperson. Die Motive sind meist persönlicher Art wie Habgier, Rache, Eifersucht und dergleichen. Ernest Mandel fasst die Eigenschaften dieser Romane folgendermaßen zusammen:

"Der abstrakte, rationale Charakter der Handlung, des Verbrechers und der Aufdeckung des Verbrechers lassen die klassische Detektivgeschichte, mehr noch als ihre Vorläufer im 19. Jahrhundert, als Inbegriff bürgerlicher Rationalität in der Literatur erscheinen. Die formale Logik triumphiert."³¹

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wird als Goldenes Zeitalter des Detektivromans bezeichnet³².

Durch die Prohibition³³ in den USA begünstigt, begann sich in den Zwanzigerjahren das organisierte Verbrechen mehr und mehr auszubreiten. Die italienische und die chinesische

graz.at/fedora/get/o:usb-063-25/bdef:TEI/get/

³¹ Mandel, Ernest: Ein schöner Mord. Sozialgeschichte des Kriminalromans. S.35 ³² Vgl. Ebd. S.32

Mafia gewannen an Macht und Einfluss in der Gesellschaft und Entführungen und Bandenkriege waren mancherorts bald bitterer Alltag. So schien es der Leserschaft der Detektivromane bald nicht mehr glaubhaft, dass ein einzelner Detektiv mit der Überführung eines einzelnen Täters die Weltordnung wieder herstellen könne, wie es in den Detektivromanen der Fall war.

In den Dreißiger Jahren vollzog sich daher ein revolutionärer Wandel im Kriminalroman: Der Schwarze Roman, der Roman Noir³⁴, entstand. Gesellschaftliche Korruption löste das Verbrechen, das aus individuellen Motiven – wie bei Sherlock Holmes - begangen worden war, ab und eine Brutalität von bis dahin noch nicht da gewesenem Ausmaß hielt Einzug in den Kriminalroman. Gleichzeitig änderte sich auch der Stil der Romane. Wurden in den Detektivromanen meist noch die drei aristotelischen Einheiten gewahrt, begann nun das Zeitalter schneller Szenenwechsel. Fast als ob die Entwicklung des bewegten Bildes der Kinos auch in der Literatur Einzug gehalten hätte. Der Schauplatz wurde nun von den von Zigarren verrauchten Salons der Landsitze in die dunklen und dreckigen Straßen und Gassen der Großstädte verlegt.

Als Begründer dieser neuen Gattung des Schwarzen Romans, die auch als Hardboiled Novel bezeichnet wird, gelten Dashiell Hammett³⁵, der die Figur Sam Spade zum Leben erweckt hat, und Raymond Chandler, Erfinder der Figur des Philip Marlowe.

Der Begriff Hardboiled Novel kommt von der Bezeichnung Hardboiled Detective, was auf Deutsch so viel wie hart gesottener Detektiv bedeutet. Charakteristisch für einen Hardboiled Detective ist ein heruntergekommenes Äußeres, hinter dem meist ein Mensch mit hohen ethischen und moralischen Ansprüchen steht. Häufig sind diese Hardboiled Detectives Frauen und Alkohol verfallen. Ihr Handeln richtet sich meist mehr nach ihren eigenen ethischen Vorstellungen, als nach den Gesetzen des Staates und ist dabei oft moralisch höher stehend als jenes der zum Teil korrupten Polizei.

Die Revolution des Kriminalromans ging schließlich mit dem Franzosen George Simenon noch eine Stufe weiter. Mit seiner 1931 geschaffenen Figur Kommissar Maigret ersetzt er den privaten Schnüffler der Detektivromane durch einen bei der Polizei angestellten Kommissar:

_

³³ Prohibition – gesetzliches Verbot von Drogen und Alkohol. Während dem Ersten Weltkrieg in einzelnen US-Staaten eingeführt. Offizieller Beginn war am 16. Jänner 1920. Auch Herstellung und Verkauf waren verboten.

³⁴ Vgl. Mandel, Ernest: Ein schöner Mord. S.43

³⁵ Arbeitete nach seinem Militärdienst im Ersten Weltkrieg bei dem Detektivagentur Pinkerton in Chicago. Seine Erfahrungen in diesem Beruf ließ er in seine Romane einfließen. Sein bekanntester Roman ist "Der Malteser Falke".

"Erst mit Simenons Maigret wird die Status-Topik vom aristokratischen Außenseiter durch eine programmatische Gegen-Topik von der Normalität des Berufsbürgers abgelöst, welche sich seitdem in den meisten neueren Kriminalromanen, die den Polizeikommissar dem Privatund Amateurdetektiv vorziehen, allgemein – wenn auch etwas verspätet – durchgesetzt hat."³⁶

Wenn auch die neuen Ermittler Teil des Polizeiteams waren, was sich durch die zunehmend positive Sicht der Bürger auf den Staat als seinen Beschützer erklären lässt, ihre Fälle lösten sie, wie ihre Vorgänger, nach wie vor allein. Das besondere an Simenon dabei ist, dass er seiner Figur menschliche Züge verleiht. Er geht damit weg von der Tendenz, den Detektiv als reine (Denk-)Maschine darzustellen, so wie es bei Sherlock Holmes üblich war. Kommissar Maigret versucht nicht mehr nur den Fall zu lösen, sondern die Menschen zu verstehen. Er wirkt im Vergleich zu seinen Vorgängern wie eine Vaterfigur, die die Menschheit vor dem Bösen beschützen will.

In der Zeit während der beiden Weltkriege stieg die Verbreitung der Kriminalromane exponentiell an: Die Gründe dafür liegen einerseits an der in Europa bereits vor dem Ersten Weltkrieg begonnenen Produktion billiger Taschenbücher (in den USA begann man damit im Zweiten Weltkrieg, um die amerikanischen Soldaten im Ausland mit Lektüre zu versorgen), andererseits an der zunehmenden Literarisierung der Gesellschaft. Immer mehr Menschen nützen den Detektivroman, um für ein paar Stunden aus ihrem Leben entfliehen zu können, oder wie Ernest Mandel es formulierte:

"Der Detektivroman wird zum Opium der >neuen< Mittelschichten, genau im Sinne von Marxens ursprünglicher Formel: als psychologische Droge, die von der unerträglichen Plackerei des täglichen Lebens ablenkt."³⁷

Vom Roman Noir ausgehend entwickelte sich schließlich der Thriller und damit war der Wandel vom Denken zum Handeln als charakteristisches Merkmal der Helden der Kriminalromane vollzogen.

Ab 1970 zeichnete sich schließlich eine neue Tendenz in der Kriminalliteratur ab: Die Infragestellung der Gesellschaft, des Staates und des Polizeiapparats. In dieser Entwicklung besonders großen Erfolg feierten die Schweden Maj Sjöwall und Per Wahlöö, auf die ich im folgenden Kapitel näher eingehen werde. Die beiden Autoren machten den Kriminalroman zu

³⁶ Schulz-Buschhaus, Ulrich: "Soziologische Aspekte des Kriminalromans". Quelle: http://gams.unigraz.at/fedora/get/o:usb-063-25/bdef:TEI/get/

Mandel, Ernst: Ein schöner Mord. S.81

dem, was er-zumindest wenn man die Crème de la Crème des Genres betrachtet - bis heute ist: zu einer Art Gesellschaftsroman, wie er im 19.Jahrhundert gefeiert war. Wie keine andere Gattung weist er auf den Verfall der Gesellschaft hin, zeigt ihre Schwächen und Bruchstellen auf. Der Mord bietet dabei nur mehr den Motor der Erzählung.

Henning Mankell ist in die Fußstapfen von Sjöwall/Wahlöö getreten. Seit dem Erscheinen seiner Wallander-Romane erlebt der Kriminalroman weltweit ein bis heute anhaltendes Hoch. Die täglich wachsende Anzahl von Krimi-Tagungen und Veranstaltungen, von Krimi-Fan-Foren im Internet und Stiftungen und Organisationen, die Krimi-Autoren fördern und Preise verleihen, sind Zeugen dieses Booms.

Seit dem Erscheinen des ersten Wallander-Krimis im Jahr 1991, Mörder ohne Gesicht" ist vor allem ein Trend nicht mehr zu übersehen: Krimis aus Skandinavien – vorzugsweise aus Schweden – feiern Hochkonjunktur. Jährlich kommen neue Autoren hinzu, die sofort in die Bestsellerlisten einsteigen. Derzeit wird der im Jahr 2004 verstorbene Autor Stieg Larsson hoch gefeiert. Seine Bücher - wie "Verdammnis" oder "Verblendung" werden in Millionenauflage verkauft³⁸.

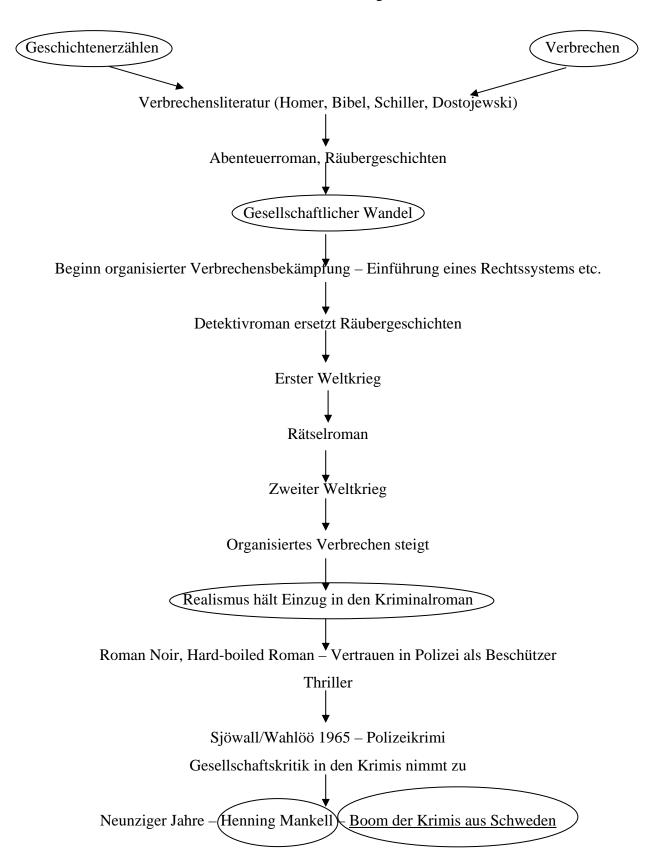
Zusammenfassend lässt sich über die Entstehung des Kriminalromans mit den Worten des Berliner Germanisten Richard Alewyn sagen:

"Wann immer man die Anfänge des Detektivromans ansetzt, mit Conan Doyle oder mit Edgar Allen Poe oder mit dem Schauerroman des späten 18. Jahrhunderts, älter als 80 oder 130 oder 180 Jahre ist seine Geschichte nicht."³⁹

Aber bis jetzt scheint es, als würde die Zukunft des Kriminalromans noch lange nicht besiegelt sein.

Siehe dazu Kapitel 5.2.: Die Geschichte des schwedischen Kriminalromans.
 Richard Alewyn: "Anatomie des Detektivromans" in J.Vogt: *Der Kriminalroman*, S.372ff

5.1.1. Überblick über die Entwicklung des Kriminalromans



5.2. Die Geschichte des schwedischen Kriminalromans⁴⁰

Seit cirka 1910 ist die Kriminalliteratur in Schweden eine sehr beliebte Gattung. Die Geschichte des Genres in diesem Land reicht aber bis ins Jahr 1838 zurück. Zu diesem Zeitpunkt hat Carl Jonas Almquist (1793-1866) die Kurzgeschichte "*Skällnora Kvarn*" (dt. "Die Mühle in Skällnora"⁴¹) verfasst. Sie gilt als die erste schwedische Kriminalgeschichte.⁴²

1851 ist "Samvetet eller Stockholms-Mysterier" (dt. "Das Gewissen oder Geheimnisse von Stockholm") entstanden, geschrieben von Carl Frederik Ridderstad. Als dieser Roman 1994 neu aufgelegt wurde, erkannten Experten eine Parallele zu den Werken des schwedischen Autorenehepaares Maj Sjöwall und Per Wahlöö. Ebenso wie in "Skällnora Kvarn" steht aber auch in dieser Geschichte weder das Verbrechen noch dessen Aufklärung durch einen Detektiv im Vordergrund.

Der Autor des ersten "richtigen"⁴³ schwedischen Detektivromans ist Prins Pierre (eigentlich Frederik Lindholm, 1861-1938). Nur zwei Jahre nachdem die ersten Romane rund um Sherlock Holmes⁴⁴ entstanden sind, lässt dieser 1893 in "*Stockholms-Detektiven*" (dt. "Der Stockholm-Detektiv") den Polizisten Fridolf Hammar, eine frei erfundene Figur, damit beginnen, Verbrechen, die auf wahren Geschehnissen beruhen, aufzuklären. Interessant an dieser Entwicklung ist die Tatsache, dass trotz seinem Entstehen vor 1900 der erste schwedische Detektiv bereits ein Polizist ist, während seine Kollegen aus anderen Ländern – wie Sherlock Holmes oder später Miss Marple – private Ermittler sind. Bedeutet das, dass die schwedische Bevölkerung bereits vor der Jahrhundertwende dem Rechtsstaat und seinen

_

⁴² Vgl. Johann Wopenka: "Die schwedische Polizei sichert den Tatort" in J.Hindersmann: "*Fjorde, Elche, Mörder*". S.74ff.

⁴⁰ Über die Geschichte der schwedischen Kriminalliteratur gibt es wenig Fachliteratur. Deswegen orientiere ich mich im Folgenden hauptsächlich an Johann Wopenka, der in seinem Aufsatz "Die schwedische Polizei sichert den Tatort: Eine Geschichte der schwedischen Kriminalliteratur" erschienen in dem Sammelband "*Fjorde*, *Elche, Mörder" von* Jost Hindersmann, einen guten Überblick über dieses Thema gibt.

⁴¹ Die deutschen Titel sind vorwiegend Übersetzungen aus dem Schwedischen, weil der Großteil dieser Romane nicht im Deutschen erschienen ist. Die Übersetzungen wurden übernommen von dem Aufsatz von Johann Wopenka "Die schwedische Polizei sichert den Tatort" in J.Hindersmann: "*Fjorde, Elche, Mörder*"

⁴³ Der erste schwedische Detektiv – Hejdemar Filén – wurde von Janne Bruzelius (Johannes Bruzelius, 1853 - 1899) zum Leben erweckt. In dem dreiteiligen Roman "*Stockholms-Interiörer*" (dt. "Innenansichten von Stockholm"), der zwischen 1877 bis 1883 entstanden ist, ermittelt Hejdemar Filén allerdings nicht als Hauptfigur. Dieser Roman kann somit auch noch nicht als Detektivroman im Sinne der heutigen Definition bezeichnet werden.

⁴⁴ Romanfigur, die gegen Ende des 19.Jahrhunderst von dem Briten Sir Arthur Conan Doyle zum Leben erweckt wurde. Die ersten beiden Romane, in denen Sherlock Holmes ermittelt, sind "*A Study in Scarlet*" und "*The sign of the four*".

Vertretern – den Polizisten – so viel Vertrauen entgegengebracht haben, dass für sie als Kämpfer für Gerechtigkeit ein Polizist in Frage kam?

5.2.1. <u>Inspiriert von Sherlock Holmes</u>

Der Erfolg der Figur Sherlock Holmes hat vielen schwedischen Autoren den Anstoß gegeben, Detektivgeschichten zu verfassen. In den Jahren zwischen 1910 und 1920 entstanden an die zwanzig Romane mit Figuren, die an Holmes angelehnt waren. Sie tragen die Namen Fred Hellington (von Robinson Wilkins, Pseudonym für Harald Johnsson, 1886-1936), Max Sterling (von Donald O.Fexer, Pseudonym für Fritz W. Richter, 1884-1921) oder Bertil Örn (von Tom Harris, Pseudonym für Gunnar Örnulf), um nur einige schwedische Ermittler zu nennen, die in dieser Zeit zum Leben erweckt wurden. Auffällig ist, dass sowohl Harald Johnsson als auch Fritz W. Richter und andere unter einem englisch klingenden Pseudonym publizierten und nicht unter ihrem eigenen Namen. Zudem gaben sie auch ihren Detektiven englische Namen. Vermutlich liegt dies an dem enormen Erfolg, den britische Detektivromane Anfang des 20. Jahrhunderts feierten. Dies zeigt deutlich, wie eng das Genre des Kriminalromans mit Großbritannien und später mit den USA verknüpft war.

5.2.2. Frank Heller

Der erste international anerkannte Krimi-Autor aus Schweden ist Frank Heller – auch er schreibt noch unter einem englischen Pseudonym. Frank Heller heißt eigentlich Gunnar Serner (1886 bis 1947). Seine Romane und Kurzgeschichten wurden in mehr als 12 Sprachen übersetzt. In seinen reinen Detektivromanen ermittelt die Figur Filip Collin. Heller wird in der Forschungsliteratur vor allem wegen seinem leichten, aber sehr geistreichen Erzählstil und seinen Plots gelobt. Die Hauptfigur in dem 1928 erschienenen Roman "*Dr. Zimmertürs Diagnoser*" (dt. "Die Diagnosen des Dr. Zimmertür⁴⁵") ist ein jüdischer Arzt namens Filip Collin. Dieser wird als Gentlemangauner à la Simon Templar⁴⁶ bezeichnet.

Zeitgleich mit dem ersten internationalen Erfolg eines Autors aus Schweden, begannen die schwedischen Leser, die bis dahin hauptsächlich Romane aus ihrer Heimat – wenn auch unter englischem Deckmantel - gelesen haben, ihr Interesse hin zu ausländischen – vorwiegend englischen – Produktionen zu verlagern.

.

⁴⁵ Titel der deutschen Ausgabe

⁴⁶ Simon Templar ist die Hauptfigur der Kriminalroman-Serie "The Saint" ("Der Heilige") des Engländers Leslie Charteries.

Erst mit den Autoren August Jansson (1865-1942) und Yngve Hedvall⁴⁷ (1887-1946) wurde die heimische Krimi-Szene wiederbelebt. Im Jahr 1934 ist das erste schwedische Krimi-Magazin "*Detektivmagasinet*" entstanden. Weitere Magazine folgten: "*Nyckel Böckerna*" (1937) und "*Alibi-Magasinet*" (1945). Diese Zeitschriften trugen zum Erfolg vieler Autoren bei, die hier erstmals in Kontakt mit dem Lesepublikum traten. Ihr Erscheinen lässt darauf schließen, dass das Interesse der Öffentlichkeit an Krimiliteratur damals bereits sehr groß gewesen sein muss. In den späten 50er Jahren wurden sie allerdings von Comics und Taschenbüchern verdrängt.

5.2.3. Schweden hält Einzug in die Romane

Während die schwedischen Autoren bis zu diesem Zeitpunkt stark von ihren britischen Kollegen geprägt waren, findet mit der Autorin Kjerstin Göransson-Ljungman (1901-1971) das "typisch Schwedische"⁴⁸, wofür die schwedischen Krimiautoren heute so bekannt sind, Eingang in den Kriminalroman.

Johann Wopenka bezeichnet ihren Roman "27 Sekundmeter, Snö" (dt. "27 Metersekunde, Schnee") aus dem Jahr 1939 als "ersten heimischer Klassiker"⁴⁹. Auch wenn ihre Romane noch kaum Erfolg hatten, legte sie damit den Grundstein für die weitere Entwicklung des schwedischen Kriminalromans, in dem Schweden und seine Besonderheiten eine große Rolle spielt. Göransson-Ljungman ließ ihre Romane in Schweden spielen und machte damit die schwedischen Landschaften, die geprägt sind von Ebenen, die auf einer Weite von mehreren Kilometern menschenleer sind, sowie das Klima mit langen Wintern und kurzen Sommern und die damit verbundene, sehr spezielle Mentalität der Schweden, die einerseits eine Einsamkeit, andererseits eine harmonische Verbundenheit mit der Natur ausstrahlt, zum heimlichen Helden.

Nicht zuletzt liegt bis heute der Erfolg der schwedischen Kriminalromane auch an diesen Themen, deren Faszination vermutlich unter anderem auf die zunehmende Verstädterung des Lebensraumes der Ersten Welt zurückzuführen ist.

_

⁴⁷ Den 1934 erschienen Rätselroman "*Tragedien I Villa Siola*" (dt. "Die Tragödie in der Villa Siola") bezeichnet Johann Wopenka in "Die schwedische Polizei sichert den Tatort" auf Grund seiner gut konstruierten Handlung und seinen guten Beschreibungen von Stockholm als kleinen Klassiker der Kriminalliteratur.

⁴⁸ Siehe dazu Kapitel 5.2.9: Das Modell Schweden

⁴⁹ Vgl. Johann Wopenka: "Die schwedische Polizei sichert den Tatort" in J.Hindersmann: "*Fjorde, Elche, Mörder*", S.79.

5.2.4. Sjöwall und Wahlöö und der Polizeiroman

In den Fünfziger Jahren stiegen die Verkaufszahlen heimischer Kriminalromane stark an. Einer der erfolgreichen Autoren dieser Zeit war Stieg Trenter (1914-1967), der sich in seinen Romanen mit schwedischen Themen beschäftigte und damit offenbar den Nerv der Zeit traf. Die Fünfziger Jahre gelten daher als Goldenes Zeitalter der schwedischen Kriminalliteratur⁵⁰. In den 60er und 70er Jahren widmeten sich immer mehr Autoren der Kriminalliteratur – mit Erfolg. An diesem Aufschwung war vor allem das Autorenehepaar Maj Sjöwall und Per Wahlöö beteiligt. Mit ihren Romanen rund um Kommissar Beck, die sie zwischen 1965 und 1975 veröffentlichten, vollzog sich ein Wandel, der den schwedischen Kriminalroman in eine neue Richtung lenken sollte.

Sjöwall/Wahlöö läuteten mit ihren Romanen die Ära des Polizeiromans ein. Sie stellten ein Polizeiteam in den Mittelpunkt ihrer Romane und wandten sich damit vom Genre des Detektivromans ab. Außerdem waren sie die ersten, die ihre Kriminalromane nicht nur in der realen Welt ansiedelten, sondern diese darin auch – vor allem in Bezug auf die Politik - kritisierten. Damit hatten sie Vorbildwirkung für viele andere Autoren⁵¹.

In den 60ern und 70ern begannen sich immer mehr Wissenschaftler und Journalisten mit Kriminalliteratur zu beschäftigen. Es entstanden neue Magazine, die sich im Gegensatz zu den bereits 30 Jahre zuvor gegründeten, auch mit den Hintergründen der Kriminalromane beschäftigten:

1968 wurde das Magazin "*Dust*" gegründet, das sich der Spannungsliteratur im Allgemeinen widmete. 1972 folgte "*Jury*", ein reines Krimi-Magazin. Zudem gründeten ein Jahr zuvor schwedische Krimiautoren und Literaturwissenschaftler die "Svenska Deckarakademin" (dt. "Die Schwedische Krimiakademie"), die durch Preisverleihungen und Finanzspritzen junge schwedische Krimi-Autoren und damit die Qualität schwedischer Krimis fördert. ⁵²

5.2.5. Hans Holmér

Neben Sjöwall/Wahlöö begannen nun auch ehemalige Polizisten Polizeiromane zu schreiben: Unter anderem Hans Holmér (1930 – 2002), der im Jahr 1986 als Stockholmer Polizeichef die Ermittlungen an dem Mord des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme geleitet hat. Durch den Misserfolg der Ermittlungen, der Mord konnte bis heute nicht aufgeklärt werden,

_

⁵⁰ Fbd \$ 80

⁵¹ Da die Arbeit von Maj Sjöwall und Per Wahlöö einen sehr großen Einfluss auf Henning Mankells Wallander-Krimis hatte, widme ich mich im nächsten Kapitel den beiden Autoren ausführlicher.

⁵² Zwanzig Jahre später, 1991, wurde die "Skandinaviska Kriminalsällskapet" (dt. "Die Skandinavische Kriminalgesellschaft") gegründet, die sich mit Kriminalliteratur aus ganz Skandinavien auseinandersetzt.

und die damit verbundene heftige Kritik an seiner Arbeit zog sich Holmér von der Polizeiarbeit zurück und begann zu schreiben. In seinem zwölften und letzten Roman wollte er die angebliche Wahrheit über den Palme-Mord preisgeben.⁵³ Erneut Stoff für Verschwörungstheorien rund um den geheimnisvollen Mord an dem schwedischen Minister Palme liefert die Tatsache, dass Holmér verstorben ist, bevor er dieses "Versprechen" wahr machen konnte.

5.2.6. Die Neunziger

Zu Beginn der Neunziger Jahre zeichnete sich in Schweden eine "Krimi-Krise" ab. Das Genre konnte kaum neue Fans ins Boot holen. Währenddessen schrieb aber Henning Mankell bereits an seinem ersten Wallander-Roman, der die Krise schlagartig in ein Hoch verwandelte. Auch Håkan Nesser trug zum internationalen Erfolg der so genannten Schweden-Krimis bei. Seinen Kommissar Van Veeteren hat er im Jahr 1993 in "Det grovmaskiga Nätet" (dt. "Das grobmaschige Netz") ins Leben gerufen. In insgesamt 10 Fällen ermittelt dieser in einer fiktiven Stadt Maardam. Mittlerweile hat sich Nesser von Van Veeteren abgewandt und lässt in seinen Krimis auch andere Figuren Verbrechen aufdecken.

Ein wichtiger Vertreter der gegenwärtigen Krimi-Szene Schwedens ist Åke Edwardson, der seinen Durchbruch mit Kommissar Erik Winter schaffte. Er arbeitet, ähnlich wie Mankell, mit gesellschaftskritischen Elementen und ähnlich wie Nesser mit einer feinen psychologischen Sprache und Atmosphäre⁵⁴.

Mankell, Nesser, Edwardsson u.a. haben in den Neunzigern den schwedischen Krimi international erfolgreich gemacht. Profit aus dieser Erfolgswelle schlugen bzw. schlagen aber nicht nur die "Newcomer", sondern auch einige schwedische Urgesteine in der Krimiszene wie K. Arne Blom, Jean Bolinder, Ulf Durling, Jan Martenson, Olov Svedelid, Gösta Unefäldt und viele mehr.

⁵³ Ouelle:

http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/83/18/dokument.html?titel=GESTORBEN+Hans+Holm%C3%A9r&id=25448138&top=SPIEGEL&suchbegriff=hans+holmer&quellen=&vl=0&qcrubrik=artikel. Zugriff: 10.09.2008

⁵⁴ Vgl. Wopenka, Johann: Die schwedische Polizei sichert den Tatort in J.Hindersmann: "*Fjorde, Elche, Mörder*", S.96.

5.2.7. Wo bleiben die Frauen?

Das Krimi-Magazin "Jury" hat vor gut zehn Jahren die Frage aufgeworfen, warum es so wenig weibliche Krimi- Autorinnen gibt. Und das obwohl die weibliche Leserschaft laut Umfragen des Magazins damals etwa die Hälfte der Leser ausmachte. "Jury" veröffentlichte daraufhin in limitierter Auflage ein Manuskript der Schriftstellerin Helena Poloni aus den fünfziger Jahren. Mit dem Erlös des Verkaufs dieses Manuskriptes sollte der Poloni-Preis eingerichtet werden, der an viel versprechende schwedische Kriminalschriftstellerinnen verliehen werden sollte. Mit Erfolg. Die Veröffentlichung löste eine wahre Flut von Werken weiblicher Autorinnen aus. Erste bekannte Preisträgerin ist Liza Marklund, die mit ihren Romanen rund um die Zeitungsreporterin Annika Bengtzon internationale Erfolge feierte. Andere Schriftstellerinnen, die aus diesem Bewerb hervorgegangen sind, sind Helene Tursten und Karin Alvtegen.

Trotz des großen Engagements des Magazins "Jury" dominieren jedoch auch jetzt, zehn Jahre später, immer noch die Männer dieses Genre.

5.2.8. Stieg Larsson

Derzeit wird der im Jahr 2004 nach einem Herzinfarkt verstorbene Stieg Larsson posthum international hoch gefeiert. Seine Millennium-Triologie mit den Krimis "Verblendung", "Verdammnis" und "Vergebung" wurde in Schweden über 2,3 Millionen mal verkauft, in Deutschland rund 200.000, in Frankreich mehr als 600.000, in Norwegen 720.000 und in Dänemark eine halbe Million Mal verkauft. Insgesamt wurden die Bücher in 30 Länder exportiert – unter anderem auch in die USA, Korea, Taiwan und Japan. 55

Auch wenn die Deutschen als die größten Fans skandinavischer Kriminalliteratur gelten – Internetquellen zufolge wird derzeit⁵⁶ die Millennium-Triologie von Stieg Larsson in einer schwedisch-deutschen Kooperation verfilmt⁵⁷ - scheint sich das Schweden-Phänomen mittlerweile auf ganz Europa, wenn nicht sogar auf die ganze Welt ausgebreitet zu haben. Magdalena Hedlung vom Nordstedts Verlag Stockholm, jenem Verlag, der die Larsson Bücher vertreibt, erklärt diesen Erfolg folgendermaßen:

"Zunächst, denke ich, sind es das Buch und die Geschichte selbst, später kommt eine Art Dominoeffekt, der dazu führt, dass der Erfolg immer größer wird. Neuigkeiten verbreiten sich

Quelle: www.schwedenkrimi.de/magdalena_hedlung_interview.htm. Zugriff: 07.09.2008
 Stand: August 2008
 Quelle: www.schwedenkrimi.de/magdalena_hedlung_interview.htm

heutzutage so schnell über die ganze Welt hinweg, alle behalten übers Internet im Auge, was passiert, welche Rezensionen die Bücher bekommen und so weiter. (...)⁴⁵⁸

Den Grund dafür, dass speziell in Deutschland das Verlangen der Leser⁵⁹ nach Krimis aus dem Norden so groß ist, vermutet Hedlung in der Kombination aus Spannung und schwedischem Flair.

"(…) Vielleicht weil ein Krimi der Geschichte einen deutlichen Rahmen gibt und damit einem großen Publikum einen Leseanreiz. Daneben gibt es offensichtlich etwas im Schwedischen und Nordischen an sich, dass die Deutschen anzieht, sowohl in der Literatur als auch im Tourismus. Und diese Kombination ist gut für ein großes Interesse. So kommt es zu dem (...) Schneeball- oder Dominoeffekt. Die Nachfrage seitens der Buchhändler beispielsweise steigt und das führt dazu, dass immer mehr Verleger nach skandinavischen Autoren suchen und so weiter. (...)"60

5.2.9. Das Modell Schweden⁶¹

Schweden steht im Ausland und speziell in Deutschland für etwas, das mittlerweile durch den Begriff "Bullerbü Syndrom" offiziell Eingang in die schwedische Sprache gefunden hat⁶². Dieser Begriff beschreibt jene Idylle und jenes Ideal, für das Schweden steht und bezieht sich auf die Kindererzählung von Astrid Lindgren, "Die Kinder von Bullerbü": Das "Bullerbü Syndrom" bezeichnet damit einerseits die Sehnsucht der Menschen nach einer heilen Welt, in der ein Leben im Einklang mit der Natur noch möglich ist, andererseits einen gut funktionierenden Sozialstaat, der trotz Kapitalismus⁶³ Menschlichkeit bewahrt hat. Henrik Berggren, Journalist der Zeitung "Dagens Nyheter", sieht in Astrid Lindgrens Romanfigur Pippi Langstrumpf den Inbegriff eines Lebens ohne Ängste und Sorgen, das Schweden nach außen hin teilweise immer noch repräsentiert:

"Ihre Mutter ist nicht da, ihr Vater lebt weit entfernt. Sie aber lebt glücklich, ist fantasievoll und ihren bürgerlichen Freunden ein ganzes Stück voraus. (...) und wenn sie einmal Geld

34

⁵⁸ www.schwedenkrimi.de/magdalena hedlung interview.htm

[&]quot;Leser" schließt in der vorliegenden Arbeit beide Geschlechter ein. www.schwedenkrimi.de/magdalena_hedlung_interview.htm

⁶¹ Das "schwedische Modell" ist ein Wohlfahrtsstaat, der seine Wurzeln in den Jahren rund um 1930 hat. 1928 fasste der damalige Parteivorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und zukünftige schwedische Ministerpräsident Per Albin Hansson in einer Rede im Reichstag unter dem Begriff "Volksheim" die Grundprinzipien einer Wohlfahrtsgesellschaft zusammen, um die Ziele der Politik seiner Partei zu beschreiben.

⁶² Quelle: http://www.goethe.de/ins/se/sto/pre/pech/de3129909.htm Zugriff: 29.9.2008

⁶³ IKEA, H&M, Volvo etc. sind nur einige der internationalen Topunternehmen Schwedens

braucht, dann hat sie in einer Truhe einen Goldschatz. Der ist irgendwie immer vorhanden. Die Truhe ist irgendwie immer voll."⁶⁴

Die Problematik dabei ist aber, dass diese Goldtruhe in der Realität eben nicht immer voll sein kann. Der schwedische Staat kämpft genauso wie die meisten anderen Staaten mit zunehmender Gewalt, organisierter Kriminalität, einem korrupten Wirtschafts- und Bankenwesen usw. Und eben diese Realität, die vom schwedischen Modell weitgehend entfernt ist, ist es, die schwedische Krimiautoren wie Henning Mankell aufgreifen und darstellen. Dem "Helden" der Wallander-Romane Mankells bleibt da nur mehr die Kapitulation, das Hinnehmen dieser ausweglosen Situation, wie der folgende Auszug aus einem Gespräch von Kurt Wallander mit seiner Tochter Linda zeigt:

">>Ich verstehe nicht, wie du das aushältst<<, sagte sie (Linda, Anm.). >>Ich auch nicht<<, gab er zurück. >>Aber ich muss. Irgend jemand muss.<<⁶⁵

Mankell beschreibt in seinen Romanen, wie stark sich die Gesellschaft mittlerweile weg von der "heilen Welt" des Kommissar Maigret entfernt hat und macht den wachsenden Hass der Bevölkerung gegenüber dem Staat und der ihn vertretenden Organisation Polizei unter anderem im fünften Wallander-Krimi "*Die fünfte Frau*" deutlich: Die schleppenden Ermittlungen zu einem Fall, in dem mehrere Männer brutal ermordet werden, führen dazu, dass Teile der Bevölkerung Schonens eine Hetzkampagne gegen die Polizei starten, weil sie sich nicht mehr ausreichend beschützt fühlen. Das hat unter anderem zur Folge, dass die Tochter von Martinsson, einem der engsten Mitarbeiter Kurt Wallanders, in der Schule krankenhausreif geschlagen wird. Als Grund für die Tat geben die Angreifer an, sie sei die Tochter eines Polizisten und gehöre daher bestraft.

Es ist also vor allem die Darstellung der Differenz zwischen Modell und Realität, durch die die schwedischen Krimiautoren in ihren Romanen Spannung erzeugen oder, um mit den Worten Konrad Paul Liessmanns zu sprechen:

"Stillschweigend gehen wir von der Prämisse aus, dass sich in einem Verbrechen, (...), tatsächlich die Wahrheit einer Gesellschaft manifestiert, und nach der Lektüre dieser Romane weiß man, was unter der Oberfläche anscheinend harmloser und funktionierender

⁶⁴ Ebd. S.137

⁶⁵ Mankell, Henning: "Die fünfte Frau", S.187

Touristenparadiese, Kleinstädte oder Dörfer alles an Verdrängtem, Verbotenem, Abgründigem geschieht."66

Und dabei ist es in diesen Romanen die Gesellschaft selbst, die den Mörder zu seinen Verbrechen treibt und der das eigentliche Opfer ist. Das Opfer einer kaputten Gesellschaft, die kaum mehr Ähnlichkeiten mit der Welt von Bullerbü und Pippi Langstrumpf aufweist.

⁶⁶Konrad Paul Liessmann in Bezug auf Kriminalromane im Allgemeinen in Liessmann, Konrad, Paul: "Der Begriff des Verbrechens in der Gesellschaft und im Kriminalroman" aus Aspetsberger, Friedberg, Strigl, Daniela (Hg.): "Ich kannte den Mörder, wusste nicht wer er war", S.73

5.3. Wallanders Vorgänger oder Wer war Kommissar Beck?

Wie bereits im Kapitel "Die Geschichte des schwedischen Kriminalromans" angesprochen, gab es im Jahr 1965 ein Ereignis, das die schwedische Literaturgeschichte maßgeblich verändert hat. Die Rede ist von der ersten Veröffentlichung der gemeinsamen Arbeit des Ehepaares Maj Sjöwall und Per Wahlöö. Der Journalist Per Wahlöö, der bereits zuvor als Autor tätig war, und seine Frau, die Grafikerin und Journalistin Maj Sjöwall, erschufen damals einen Stil, der viele in weiterer Folge entstandene Kriminalromane anderer Autoren beeinflussen sollte.

Ihre zehn Romane – die Anzahl war bereits vor dem Erscheinen festgelegt worden – rund um Kommissar Martin Beck und sein Polizeiteam beschreiben die schwedische Gesellschaft der sechziger Jahre und ihre Entwicklung. Der deutsche Germanist und Literaturwissenschaftler Jochen Schmidt bringt die Leistung der beiden Autoren folgendermaßen auf den Punkt: "Was die frühen Romane des schwedischen Gespanns so attraktiv macht, lässt sich mit dem Begriff des Realismus einigermaßen umreißen". ⁶⁷ Sjöwall/Wahlöö versuchten, die Arbeit der Polizei und die gesellschaftlichen Umstände, die zu den von ihnen geschilderten Verbrechen führen, so realitätsgetreu wie möglich darzustellen. Denn das Stockholmer Team ermittelt meist in Fällen, die sich um Morde drehen, die indirekt durch die ihrer Meinung nach kaputte Gesellschaft in Schweden herbeigeführt worden sind. Dies soll beim Leser ein gewisses Verständnis für die Täter hervorrufen. Folglich bringt deren Überführung auch keine wirkliche Lösung mit sich.

Die bekennenden Marxisten Sjöwall und Wahlöö übten vor allem an der Zerstörung des schwedischen Sozialstaates durch undurchsichtige Bürokratie Kritik. Der Kultur- und Sozialwissenschaftler Heinz Hengst sieht die Leistung des Autorenehepaares darin, dass in ihren Kriminalromanen die Spannung nicht von der Aufklärung eines Verbrechens an sich ausgehe, sondern von den gesellschaftlichen Spannungen, die zu dem Verbrechen geführt haben. 68 Damit haben die beiden Autoren den Kriminalroman zu einem Vertreter dessen gemacht, wofür der Gesellschaftsroman des 19. Jahrhunderts gestanden ist: Zu einem Medium, in dem die Gesellschaft hinterfragt und kritisiert wird.

⁶⁷ Jochen Schmidt: "Opfer, Gangster, Detektive", S.212

⁶⁸ Heinz Hengst: "Von der Krimiwirklichkeit der Kriminalität zur Wirklichkeit der Kriminalität: Maj Sjöwall und Per Wahlöö" in Erhard Schütz (Hg.): "Zur Aktualität des Kriminalromans", S.157

Sjöwall und Wahlöö ist es dadurch gelungen, eine neue Leserschaft für Krimis zu gewinnen. Denn mit ihrer Kritik an der Gesellschaft ziehen ihre Romane vor allem auch jene Leser an, die schon zuvor gesellschaftskritische Literatur rezipiert haben, Kriminalromanen gegenüber aber eher abgeneigt waren. Oder, wie Heinz Hengst es formuliert: "Das Verdienst der Autoren liegt darin, dass sie einen Beitrag zur Emanzipation des Kriminalromans zum realistischen Roman geleistet haben." ⁶⁹

Das Ehepaar greift dabei Themen auf, von denen jeder (Schwede) damals indirekt oder direkt betroffen war: Arbeitslosigkeit, autoritärer Staat, zunehmende international organisierte Kriminalität und vor allem die Kriminalität und Korruption in den obersten Reihen der Macht.

5.3.1. <u>Die Romane im Allgemeinen</u>

Die zehnteilige Serie rund um Kommissar Beck trägt im Schwedischen den Untertitel: "Roman om en förbrytelse" (dt. "Roman über ein Verbrechen"). Auch Henning Mankell hat einen gemeinsamen Untertitel für seine Romane rund um Kommissar Wallander: "Romane von der schwedischen Sorge".

Dabei zeichnen sie realistische Charaktere. Allen voran natürlich die Hauptfigur Kommissar Beck. Beck, geschieden und Vater zweier Kinder, leidet an vielen Neurosen. Er ist oft erkältet, hat keinen Appetit und ist durch die Zustände der Gesellschaft oft deprimiert.

"Seit Simenons Maigret hat es in der gesamten Kriminalliteratur keine Polizistenfigur gegeben, die es an Menschlichkeit mit dem Kommissar der Sjöwall/Wahlöös, Martin Beck, aufnehmen könnte – und als Ansammlung von Charakteren sind die Mitglieder der Reichsmordkommission, die Beck in wechselnden Funktionen begleiten, absolut einzigartig."

Neu in ihren Romanen ist auch, dass sie sowohl das Leben der Opfer, als das der Täter sehr genau darstellen. Sie erklären, warum der Täter zum Täter wurde. Und wenn dieser am Ende bestraft wird, bedeutet das für Sjöwall und Wahlöö nicht, dass das Unheil damit aus der Welt geschafft ist. Im Gegensatz zu den Kapitalisten gehen die beiden bekennenden Marxisten davon aus, dass nicht der Verbrecher selbst Schuld an seiner Tat ist, sondern dass es die Umstände sind, die ihn dazu getrieben haben. Und an diesen kann eine Verhaftung kaum

38

⁶⁹ Heinz Hengst: "Von der Krimiwirklichkeit der Kriminalität zur Wirklichkeit der Kriminalität: Maj Sjöwall und Per Wahlöö" in Erhard Schütz (Hg.): "*Zur Aktualität des Kriminalromans*", S.157 ⁷⁰ Ebd. S.217

etwas ändern. Der Staat produziert ihrer Meinung nach seine Verbrecher selbst, die Täter sind daher Opfer einer Gesellschaft, die dringend verändert werden muss.

Die in ihren Romanen beschriebenen Verbrechen sind vielfältig: Vom international organisierten Verbrechen, wie in "Alarm in Sköldgatan", bis hin zum Einzeltäter, der einen Massenmord begeht, wie in "Endstation für Neun". Wenn man alle zehn Romane rund um Kommissar Beck und sein Team der Reichsmordkommission betrachtet, fällt vor allem eines auf: Die Kritik an der Gesellschaft, an der Polizei und am politischen System nimmt von Fall zu Fall zu. Dies ist nicht nur ein Eindruck, der beim Lesen entsteht, sondern dies war von den beiden Autoren von Anfang an auch so geplant:

"Wir haben versucht, das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Kriminalität abzubilden, aber erst von den mittleren Bänden an sollte der Zusammenhang zwischen den Gesellschaftsverhältnissen und der Entwicklung und dem Schicksal der Menschen direkt bewusst gemacht werden. Und danach sollte die Gesellschaftskritik gradweise verstärkt werden."

5.3.2. Beck vs. Wallander – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

"Wie dieses Ehepaar (Sjöwall und Wahlöö, Anm.), schreibt auch Mankell nicht einfach nur Kriminalromane: seine Bücher enthalten kritische Anmerkungen der modernern schwedischen Gesellschaft und ihrer Entwicklung."⁷²

Die Kriminalromane von Maj Sjöwall und Per Wahlöö und die Romane von Henning Mankell weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Die Kritik an der schwedischen Gesellschaft ist dabei nur eine von vielen. Dies liegt wohl auch an der Tatsache, dass sich Henning Mankell laut eigenen Angaben an den Romanen rund um Kommissar Beck orientiert hat, als er Kurt Wallander in den Dienst gerufen hat.

Dennoch gibt es auch einige Unterschiede. Während Kommissar Beck in Stockholm, also in einer großen Stadt tätig ist, ermittelt Kommissar Wallander am Land rund um das Städtchen Ystad. Diese Tatsache bedeutet aber nicht, dass Wallander es mit weniger gefährlichen Verbrechern oder weniger weitreichenden Verbrechen zu tun hat. Vielmehr macht das

39

Sjöwall/Wahlöö zitiert nach Heinz Hengst: "Von der Krimiwirklichkeit der Kriminalität zur Wirklichkeit der Kriminalität: Maj Sjöwall und Per Wahlöö" in Erhard Schütz (Hg.): "Zur Aktualität des Kriminalromans", S.164
 Johann Wopenka: "Die schwedische Polizei sichert den Tatort" in J.Hindersmann: "Fjorde, Elche, Mörder", S. 95

deutlich, dass das Ideal von Bullerbü in der Realität mittlerweile auch am Land nicht mehr existiert. Während bei Beck die Verbrechen noch in der Großstadt Stockholm begangen werden und die kleinen Dörfchen verschont bleiben, wird bei Mankell nun auch der letzte Winkel Schwedens Schauplatz von Gewalt und Kriminalität.

Kommissar Beck ist in ein großes Team eingebettet, mit dem er sehr eng zusammenarbeitet. Kurt Wallander hingegen ist eher ein Einzelkämpfer. Auch er wird zwar von einem Team unterstützt, allerdings wagt er mehr Alleingänge als Beck. Außerdem werden die Kollegen von Kurt Wallander von Mankell nicht so genau beschrieben⁷³, wie in den Beck-Romanen. Während Kommissar Beck in den ersten drei Bänden "nur" Kriminalassistent ist und erst dann zum Kommissar aufsteigt, ist Wallander von Anfang Kommissar.

Weder Wallander noch Beck sind Superhelden. Sie haben Kopfweh, Erkältungen, Durchfall und vieles mehr. Sie zeigen sich keineswegs unberührt von den Verbrechen, die um sie herum geschehen. Beide versuchen zwar, mit der Gesellschaft, in der sie leben, zurechtzukommen, scheitern aber immer wieder daran.

"Beiden, Beck wie Wallander, fehlt der Nimbus des genialen Detektivs, sie haben nichts von Sherlock Holmes, Nero Wolfe oder vom zwar schon gewöhnlichen, aber doch ein wenig geheimnisvollen Kommissar Jules Maigret."⁷⁴

Ähnlich wie bei ihren Vorgängern Sherlock Holmes und Auguste Dupin zum Beispiel, ist das Privatleben von Beck und Wallander alles andere als erfüllend. Während sie als Ermittler große Erfolge feiern, folgt privat oft eine Niederlage nach der anderen. Vielleicht liegt das an dem intensiven Kampf gegen das Böse und der ständigen Beschäftigung mit den Abgründen der menschlichen Psyche, die den beiden jegliche soziale Kompetenz raubt. Denn beide sind mehr oder weniger allein in ihrer privaten Welt – sie haben keine feste Beziehung und auch kaum Freunde. Sie leben nicht im Luxus, fahren keine teuren Autos und wohnen in einer kleinen Wohnung.

Ein Unterschied zwischen Wallander und Beck ist die Zeit, in der die beiden tätig sind: Während bei Beck Mitte der Sechziger der Wohlfahrtsstaat Schweden erst zu zerfallen beginnt, ist dieser Zerfall bei Wallander schon so weit fortgeschritten, dass es keine Hoffnung

⁷³ Siehe dazu Kapitel 6.2.: Figurenanalyse.

⁷⁴ Steinfeld, Thomas: "Der kleine Mord", FAZ.

auf Besserung mehr zu geben scheint. Henning Mankell stellt das Problem der Gesellschaft in einem Interview folgendermaßen dar:

"Die wichtigste politische Frage ist heute in Europa diejenige nach der Verfasstheit der Demokratie, nach dem Verhältnis zwischen demokratisch legitimierter Machtausübung und der Gerechtigkeit. Sie können mit niemandem auf der Straße sprechen, ohne festzustellen, dass dies für Menschen entscheidend ist – inwiefern sich in der Demokratie die Gerechtigkeit zeigt. Und das ist unser Problem: Korruption und Kriminalität breiten sich aus. Und das bereitet den Boden für rechtsgerichtete Politiker, so wie es in den dreißiger Jahren war, als Hitler an die Macht kam."⁷⁵

Beide – Beck wie Wallander – sind sich darüber bewusst, dass es unüberbrückbare Missstände in der Gesellschaft gibt. Bei Beck aber scheint die Situation noch nicht so schlimm wie in der Welt, in der Wallander lebt. Mankell und Sjöwall/Wahlöö machen in ihren Romanen deutlich, dass die Polizei diesem Zustand machtlos gegenüber steht. Die Schuld sehen sie unter anderem bei korrupten Politikern und anderen mächtigen Menschen im Staat, die ihren Einfluss auf die Polizei zu ihren Gunsten ausnutzen.

Die Leistung von Maj Sjöwall und Per Wahlöö lässt sich mit den Worten der *taz-*Journalistin Katahrina Granzin folgendermaßen zusammenfassen:

"Im Laufe von zehn Jahren hatten Sjöwall/Wahlöö den Kriminalroman neu erfunden, das Genre endgültig von seinen schematischen Whodunit-Plots erlöst und den Detektiv von einer genialen (Er-)Löserfigur in einen modernen Helden verwandelt, der auch mal scheitern darf. Vor allem aber hatten sie den Krimi als Plattform für gesellschaftskritische Reflexionen etabliert und ein bis heute stilbildendes Paradigma geschaffen."⁷⁶

Auf diesen Leistungen baut Henning Mankell in seinen Wallander-Krimis auf.

-

⁷⁵ Hanfeld, Michael: "Ich denke, wir wären nicht die engsten Freunde. Die fünfte Frau und der schreibende Kopf dahinter: Was Henning Mankell und sein Kommissar Kurt Wallander der Welt über Schweden zu sagen hat."

⁷⁶ Granzin, Katharina: "Verbrechen und andere Zustände", *taz*.

5.4. <u>Detektivroman versus Thriller</u>

In der unten stehenden Grafik sind noch einmal die groben Unterschiede des klassischen Modells des Detektivromans und des Grundtypus des Thrillers gegenübergestellt.

Detektivgeschichte	Thriller
Der Detektiv als einzelner Ermittler oder im Duo. Bsp.: Sherlock Holmes & Watson	Meist ein Ermittler-Team, das aber nicht unbedingt Teil der Polizei ist
Der Mord als Ausgangspunkt der Erzählung	Verbrechen steht nicht immer am Beginn
Der Mord ist das Verbrechen	Die Art des Verbrechens ist nicht festgelegt
Der Mord ist das Rätsel	Der Mord ist das Ereignis
Linearer Handlungsverlauf	Ständiges Auf und Ab
Am Ende findet der Detektiv den Mörder und stellt dadurch die alte Weltordnung wieder her.	Am Ende steht oft die Überführung des Täters, aber auch der Tod oder das Entkommen des Täters sind möglich. Die alte Ordnung wird nicht wieder hergestellt.
Showdown: Am Ende werden meist alle Verdächtigen in einem Raum versammelt und der Detektiv legt sein Ermittlungsergebnis dar.	Showdown: actionreich; im Showdown findet oft eine Verfolgungsjagd statt. Dabei kann es zum Tod des Verbrechers kommen.
Denksport	Nervenkitzel
Der Detektiv löst Fälle aus Leidenschaft.	Für den Ermittler im Thriller stellt die Verfolgung des Verbrechers oft eine Maßnahme dar, der er nachgehen muss - teils aus beruflichen Gründen, teils aus moralischen Gründen oder weil sein eigenes Leben davon abhängt.

5.5. Police Procedural – Der Polizeikrimi

Während bereits in der Entwicklungsgeschichte des Kriminalromans die Rede davon war, dass die Krimiautoren nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Ermittler mehr und mehr in den Polizeiapparat eingegliedert haben, möchte ich im Folgenden jenes Subgenre genauer erläutern, zu dem die Wallander-Romane gezählt werden: Den Polizeikrimi.

Folgende Elemente charakterisieren den Police Procedural:

- 1. Die Darstellung der Arbeit eines Polizei-Teams.
- 2. Die Probleme, die bei der Arbeit im Team auftreten Konkurrenzkampf etc.
- 3. Ein Ermittlungsleiter, der von unterschiedlichen Problemen geplagt wird fehlendes Privatleben, chronische Überarbeitung, Kritik aus der Öffentlichkeit, etc.
- 4. Täter, die durch Missstände in der Gesellschaft zu ihren Taten getrieben werden.

Allgemein kann man sagen, dass der Polizeikrimi die Wirklichkeit so darzustellen versucht, wie sie ist.

Obwohl schon der bereits erwähnte George Simenon mit seinen Romanen rund um Kommissar Maigret in Richtung Polizeikrimi strebte, schuf den ersten richtigen Polizeikrimi erst der amerikanische Autor Ed McBain mit seinem Roman "Cop Hater"⁷⁷ im Jahr 1956. Er ist der Erfinder des so genannten "87. Reviers", das er in der fiktiven Stadt Isola ansiedelte. Die Arbeit der Ermittler dieses Polizeireviers stellte er so wirklichkeitsgetreu wie möglich dar. 78 Der große Erfolg spornte McBain an, im Laufe von 45 Jahren 50 Folgen rund um dieses Polizeirevier zu schreiben.

Den großen Durchbruch hatte der Polizeikrimi schließlich mit den Romanen rund um Kommissar Beck des schwedischen Autorenehepaars Maj Sjöwall und Per Wahlöö⁷⁹.

Der Police Procedural bildet die Realität in hohem Maße so ab, wie sie ist. Er steht dadurch aber nicht konträr zu Detektivroman und Thriller, sondern kann als eigenständiges Subgenre des Kriminalromans gesehen werden.

 ⁷⁷ Dt. "Polizisten leben gefährlich"
 78 Vgl. Eckert, Horst über Ed McBain auf http://www.krimi-couch.de/krimis/ed-mcbain.html

⁷⁹ Siehe dazu Kapitel 5.3.: Wallanders Vorgänger oder Wer war Kommissar Beck?

6. <u>Die Wallander-Krimis</u>

6.1. Der Inhalt der acht Wallander-Krimis

"Mörder ohne Gesicht":

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Ystad wird ein Bauernehepaar brutal überfallen und ermordet. Die Frau stirbt wenige Tage später im Krankenhaus. Ihre letzten Worte sind: "Ausländer".

Kurt Wallander steht vor einem scheinbar unlösbaren Fall. Denn zu der schwierigen Ermittlung kommen die privaten Probleme, vor denen er steht: Seine Frau Mona hat sich erst vor wenigen Monaten von ihm getrennt, seine Tochter Linda will keinen Kontakt zu ihm und sein Vater wird immer seniler. Er fühlt sich, als ob er von der Einsamkeit zermürbt werden würde. Dass der befreundete Staatsanwalt Per Åkeson ausgerechnet jetzt wegen einer Fortbildung von der hübschen Stockholmerin Anette Brolin vertreten wird, kommt Wallander da gerade recht. Er verliebt sich in sie und muss einen plumpen Anbiederungsversuch mit einer Ohrfeige bezahlen. Die Ermittlungen ziehen sich in die Länge. Kurt Wallander will nicht akzeptieren, dass wirklich Ausländer die Tat begangen haben sollen. Es beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Denn obwohl höchste Schweigsamkeit im Polizeirevier angeordnet wurde, sickert die Information über die letzten Worte der Ermordeten an die Presse durch. Wallander erhält in der Nacht einen Drohanruf, wenn er nicht bald den oder die Mörder des Ehepaares fände, würde etwas Schreckliches geschehen. Und tatsächlich: Zuerst wird ein Brandanschlag auf das Asylantenheim verübt, dann wird ein Afrikaner bei einem Spaziergang mit einer Pistole niedergestreckt. Das Ystader Polizei-Team muss nun gleich nach mehreren Mördern fahnden: Zum einen nach den Lenarp-Mördern, zum anderen nach ausländerfeindlichen, möglicherweise rechtsorientierten Rächern. Bald gelingt es Wallander, zumindest die rächenden Rassisten aufzuspüren. Schließlich scheint der Fall gelöst und der Sohn des Bauernehepaares wird als Täter festgenommen. Doch dann merkt Wallander, dass sie den falschen Mann verhaftet haben. Erst Monate später können die wirklichen Täter – zwei Tschechen – durch Zufall geschnappt werden. Sie sind in die Bank zurückgekehrt, in der der Bauer Johannes Lövgren kurz vor seinem Tod Geld abgehoben hat. Die beiden sind ihm gefolgt und haben ihn und seine Frau ermordet.

"Hunde von Riga":

Vor der südschwedischen Küste finden zwei Fischer, die geschmuggelte Ware transportieren, ein Schlauboot mit zwei Leichen. Anonym melden sie ihren Fund bei der Polizei in Ystad. Es stellt sich heraus, dass die beiden Toten lettische Staatsangehörige waren. Ihr Blut war zudem voll gepumpt mit Amphetaminen. Die Ermittlungen werden aufgenommen.

Zur Unterstützung bei der Aufklärung des Falles bekommt Kurt Wallander eine Mitarbeiterin aus dem Außenministerium und auch einen Major aus Lettland an die Seite gestellt. Dieser ungewöhnlich große Aufwand macht Wallander misstrauisch. Kurz darauf wird auch noch das Boot, in dem die Leichen gelegen sind, aus dem Polizeikeller gestohlen. Erst jetzt versteht Wallander, dass es vermutlich zum Drogenschmuggel verwendet worden ist. Obwohl der Fall nicht restlos geklärt ist, reist Major Liepa zurück nach Riga. Schon einen Tag danach wird Wallander mitgeteilt, dass der Major kurz nach seiner Ankunft in Riga ermordet worden ist. Er muss sofort nach Lettland, um gemeinsam mit der Polizei vor Ort den mysteriösen Mordfall aufzuklären.

In Riga angekommen findet sich Wallander in einer anderen, für ihn völlig fremden Welt wieder. Er untersteht permanenter Überwachung, darf nur in der Nacht das Haus verlassen und soll mit zwei Obersten zusammenarbeiten, die ihm sehr dubios erscheinen. Als ob dies nicht alles schon genug verwirrend für ihn wäre, nimmt nun auch noch die Witwe des getöteten Majors heimlich Kontakt zu ihm auf. Wallander soll ihr helfen, den Mord an ihrem Mann aufzuklären und sein Testament zu finden. Baiba Liepa ist Mitglied einer Organisation, die für die Freiheit Lettlands und gegen die Korruption der Russland-Befürworter, die sich trotz der politischen Loslösung bis in die obersten Führungsriegen von Polizei und Politik finden lassen, kämpft. Wallander, der bei Major Liepa einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat, soll den Letten helfen. Es werden geheime Treffen organisiert, er wird blind durch Riga gefahren und als Alibi wird ihm sogar eine Geliebte angedichtet. Und das, obwohl er sich schon längst in die Witwe von Major Liepa, Baiba Liepa, verliebt hat.

Ihretwegen kehrt Wallander schließlich, nachdem er von der lettischen Polizei nach der angeblichen Aufklärung des Mordes wieder zurück nach Ystad geschickt worden ist, zurück nach Riga. Gemeinsam versuchen Wallander und Baiba herauszufinden, wer von den beiden obersten Polizeichefs Lettlands für den Mord an dem Major verantwortlich ist. Schließlich gelingt es Wallander, das Versteck des Testaments von Major Liepa, hinter dem auch die Obersten her sind, zu finden. In einem Showdown auf dem Dach eines Einkaufszentrums wird der Böse der beiden Obersten entlarvt und erschossen und Wallander kehrt, ohne Baiba seine Liebe gestanden zu haben, nach Schweden zurück.

"Die weiße Löwin":

Die Immobilienmaklerin Louisa Åkerblom ist auf dem Weg zu einer Kundin in der Nähe von Ystad, als sie in die falsche Straße abbiegt und auf einen scheinbar menschenleeren Hof stößt. Doch dieser Hof wirkt nur verlassen, er wird bewohnt von einem ehemaligen russischen KGB-Agenten, der einen afrikanischen Attentäter darauf trainiert, in Südafrika ein Attentat auf Nelson Mandela zu verüben. Weil die Immobilienmaklerin ihn dabei stört, streckt er sie mit einem Schuss in den Kopf nieder.

Weil Lousia Åkerblom nicht nach Hause kommt, sucht ihr besorgter Mann Kurt Wallander auf, um ihr Verschwinden zu melden. Bei der Suche nach der zweifachen Mutter stößt der Kommissar aber nicht nur auf ihre Leiche, sondern auf viel seltsamere Dinge: eine südafrikanische Pistole, ein russisches Spezialfunkgerät und auf einen abgetrennten schwarzen Finger.

Kurt Wallander gelingt es bald, die Zusammenhänge dieser Funde zu finden. Er trifft auf den Afrikaner - Viktor Mabasha – der von dem Russen Konovalenko ausgebildet werden hätte sollen. Durch einen Streit ist es aber nicht soweit gekommen. Wallander will Mabasha helfen, wieder aus Schweden auszureisen und Konovalenko schnappen. Doch der Russe scheint ihm stets einen Schritt voraus zu sein. Er sprengt Wallanders Wohnung in die Luft und tötet den Afrikaner.

Währenddessen spitzen sich die Ereignisse in Südafrika mehr und mehr zu. Peter van Heerden, der Informant des südafrikanischen Präsidenten De Klerk wird getötet. Georg Scheepers, ein Jurist, wird nun darauf angesetzt, das Attentat, von dem niemand weiß, wann es stattfinden soll, zu verhindern.

Während der Nachfolger Viktor Mabashas, Sikosi Tsiki, auf den Tag des geplanten Attentates auf Nelson Mandela wartet, kämpf Georg Scheepers gegen die Zeit. In letzter Sekunde erhält er schließlich ein Fax des schwedischen Kommissars Kurt Wallander, das den entscheidenden Hinweis liefert, um das Attentat zu verhindern.

"Der Mann, der lächelte":

Schon ein Jahr ist Kurt Wallander nicht mehr im Dienst. Nachdem er bei einem Einsatz einen Menschen getötet hat, ist er an einer Depression erkrankt, aus der ihm scheinbar nur mehr das Ende seines Dienstes helfen kann. Immer wieder hat er sich im Laufe dieses Jahres nach Dänemark an den Strand zurückgezogen, um seine Probleme in den Griff zu bekommen. Schließlich entscheidet er, zu kündigen.

An seinem letzten Arbeitstag wird der Anwalt und Freund von Wallander, Sten Torstensson, ermordet aufgefunden. Ein paar Tage davor hatte Sten Wallander in Dänemark aufgesucht um ihn zu bitten, den angeblichen Unfalltod seines Vaters Gustav zu untersuchen. Wallander hatte ihn an sein Team in Ystad verwiesen. Als er von Stens Tod erfährt, beschließt er, doch noch nicht zu kündigen.

Schon bald stellt sich heraus, dass nicht nur der Sohn, sondern auch der Vater ermordet worden ist. Als kurz darauf auch die ehemalige Sekretärin der Torstenssons Opfer eines Mordanschlags wird, sind ist sich Wallander sicher, dass jemand versucht Geheimnisse zu verbergen, die in der Kanzlei der Ermordeten gehütet wurden. Schon bald sind sich Wallander und sein Team sicher, dass dieser jemand einer der reichsten Männer der Welt ist: Alfred Harderberg. Beweise gegen den Firmenchef zu finden, gestaltet sich aber schwieriger als gedacht. Erst als der Polizeitechniker Nyberg im Unfallauto von Gustav Torstensson eine Art sterilen Kühlbehälter findet, sickert langsam ein Bild durch, dass Harderberg in Zusammenhang mit grausamen Geschäften bringt: Organhandel. Mit Hilfe seines alten Freundes Sten Widén gelingt es Wallander schließlich, an weitere Informationen zu kommen. Bei einem Showdown zwischen Wallander und Harderberg gesteht dieser sowohl die Morde, als auch seine zwielichtigen Geschäfte mit Organen. Im letzten Moment kann Wallander verhindern, dass Harderberg mit seinen beiden Bodyguards Schweden verlässt und ihn verhaften.

"Die falsche Fährte":

Grauenhafte Morde versetzen Ystad und Umgebung in Angst und Schrecken: Der Mörder ist der Teenager Stefan Fredman, der Rache an jenen Männern begeht, die sich an seiner psychisch schwer geschädigten Schwester vergangen haben.

Da die Toten - ein ehemaliger Justizminister, ein Kunsthändler, ein Klein-Krimineller und ein Finanzhai - auf den ersten Blick kaum etwas gemeinsam haben, stehen Kurt Wallander und sein Team vor einem Rätsel. Zu alldem begeht auch noch ein junges ausländisches Mädchen vor Wallanders Augen Selbstmord, indem es sich selbst anzündet und verbrennt.

Verzweifelt über den Zustand der Gesellschaft kämpft sich Ystads Hauptkommissar durch das Dickicht dieser Ermittlung. Bis er schließlich hinter das schreckliche Geheimnis des jungen Stefan Fredmans kommt.

Auch privat belasten Wallander gleich mehrere Dinge: Sein Vater teilt ihm mit, dass er an Alzheimer leidet, seine Tochter Linda zieht vorübergehend bei ihm ein und er hat Angst

davor, dass der geplante Urlaub mit seiner Freundin Baiba Liepa ins Wasser fällt, weil er den Mörder nicht findet.

"Die fünfte Frau":

Wie schon in die "Die weiße Löwin" ist es auch in "Die fünfte Frau" der Zufall, der zum Mord an einer unschuldigen Frau führt. Anna Ander, eine schwedische Touristin in Algerien, fällt einem Anschlag von Fundamentalisten zum Opfer. Der Tod dieser Schwedin ist der Auslöser für einen grausamen Rachefeldzug ihrer Tochter, Yvonne Ander. Da diese in der Vergangenheit viele schreckliche Erfahrungen mit Männern gemacht hat, beschließt sie, all jene Frauen zu rächen, die sie im Laufe der Zeit kennen gelernt hat und von denen sie weiß, dass sie von ihren Männer misshandelt oder sogar getötet worden sind. Ein Jahr nach dem Tod der Mutter ist der Racheplan fertig und Yvonne Ander beginnt mit dem Töten. Genau zu diesem Zeitpunkt kehrt Kurt Wallander von einer Rom-Reise mit dem Vater zurück in den Dienst. Zunächst noch voller Energie durch diesen unerwartet schönen Urlaub, in dem er und sein Vater wieder zueinander gefunden haben, raubt ihm bereits der erste grausame Mord jegliche Lebensfreude. Und schon folgt der nächste.

Da bei den Morden ungewöhnlich viel Kraft aufgewendet worden sein muss, versteift sich die Polizei zunächst darauf, dass ein Mann die Taten begangen haben muss. Wallander und sein Team tappen lange im Dunkeln. Die Bürger Südschwedens – durch diese Mordserie verunsichert – beginnen, Bürgerwehren zu gründen, weil sie der Meinung sind, dass die Polizei sie nicht mehr genug schützen kann. Diese Entwicklungen beunruhigen sowohl Wallander als auch seine Kollegen. Erst als die Bürgerwehren zunächst einen unschuldigen Mann krankenhausreif prügeln und auch noch die Tochter eines Kollegen zusammengeschlagen wird, weil ihr Vater Polizist ist, greifen sie hart gegen die Initiatoren der Bürgerwehren durch.

In die Ermittlungen kommt nun endlich Schwung und langsam aber sich kristallisiert sich heraus, was keiner im Team zunächst glauben wollte: Es ist eine Frau, die hinter den brutalen Morden steckt. In einer spektakulären Verfolgungsjagd, bei der Ann-Britt Höglund, die junge Kollegin Wallanders, schwer verletzt wird, können sie die Yvonne Ander schließlich verhaften. In einem mehrere Wochen dauernden Verhör versucht Kurt Wallander die Beweggründe für ihre Taten zu verstehen.

In diesem fünften Wallander-Krimi beschäftigt sich Henning Mankell - ähnlich wie der Autor Stieg Larsson – mit dem Thema der Misshandlung von Frauen. Vermutlich will er damit einerseits mehr Leserinnen ins Boot holen, andererseits aber vor allem ein Problem in unserer

Gesellschaft schildern, das nach wie vor zu wenig intensiv in der Öffentlichkeit behandelt wird.

"Mittsommermord":

In Mankells siebtem Wallander-Roman "Mittsommermord" ist dieses Mal das Verschwinden dreier Jugendlicher der Ausgangspunkt einer Ermittlung, die Kurt Wallander an den Rand seiner Kräfte treibt. Die besorgte Mutter einer der drei Teenager ist sich sicher, dass die Postkarte, die sie von ihrer Tochter aus Europa bekommen hat, nicht von ihr geschrieben wurde. Obwohl Wallander zunächst die Sorge als Hysterie wertet, wird ihm bald bewusst, dass dahinter ein furchtbares Verbrechen steckt. Als sein Kollege Svedberg, der offenbar schon früher an ein Verbrechen geglaubt hatte, erschossen in seiner Wohnung aufgefunden wird, bestätigt sich Wallanders Verdacht.

Kurz darauf werden auch die Leichen der Jugendlichen gefunden. Genau wie Svedberg wurden auch sie mit einem Schuss in den Kopf getötet. Und schließlich tritt das ein, was Wallander und sein Team befürchtet haben: Der Mörder schlägt erneut zu. Diesmal tötet er ein junges Brautpaar samt Fotografen.

Ystads Polizeiteam ist ratlos - es scheint keine Verbindungen zwischen den Opfern zu geben, außer dass sie alle in einem glücklichen Moment ihres Lebens getötet wurden. Und genau das ist tatsächlich das Motiv des Täters: Weil er selbst von der Gesellschaft "verstoßen" wurde und dem Leben nichts Positives mehr abgewinnen kann, tötet er fröhliche Menschen. Schließlich finden sie in der Wohnung des ermordeten Kollegen Svedberg ein Foto, auf dem eine Frau abgebildet ist und sein Cousin bestätigt, dass diese Frau namens Louise seine Freundin gewesen sein soll. Für jeden Hinweis dankbar, lassen sie das Bild in allen Zeitungen veröffentlichen. Doch während Wallander noch nichts davon ahnt, dass Louise eigentlich ein Mann ist und zudem auch noch der gesuchte Mörder, kann der Unbekannte kurz vor seiner Festnahme fliehen. Als Kurt Wallander heimfährt, um ein paar Stunden zu schlafen, muss er diesen Schlaf beinahe mit dem Tod bezahlen. Denn der Mörder hat es auf ihn abgesehen und wartet bereits auf ihn. Obwohl Wallander – wie immer weder bewaffnet ist, noch sein Handy bei sich trägt - gelingt es ihm, den Täter zu überwältigen.

"Die Brandmauer":

Den Beginn des achten und letzten Wallander-Romans "*Die Brandmauer*" bildet der Tod des Computerspezialisten Tynnes Falk. Dieser löst eine Kette von Ereignissen aus, die Kurt Wallander fast zu spät erkennt.

Kurz vor dem Tod von Tynnes Falk haben zwei junge Mädchen einen Taxi-Fahrer ermordet. Eigenen Angaben zufolge, weil sie zu wenig Geld bei sich hatten. Die Ältere der beiden wird daraufhin in U-Haft genommen. Sie flieht und wird daraufhin tot in einem Elektrizitätskraftwerk aufgefunden. Das Rätsel, vor dem Wallander und seine Kollegen stehen, wird noch größer, als die Leiche von Tynnes Falk aus dem Leichenschauhaus verschwindet. An Stelle seines Körpers hinterlassen die Täter einen Schaltkasten aus dem Kraftwerk.

Immer wieder verwebt Henning Mankell in seinen Romanen das Privatleben Kurt Wallanders mit dessen Beruf. In diesem Fall auf eine sehr banale Art und Weise: Während den Ermittlungen schickt Wallander, der dringend eine Frau sucht, eine Partner-Annonce per E-Mail ab und erhält kurz darauf eine Antwort von Elvira Lindtfeld. Nichts ahnend trifft er sich mit der Dame und gefährdet damit sowohl sein eigenes, als auch das Leben der Menschen in seinem Umfeld. Denn Elvira Lindtfeld wurde auf Wallander angesetzt. Sie ist die Komplizin eines Mannes, der von Angola aus – ursprünglich gemeinsam mit dem toten Tynnes Falk – das System der Weltbank lahm legen will, um die Welt in ein Chaos zu versetzen, das das vorherrschende System außer Kraft setzen soll.

Weil Wallander aber gegen die Regeln der Polizei einen verurteilten Hacker in die Ermittlungen einbezieht, gelingt es dem Ystader Polizeiteam im letzten Moment hinter diese Machenschaften zu kommen und ein weltweites Chaos zu verhindern

6.2. Storyanalyse

Alle acht Wallander-Krimis von Henning Mankell sind Beststeller⁸⁰. Ich gehe von der Annahme aus, dass hinter diesem Erfolg ein Rezept stecken muss. Eine Struktur im Storyaufbau, die Mankell in jedem seiner acht Romane angewendet hat und die zu der Beliebtheit der Romane maßgeblich beiträgt.

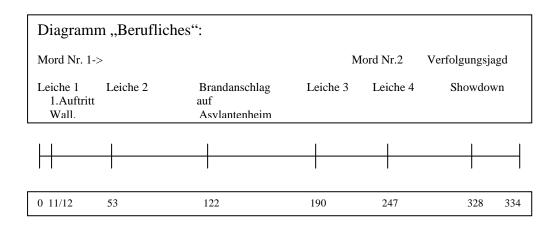
Um diese Struktur darzustellen, habe ich für jeden Roman eine Grafik⁸¹ erstellt, die jene Ereignisse enthält, die für den Handlungsverlauf eine prägnante Rolle spielen.

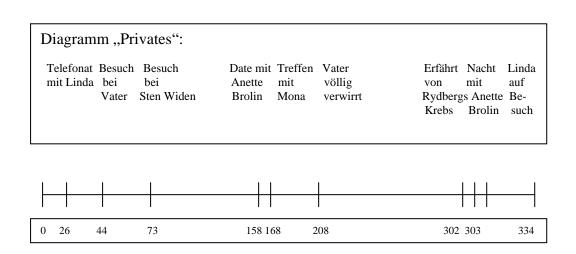
_

⁸⁰ Vgl. Schütz, Erhard: "Das BuchMarktBuch", S.47ff.

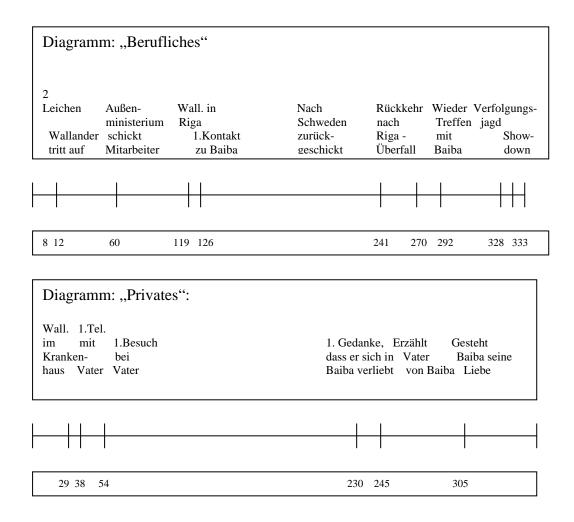
Bi Die jeweilige Grafik dient der Veranschaulichung des dramaturgischen Konzepts. Sie garantiert keine statistische und mathematische Vollständigkeit sowie Genauigkeit. Oft musste ich einzelne Abstände größer darstellen als sie eigentlich sind, da sie sonst mit freiem Auge nicht mehr sichtbar gewesen wären. Um den genauen Zeitpunkt eines Ereignisses in der Story festzustellen, finden sich unterhalb der Linie die Seitenangaben. Da Mankell neben den Ermittlungen auch Kurt Wallanders Privatleben genau beschreibt, habe ich jeweils zwei bzw. drei Grafiken pro Fall erstellt. So kann man zum Beispiel gut erkennen, dass meistens während der heißen Ermittlungsphasen im Privatleben kaum etwas passiert und dass meist zu Beginn der Ermittlungen ein Besuch bei Wallanders Vater ansteht.

"Mörder ohne Gesicht", 334 Seiten



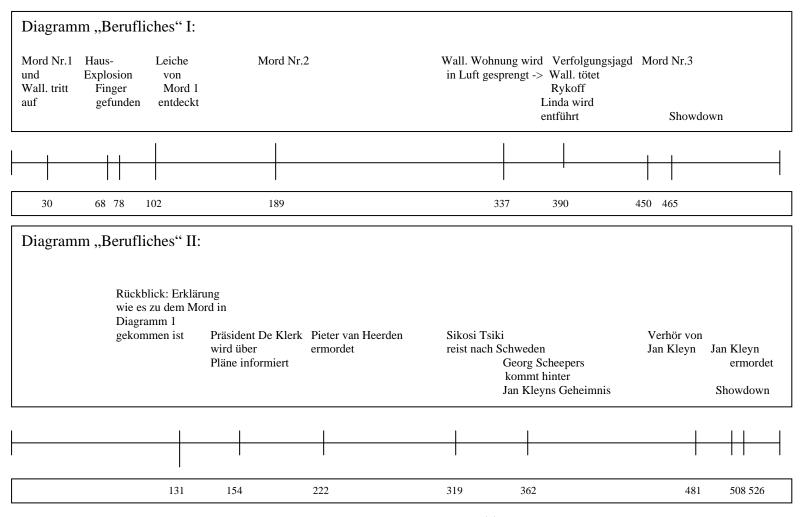


"Hunde von Riga", 350 Seiten



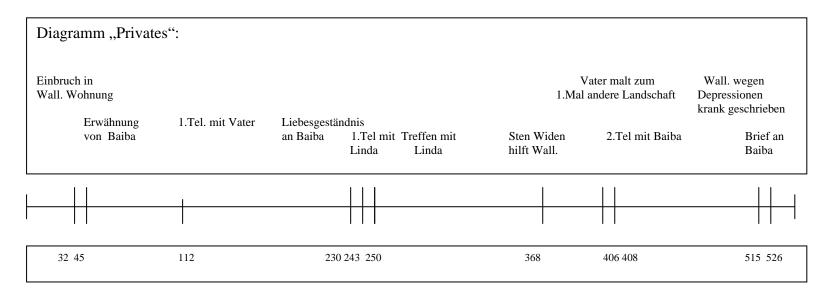
"Die weiße Löwin", 539 Seiten:

(Da die Handlung dieses Romans zu einem großen Teil unabhängig von Kommissar Wallander und seinem Team stattfindet, ist hier das Diagramm "Berufliches" in zwei Teile unterteilt. Teil I enthält jene Ereignisse, die Wallander direkt betreffen, Teil II, jene, die Wallander nicht direkt mitbekommt und die in Afrika stattfinden.)

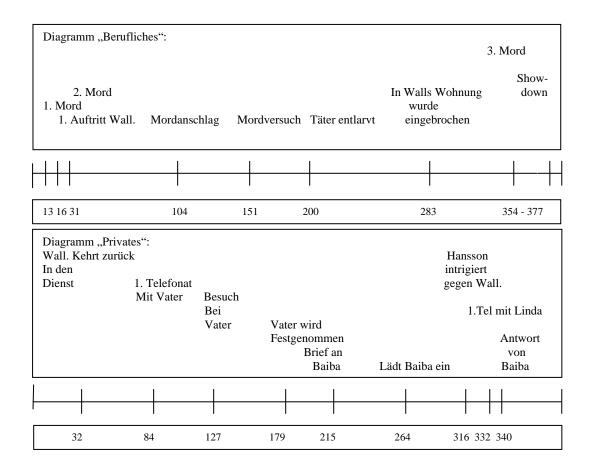


"Die weiße Löwin"

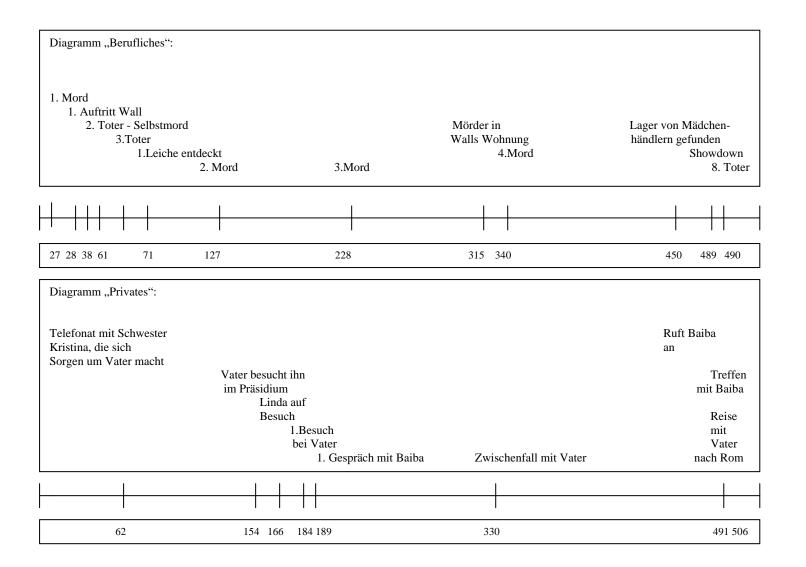
Dieses Diagramm heißt zwar "Privates", in diesem Roman ist aber Privates und Berufliches schwer zu trennen.



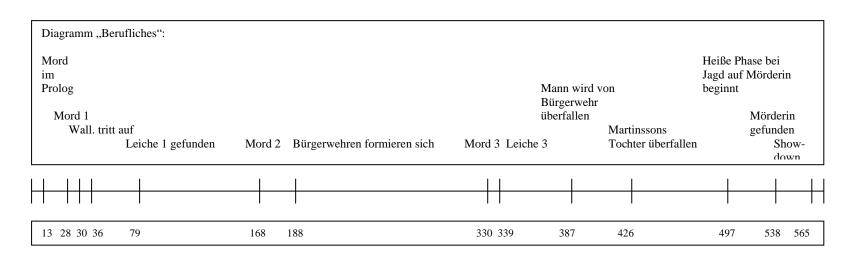
"Der Mann, der lächelte", 377 Seiten

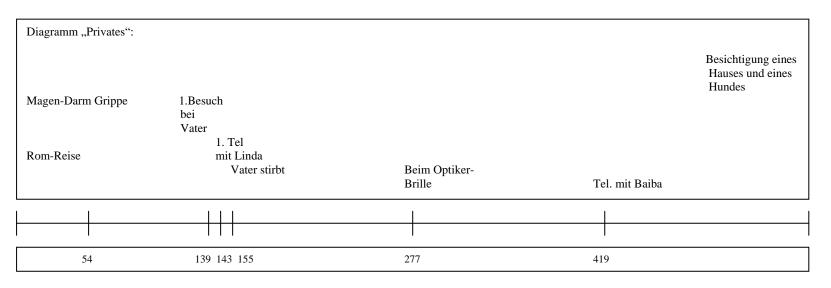


"Die falsche Fährte", 507 Seiten

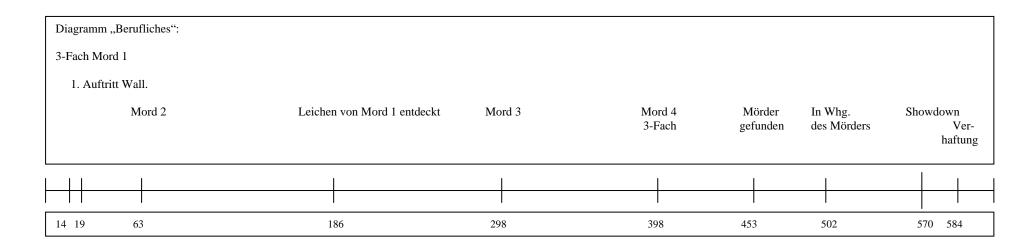


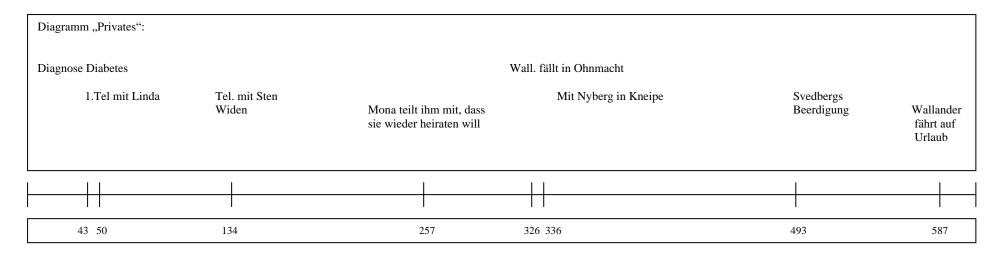
"Die fünfte Frau", 565 Seiten



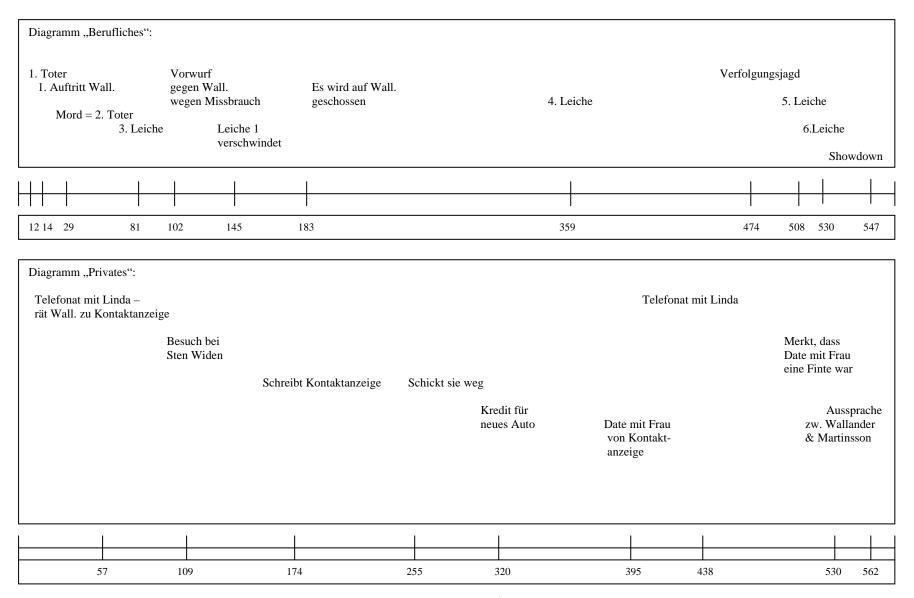


"Mittsommermord", 605 Seiten

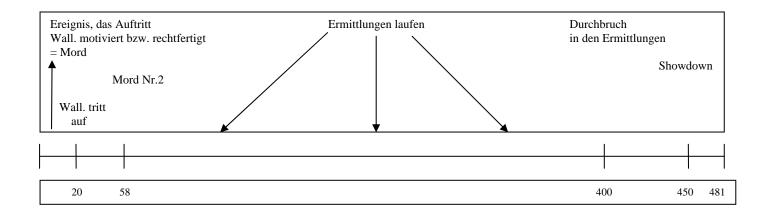




"Die Brandmauer", 571 Seiten



Allgemeine Struktur: 481 Seiten⁸²



Wie diese Darstellung zeigt, ist die Struktur der Wallander-Krimis einfach gehalten und unterscheidet sich nicht wesentlich von der anderer Kriminalromane: Zuerst passiert ein Mord, durch den der folgende Auftritt des Kommissars gerechtfertigt wird. Dann werden die Ermittlungen aufgenommen. Diese führen dazu, dass der Kommissar herausfindet, wie es zu dem Mord gekommen ist und wer der Mörder ist. Um den Täter zur Rechenschaft zu ziehen, folgt ein Showdown – meist in Form einer Verfolgungsjagd – in dem dieser geschnappt wird.

Der große Erfolg der Romane rund um Kurt Wallander ist also nicht durch eine spezielle Art von Struktur begründet. Allerdings trägt dieser eher kommerzielle Aufbau vermutlich sehr wohl dazu bei, dass so viele Leser⁸³ Zugang zu Henning Mankells Krimis finden. Denn diese banale Struktur erleichtert den Lesevorgang.

_

⁸² Die Seitenangaben beziehen sich auf den errechneten Seitendurchschnitt der Romane.

⁸³ In der vorliegenden Arbeit wird der maskuline Plural stellvertretend für beide grammatikalischen Geschlechter verwendet.

6.2.1. Regelmäßigkeiten in der Storykonstruktion der Wallander-Krimis

In jedem der acht Wallander-Romane geschieht im ersten Kapitel entweder ein Mord

- oder zumindest erfährt der Leser von einem oder mehreren Toten, deren Ableben bereits vor dem Eintritt der Handlung stattgefunden hat. Eine Ausnahme bildet "Die Brandmauer": Hier stirbt zwar jemand im ersten Kapitel – aber nur scheinbar als Folge von Fremdverschulden. Die Tatsache, dass dieser Mann eines natürlichen Todes gestorben ist, wird erst am Ende des Romans geklärt. Folglich kann man sagen, dass in allen acht Romanen im ersten Kapitel Leichen auftauchen. Den Grund für den Tod dieser Menschen herauszufinden, motiviert den Auftritt Kurt Wallanders, erzeugt beim Leser Neugier und Spannung und wirft ihn aus der Bahn. Robert McKee bezeichnet diesen Moment als das "auslösende Ereignis", den "Inciting Incident"84: Der Mord an einer Person bringt das System aus dem Gleichgewicht. Um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen, tritt Kurt Wallander auf. Sein berufliches, wie auch privates Ziel ist es nun, den Mord aufzuklären. Privat auch deshalb, weil er seine Arbeit nicht einfach nur als Arbeit versteht – oder wie Sherlock Holmes, einfach Lust am Lösen von Rätseln empfindet - sondern weil es Wallander ein persönliches Anliegen ist, Gerechtigkeit zu schaffen. Denn Wallander ist der Meinung, dass es der schlechte Zustand der Gesellschaft sei, der die Verbrechen auslöst. Da er selbst auch Teil dieser Gesellschaft ist, fühlt er sich mitverantwortlich für diese Verbrechen.
- Kein einziger der acht Wallander-Romane beginnt mit der Hauptfigur Kurt Wallander.
 Dieser tritt frühestens im zweiten Kapitel auf Seite elf und spätestens auf Seite 30 auf.
 Ohne den Protagonisten zu etablieren, erzeugt Henning Mankell bereits auf den ersten Seiten seiner Romane Spannung. Gleich zu Beginn also auf den ersten 10 bis 30 Seiten lässt er ein Ereignis geschehen, das den Leser in einen hohen Spannungszustand versetzt. So kann er auf den folgenden Seiten den Protagonisten Kurt Wallander und das Setting⁸⁵, also Schauplatz, Epoche und Konfliktebene des

_

⁸⁴ McKee, Robert: "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens.", S.196 Inciting Incident: "Das Design einer Story besteht aus fünf Teilen: Das auslösende Ereignis, das erste bedeutende Ereignis im Erzählen, ist die Hauptursache für alles, was folgt, da es die vier anderen Elemente in Bewegung setzt – zunehmende Komplikationen (Progressive Complications), Krise (Crisis), Höhepunkt (Climax), Auflösung (Resolution)."

⁸⁵ Ich beziehe mich hier auf den Begriff von Robert McKee: Für ihn besteht das Setting einer Story aus Epoche (=Ort einer Story in der Zeit), Dauer (=Storylänge in der Zeit), Schauplatz (=Story-Ort im Raum) und Konfliktebene (=Position der Story in der Hierarchie menschlicher Kämpfe). "Das Setting definiert die Möglichkeiten einer Story genau und begrenzt sie. (...) Eine Story muss ihren eigenen inneren Wahrscheinlichkeitsgrenzen gehorchen. Die Auswahl von Ereignissen ist daher für den Autor auf die Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten innerhalb der von ihm geschaffenen Welt beschränkt." Quelle: McKee, Robert: "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens", S.81-83

Romans einführen⁸⁶, ohne die Aufmerksamkeit des Lesers zu verlieren, da die Spannung der ersten Seiten nachwirkt.

Das Setting der Wallander-Krimis sieht folgendermaßen aus: Der Schauplatz ist Südschweden, Ystad. Die Romane sind zeitlich am Ende des 20.Jahrhunderts angesiedelt. Die Konfliktebene ist primär eine äußere. Der Protagonist kämpft für die Aufklärung eines Verbrechens. Die Dauer der Storylänge der Romane ist unterschiedlich. Meist erstrecken sich die Ereignisse über mehrere Wochen, manchmal auch über mehrere Monate.

 Henning Mankell arbeitet immer wieder mit filmischen Mitteln. Noch bevor er Charaktere und Schauplatz einführt, wird durch einen Prolog beim Leser Spannung erzeugt. In vier von acht Fällen bildet ein Prolog den Beginn des Romans.

"Als spannungsgeladene Prologe gehen solche Vorgeschichten häufig auf zurückliegende Ereignisse ein, die Ursachen und Motivation für die folgende Handlung sein können. Häufig besteht die Pre Credit Sequence (der Prolog, Anm.) aus einer in sich geschlossenen Szene. (…) Nahezu alle Prologe enden mit einem Knalleffekt und haben die Funktion eines ersten dramaturgischen Höhepunkts."⁸⁷

In den Wallander-Romanen führt der Prolog in drei von vier Fällen den Leser in ein fremdes Land. In "Die weiße Löwin" dient er dazu, den Leser über die Ereignisse, die sich 1918 in Südafrika zugetragen haben, zu informieren und den Hintergrund des Apartheidsystems zu erklären. "Die falsche Fährte" führt den Leser in die Dominikanische Republik und lässt ihn Zeuge des Todes einer armen Frau werden. In "Die fünfte Frau" wird im Prolog der Mord an einer Frau in einem Kloster in Argentinien geschildert. Aus dem Rahmen fällt der siebte Roman "Mittsommermord": Hier wird der Leser im Prolog Zeuge eines Mordes an drei Jugendlichen. Dies findet aber in keinem fernen Land statt, sondern in Schweden. Dieses Geschehen könnte eigentlich auch im ersten Kapitel stattfinden.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Ereignisse, die im Prolog stattfinden, für die Handlung im Roman eine wichtige Rolle spielen. Sie werfen Fragen auf, die den Leser für längere Zeit beschäftigen. Oft werden diese Fragen erst am Ende des Romans geklärt. Der Prolog bildet in den Wallander-Krimis wie in der oben stehenden

⁸⁶ Die Dauer der Storylänge in der Zeit wird dem Leser erst am Ende des Romans bewusst.

⁸⁷ Kamp, Werner, Rüsel, Manfred: "Vom Umgang mit Film", S.112

Definition eine in sich abgeschlossene Handlung. Am Ende steht ein spannendes Ereignis, das den Leser in einen Schockzustand versetzt.

 In jedem der ersten sechs Fälle finden mindestens ein Zusammentreffen und mindestens ein Telefonat mit dem Vater statt. Bis zu dessen Tod in "Die fünfte Frau" besucht Wallander seinen Vater in regelmäßigen Abständen. Dieser Besuch findet spätestens auf Seite 154 statt.

Ein weiteres privates regelmäßiges Ereignis bilden die Telefonate mit Wallanders Tochter Linda – sie finden in sieben von acht Romanen statt. Eine Ausnahme ist "Hunde von Riga".

In sieben der acht Romane steht Wallander im sexuellen Kontakt zu einer Frau. In "Mörder ohne Gesicht" ist er in Anette Brolin verliebt. Zwischen "Hunde von Riga" und "Die fünfte Frau" führt er eine Beziehung mit Baiba Liepa. In "Die Brandmauer" versucht er per Kontaktanzeige eine Frau kennen zu lernen. Keine emotionale Bindung zu einer Frau hat er in "Mittsommermord".

- -> Die Strukturen des Privatlebens des Protagonisten werden zu Strukturen des Romans. Sie ziehen sich als regelmäßige Ereignisse durch die Story und bieten dem Leser Fixpunkte, die in ihm ein Gefühl von Vertrautheit auslösen.
- Außer in "Die fünfte Frau" ist Wallander in jedem der acht Romane mindestens einmal in Lebensgefahr. In sieben von acht Fällen während einer Verfolgungsjagd, in "Die falsche Fährte","Mittsommermord","Die weiße Löwin" und "Hunde von Riga" hat es der Mörder jeweils sogar explizit auf den Protagonisten abgesehen.
- In jedem der acht Romane findet eine Verfolgungsjagd meist mit einem Auto statt.
 Diese ereignet sich zum größten Teil gegen Ende der Romane. Sie lässt die Spannung beim Leser stark ansteigen.

Zusätzlich zur Verfolgungsjagd gibt es in einigen Romanen auch ein Showdown. Ein finales Aug um Aug, Zahn um Zahn mit dem Mörder. Dieses findet in "Mörder ohne Gesicht", "Hunde von Riga", "Die weiße Löwin" und "Die Brandmauer" statt. Es ist der Schlusskampf des Protagonisten Kurt Wallander mit dem Mörder. In den anderen Romanen verwendet Mankell Verfolgungsjagden als Endsequenz der Ermittlungen.

Sowohl Showdown als auch reine Verfolgungsjagden lassen den Leser ein letztes Mal, um mit den Worten von Aristoteles zu sprechen⁸⁸, Furcht und Mitleid verspüren, um dann im letzten Augenblick ein Unglück zu verhindern und die Katharsis folgen zu lassen.

• Da in Mankells Wallander-Romanen nicht die Tat des Täters das Schreckliche an sich ist, sondern die Gesellschaft, die ihn dazu getrieben hat, wird am Ende die heile Welt nicht wieder hergestellt. Die Romane enden nie direkt mit der Festnahme des Täters oder dessen Tod. Nach der Festnahme findet in allen Romanen eine Art Nachspiel statt. Der Protagonist hat nun Zeit, über die Ereignisse der Story noch einmal nachzudenken, den oder die Täter in Ruhe zu verhören oder private Dinge zu regeln. In "Die fünfte Frau" besichtigt er zum Beispiel endlich ein Haus, das er für sich und Baiba kaufen möchte. Das Nachspiel lässt auch beim Leser Ruhe einkehren nach der aufreibenden Zeit, die er mit Kurt Wallander gemeinsam erlebt hat. Was Robert McKee⁸⁹ in Bezug auf den Film sagt, gilt auch für den Roman: Alle Filme brauchen

"(…) eine Auflösung als eine Höflichkeitsgeste an das Publikum. Denn wenn der Höhepunkt die Kinobesucher bewegt hat, wenn sie hilflos lachen, wie festgenagelt sind vor Entsetzen, außer sich sind über gesellschaftliche Missstände, sich die Tränen trocknen, ist es ungehörig, einfach abzublenden und in die Schwärze den Nachspann abrollen zu lassen. Das ist die Aufforderung zum Gehen, und sie werden es versuchen, geschüttelt von Emotionen, im Dunkeln übereinander stolpernd und ihre Autoschlüssel auf den von Pepsi verklebten Boden fallen lassen. Ein Film braucht, was das Theater einen >>langsamen Vorhang<< nennt. Eine beschreibende Zeile auf der letzten Seite unten, die Kamera zeigt einige Sekunden letzte Bilder, damit das Publikum Atem schöpfen kann, seine Gedanken sammeln und das Kino mit Würde verlassen kann."

Genau dieses Verfahren wendet Henning Mankell in seinen Wallander-Romanen an⁹¹.

Q

⁸⁸ Siehe dazu Kapitel 6.2.1: Romananalyse auf Basis von Aristoteles, Robert McKee und Syd Field

⁸⁹ Robert McKee hält seit über 20 Jahren weltweit Seminare zum Drehbuchschreiben. Unter seinen Studenten sind 26 Oscar- und 124 Emmy-Preisträger. Seine Schüler schrieben die Drehbücher zu *A Beautiful Mind*, *Herr der Ringe*, *Shrek*, *King Kong*, *Findet Nemo* und zu den Frernsehserien *CSI*, *Law & Order*, *Friends* u.v.a. McKee erhielt selbst mehrfach Auszeichnungen (1991 den H.U.W. Weldon BAFTA Award für *J'accuse: Citizen Kane*) und ist Berater großer Hollywoodstudios (*Tri-Star* und *Golden Harvest Films*). Robert McKee lebt in Los Angeles und London. Quelle: http://www.alexander-verlag.com/paymate/search.php?vid=1&peid=20 Zugriff: 01.09.2008

⁹⁰ McKee, Robert: "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens.", S.338

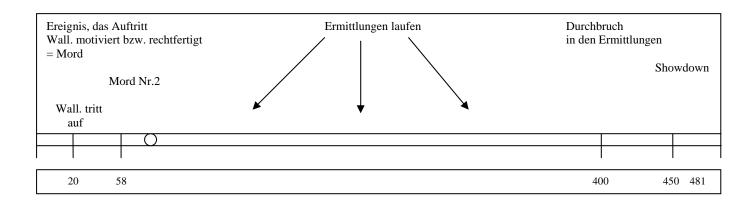
⁹¹ Siehe dazu Kapitel 6.2.2.: Romanalyse auf Basis von Aristoteles, Syd Field und Robert McKee

Henning Mankells Wallander-Romane sind von Regelmäßigkeiten durchzogen, die vermutlich eine wesentliche Rolle im Erfolg der Romane spielen. Jener Leser, der bereits einen Wallander-Roman kennt, findet sich schnell in der ihm bekannten Welt wieder. Nach dem ersten Kapitel weiß er, dass nun Kurt Wallander auftreten und bald die Ermittlungen aufnehmen wird. Spätestens ab Seite fünfzig fragt sich der Wallander-Kenner, warum der Vater noch nicht angerufen hat. Mankell spielt mit den Bedürfnissen seiner Leserschaft. Diese will zwar vermutlich von grausamen Morden überrascht werden, aber ansonsten soll alles beim Alten bleiben. Genau in diesem Abkommen zwischen Autor und Leser sehe ich eine der großen Qualitäten der Romane. Gewohnheiten gehören zum Leben und wirken beruhigend auf die Menschen, in der Roman-Welt wie auch in der Realität. Der Leser kann sich darauf verlassen, dass Kurt Wallander bald seinem alten Vater einen Besuch abstatten wird und dieser sein immer wiederkehrendes Motiv – Landschaft mit oder ohne Auerhahn – malen wird. Da ist es Abwechslung genug, wenn Wallander ab und zu Ystad verlässt, um in einer anderen Stadt zu ermitteln. Hauptsache, er kommt wieder zurück. Ein Stück heile Welt inmitten dieser grauenhaften Morde eben.

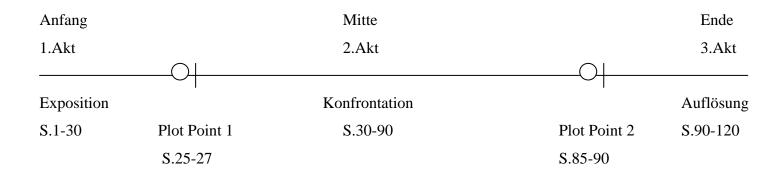
6.2.2. Romananalyse auf Basis von Aristoteles, Robert McKee und Syd Field Henning Mankell ist nicht nur ein erfolgreicher Romanautor, sondern vor allem auch ein Theatermacher. Bereits mit 17 Jahren hat er in Stockholm am Riks Theater als Regieassistent gearbeitet. Heute leitet er das Teatro Avenida in Maputo. Seit seiner Jugendzeit inszeniert er nicht nur Theaterstücke, sondern schreibt sie auch. Dies führt zu der Annahme, dass Henning Mankell auch in seinen Romanen mit dramaturgischen Strukturen arbeitet, die im Theater und im Film üblich sind.

Aus diesem Grund möchte ich in diesem Kapitel die Wallander-Romane speziell in Bezug auf die Poetik des Aristoteles, sowie Robert McKees und Syd Fields Theorien zum Aufbau einer guten Story untersuchen.

Gegenüberstellung – Die allgemeine Struktur der Wallander Romane und Syd Fields Drehbuch-Grundmuster:



Zum Vergleich folgt nun eine Grafik von Syd Field, der in seinem Buch "Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film" das Grundmuster der dramatischen Struktur von Drehbüchern folgendermaßen darstellt:



92 Syd, Field: "Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis"

Syd Field geht von einem Drehbuch mit klassischem Aufbau aus. Die angegebenen 120 Seiten ergeben sich aus einer Filmlänge von 120 Minuten, da pro Seite Drehbuch eine Minute im Film gerechnet wird. 93 Die eingezeichneten Plot Points stellen ein Ereignis dar, das in die Geschichte eingreift und sie in eine andere Richtung lenkt.⁹⁴

Wenn man die Struktur nun auf die Wallander-Krimis umlegt, dann erkennt man deutliche Parallelen zu Syd Fields Schema der klassischen Struktur eines Drehbuchs: In der Exposition wird die Geschichte etabliert, sagt Syd Field. Im klassischen Drehbuch umfasst dieses Etablieren etwa 30 Seiten. Bei Mankell dauert dies - vermutlich bedingt durch die insgesamt umfangreichere Gesamtlänge der Romane - meist um die 100 Seiten. Auf den ersten Seiten geschieht der die Ermittlungen auslösende Mord (Plot Point 195), dann wird die Hauptfigur eingeführt und die Ermittlungen werden aufgenommen.

Die Phase der Ermittlungen in der Mitte des Romans könnte man mit Field als Konfrontation bezeichnen.

"Denn die Basis jeder dramatischen Handlung ist der Konflikt. Es gilt also, das Grundbedürfnis der Hauptfigur zu definieren, das heißt, herauszufinden, was sie im Verlauf der Drehbuchhandlung erreichen will, was ihr Ziel ist. Dann erst kann man Hindernisse erfinden, die überwunden werden müssen."96

Diese Hindernisse, so Field, bilden den dramatischen Ablauf der Story. In den Wallander-Krimis stellen sie die Ermittlungen dar, die durch weitere Morde oder fehlende bzw. falsch verdächtigte Tatverdächtige erschwert werden.

Während Plot Point 1 im Fall der analysierten Romane von Mankell jeweils ein Mord ist, stellt Plot Point 2 jenen Moment dar, in dem Wallander die Zusammenhänge der Ereignisse erkennt und auf die richtige Lösung des Falles zuzusteuern beginnt. Diesen Moment bezeichnet Mankell in den Romanen oft als "Durchbruch in den Ermittlungen". 97

 ⁹³ Syd, Field: "Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film", S.12
 ⁹⁴ Vgl. Ebd.

⁹⁵ Robert McKee bezeichnet diesen Moment als Inciting Incident. Siehe dazu Kapitel 6.2.1.

⁹⁷ Mit Aristoteles könnte man diesen Durchbruch als "anagnorisis" (Erkenntnis) bezeichnen.

Daraufhin folgt meist ein spektakuläres Showdown inklusive Verfolgungsjagd, in der der Mörder ums Leben kommt oder zumindest verhaftet wird. Dabei gerät auch der Protagonist Kurt Wallander in vielen Fällen in Lebensgefahr. Nach dem Showdown findet meist ein kurzes Nachspiel statt, das bei Syd Field als "Auflösung" bezeichnet wird. Hier erfährt der Leser, wie es mit dem Mörder weiter geht und/oder was Wallander nach Abschluss der Ermittlungen noch tut. Mankell gibt dadurch dem Leser nach der heißen Phase des Showdowns Zeit zum Abkühlen und begleitet ihn wieder langsam weg von Wallander, zurück in seine eigene Welt.

Wie man sieht, folgt die Story von Henning Mankells Wallander-Romanen dem klassischen Drehbuch-Aufbau nach Syd Field.

Ist der Plot der Wallander-Romane ein Archeplot?

In seinem Buch "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens" verwendet Robert McKee den Terminus Archeplot⁹⁸. Er geht davon aus, dass dieser Archeplot, also das klassische Design einer Story, ein Spiegel des menschlichen Geistes ist:

"Klassisches Design ist ein Modell von Erinnerung und Erwartung. Wenn wir an die Vergangenheit zurückdenken, setzen wir dann Ereignisse antistrukturiert zusammen? Minimalistisch? Nein. Wir sammeln und formen Erinnerung um einen Archeplot herum, um die Vergangenheit lebendig zurückzubringen. (...) Der Archeplot ist weder uralt noch modern, weder westlich noch östlich- er ist menschlich."99

Im Folgenden werde ich zeigen, dass Henning Mankells Romane im McKee'schen Sinne einem Archeplot folgen.

Ein Archeplot ist durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet¹⁰⁰:

- a.) Äußerer Konflikt
- b.) Einzelner Protagonist
- c.) Aktiver Protagonist
- d.) Lineare Zeit
- e.) Kausalität
- f.) Konsistente Realität
- g.) Geschlossenes Ende

⁹⁸ Im Gegensatz dazu führt McKee den Miniplot und den Antiplot an.
⁹⁹ McKee, Robert. "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens.", S.75

¹⁰⁰ Vgl. Ebd. S.58 -69

Ad a.) Robert McKee stellt den äußeren und den inneren Konflikt einer Figur gegenüber. Der Archeplot betont dabei den äußeren Konflikt. Das bedeutet aber nicht, dass die Figuren im Archeplot keine inneren Konflikte durchleben.

In den Wallander-Romanen kämpft Kurt Wallander zwar mit seinen inneren Problemen, wie zum Beispiel der Einsamkeit oder der Sehnsucht nach einer Frau, die Betonung liegt aber auf dem Kampf gegen einen oder mehrere Verbrecher, also auf dem äußeren Kampf.

Ad b.) "Die klassisch erzählte Story stellt gewöhnlich einen einzelnen Protagonisten Mann, Frau oder Kind – in den Mittelpunkt des Erzählens."¹⁰¹ Auch wenn Kurt Wallander nicht allein in seiner Welt lebt, werden die Personen, die darin vorkommen hauptsächlich aus seiner Sicht dargestellt¹⁰².

Ad c.) Der aktive Protagonist unterscheidet sich vom passiven Protagonisten insofern, dass er "bei der Verfolgung eines Wunschzieles in direktem Konflikt mit den Leuten und der Welt um ihn Handlungen 103 ausführt. Im Gegensatz dazu steht der passive Protagonist, der nach außen hin inaktiv ist, "während er innerlich in Konflikt mit Aspekten seiner eigenen Natur ein Wunschziel verfolgt."¹⁰⁴ Kurt Wallander ist ein aktiver Protagonist. Sein Ziel ist die erfolgreiche Aufklärung eines Verbrechens. Um dieses Ziel zu erreichen, handelt er und trägt Konflikte mit seiner Umgebung aus.

Ad d.) Syd Field stellt linearen und nicht-linearen Handlungsaufbau gegenüber. Mankells Romane sind eher nicht-linear aufgebaut – sie wechseln oft an sehr spannenden Punkten Schauplatz und Perspektive, um beispielsweise einen Mord auch aus der Perspektive des Mörders zu schildern. Extreme Sprünge in der Zeit – wie für einen nicht-linearen Aufbau typisch - verwendet Mankell kaum und wenn, dann sind sie für den Leser klar erkennbar und logisch nachvollziehbar. Viele Leser berichten, dass diese Perspektivenwechsel ein unangenehmes Gefühl erzeugen. Mankell schafft es scheinbar, den Leser so weit an Kurt Wallander zu binden, dass er nicht mehr von ihm – bzw. seiner Perspektive – weg will. Diese Perspektivenwechsel wirken wie harte Schnitte im Film.

¹⁰¹ Ebd.

Siehe dazu Kapitel 6.5.: Figurenanalyse.Ebd., S.61

¹⁰⁴ Ebd., S.61

Ad e.) Im Field'schen Archeplot wird die Verflochtenheit der Realität dargestellt, indem Ereignisse geschehen, die Wirkungen verursachen und wiederum zu Ereignissen führen. Die Handlung in einem Antiplot hingegen würde nicht dieser Kausalität der Ereignisse folgen, sondern einer Koinzidenz.

"Unmotivierte Handlungen (würden) Ereignisse auslösen, die keine weiteren Wirkungen verursachen und daher die Story in divergente Episoden und ein offenes Ende zerlegen, wodurch die Unverbundenheit des Daseins zum Ausdruck kommt."

Die Story der Wallander-Romane folgt den Regeln der Kausalität. Ein Mord ist ein Ereignis, das eine Wirkung erzielt. Diese Wirkung löst Handlungen aus und dies führt wiederum zu Ereignissen.

Ad f.) Das Setting¹⁰⁵ einer Story hat, wie auch die Realität, gewisse Regeln. Eine Science-Fiction Story folgt dabei anderen Regeln, wie eine Story, die vom Leben im Mittelalter erzählt. Folgt eine Story jedoch keinen Regeln, spricht man von einer "inkonsistenten Realität".

"Konsistente Realitäten sind fiktionale Settings, die Interaktionsmodi zwischen Figuren und ihrer Welt festlegen und die durch die gesamte Erzählung hindurch eingehalten werden, um Bedeutung zu schaffen." 106

In einer konsistenten Realität wie der in den Wallander-Romanen ist es zum Beispiel nicht möglich (möglich schon, aber nicht sinnvoll), mit den bereits festgelegten Regeln zu brechen. Dies würde den Leser bzw. Zuseher irritieren und vermutlich die Glaubhaftigkeit der Story zerstören. Ein Beispiel dafür wäre, dass Kurt Wallander plötzlich gegen Außerirdische kämpfen müsste oder er plötzlich übersinnliche Fähigkeiten besäße. Dies würde den inneren Wahrscheinlichkeitsgesetzen der Story widersprechen.

Ad g.) Wenn man vom nicht-linearen Aufbau absieht, folgen Henning Mankells Wallander-Romane grundsätzlich der Struktur des Field'schen Archeplots. Bei Punkt g – geschlossenes Ende - weicht Mankell von diesem Schema allerdings ab.

_

¹⁰⁵ Siehe dazu Kapitel 6.2.1.: Storyanalyse auf Basis von Aristoteles, Robert McKee und Syd Field.

¹⁰⁶ McKee, Robert. "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens.", S.64f.

Der Archeplot weist laut Robert McKee ein geschlossenes Ende auf. Dieses beantwortet alle Fragen, die die Story aufgeworfen hat und befriedigt alle Gefühle, die beim Zuseher geweckt wurden. Im Gegensatz dazu steht das offene Ende, das zumindest ein oder zwei Fragen unbeantwortet und manche Gefühle unerfüllt lässt.

Bei Mankell werden der oder die Verbrecher am Ende zwar fast immer gefasst, das grundsätzliche Problem in der Gesellschaft, das die Story thematisiert, existiert aber weiter. Es ist also kein geschlossenes Ende möglich. Diese Abweichung von der Form des Archeplots liegt vermutlich an der Intention des Autors, der in seinen Romanen die Realität so abbilden will, wie sie wirklich ist.

Dennoch folgen die Wallander-Krimis grundsätzlich der Struktur eines Archeplots. Dies trägt sicherlich zum Erfolg dieser Romane bei.

Aristoteles und die Hauptelemente einer guten Story:

Vor mehr als 2300 Jahren hat sich Aristoteles in seiner "*Poetik*" mit epischer und dramatischer Dichtung und deren Aufbau beschäftigt. In jenem Teil, der überliefert ist, hat er zwar vor allem die Gattung der Tragödie untersucht, er bezieht sich dabei aber auch auf den Aufbau von Handlungen im Allgemeinen.

Die zentrale These des Aristoteles besagt, dass es Aufgabe der Tragödie und auch der Epik sei, beim Publikum bestimmte Erfahrungen hervorzurufen. Die Erregung von Mitleid und Furcht durch die Handlung steht dabei im Vordergrund: "Furcht wird durch die Erwartung ausgelöst, dass eine Katastrophe droht."¹⁰⁷ Diese Furcht kann auch als Spannung bezeichnet werden und ist mit Lust verbunden, da die Hoffnung besteht, dass sich der Held der Story noch selbst retten oder gerettet werden kann. Mitleid wird "durch ein geistiges Bild oder eine Vorstellung von etwas Bösem oder Verhängnisvollem verursacht, das jemandem zustößt, der es nicht verdient."¹⁰⁸ Wichtig dabei sei, so Aristoteles, dass dieser "jemand" eine Person ist, die vom Leser bzw. Zuseher als "moralisch gut" empfunden wird. Furcht und Mitleid können nämlich nur dann erregt werden, wenn der Leser bzw. Zuseher sich mit der Figur emotional identifizieren kann. Statt Mitleid und Furcht können also auch die Begriffe Identifikation und Spannung verwendet werden. Ohne diese Gefühle im Voraus, kann die Katharsis nicht stattfinden. Der Begriff der Katharsis ist der wohl am meisten diskutierte Punkt der

-

¹⁰⁷ Hiltunen, Aki: "Aristoteles in Hollywood", S.39

¹⁰⁸ Ebd., S.40

"Poetik"¹⁰⁹. Grundsätzlich soll die Katharsis das Publikum auf lustvolle Art und Weise von Furcht und Mitleid befreien.

Wenn man die Grundaussagen von Aristoteles über den Aufbau eines guten Plots betrachtet, sieht man, dass Henning Mankell viele seiner Grundregeln erfüllt:

Kurt Wallander – der Held der Romane - ist ein moralisch guter Held, der nicht perfekt ist. Er verfolgt ein Ziel – die Aufklärung eines Verbrechens – und bietet dem Leser durch die Sympathie, die er erweckt, eine Identifikationsfläche.

Mitleid wird erregt, indem dieser Held mit Problemen konfrontiert wird, an denen er selbst nicht schuld ist. Furcht erregt Henning Mankell dadurch, dass er seinen Protagonisten in Situationen bringt, in denen er sich in großer Gefahr befindet. Am Ende jedes Romans stoppt Kurt Wallander den Täter – dadurch findet beim Leser eine Art Katharsis statt. Diese "Entspannung" zögert Henning Mankell, wie Aristoteles es von einer guten Story erwartet, bis zum Schluss hinaus¹¹⁰. Durch ein Showdown oder eine wilde Verfolgungsjagd, lässt er kurz vor dem Ende Furcht und Mitleid beim Leser noch einmal stark ansteigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Henning Mankells Wallander Romane einem klassischen Storyaufbau folgen. Sie erfüllen die Definitionen von Syd Fields Grundmuster eines Drehbuchs, wie auch Robert McKees Eigenschaften eines Archeplot und Aristoteles' Hauptaussagen in Bezug auf die Konzeption einer guten Handlung. Der weltweite Erfolg dieser Bücher lässt sich vermutlich in großem Maße auch darauf zurückführen.

¹⁰⁹ Das liegt daran, dass die überlieferten Aussagen des Aristoteles auch zu diesem Bereich unvollständig sind.

¹¹⁰ Aristoteles war der Meinung, dass die bestmögliche emotionale Wirkung durch ein Schauspiel dann erzielt wird, wenn ein Unglück im letzten Augenblick abgewendet wird.

6.3. Stilanalyse

Wenn man einen Roman liest, entscheidet sich meist schon auf den ersten Seiten, ob man ihn zur Gänze liest, oder wieder weglegt. Vorausgesetzt man liest ihn freiwillig und nicht etwa aus schulischen oder beruflichen Gründen.

Da alle acht Romane ein Erfolg waren, gehe ich davon aus, dass die meisten Leser die Wallander-Krimis von Henning Mankell zu Ende gelesen haben. Hätten diese Leser schon den ersten Roman nach den ersten Seiten wieder weggelegt, würden sie wohl kaum auch die anderen sieben Romane gekauft haben.

6.3.1. Die Anfänge

Was geschieht also auf den ersten 30 Seiten¹¹¹ der Wallander-Krimis, das die Leser dazu bringt, weiter zu lesen?

"Mörder ohne Gesicht": Die Handlung des ersten der acht Wallander-Romane beginnt aus der Sicht des Nachbarn des ersten Mordopfers. Dieser schreckt in der Nacht aus seinem Bett hoch, weil er das Gefühl hat, es stimmt etwas nicht: Schließlich findet er seinen Nachbarn in dessen Schlafzimmer auf bestialische Weise ermordet. Die Bauersfrau lebt noch. Das erste Kapitel schließt mit dem Worten: "Es ist der 8.Januar 1990. Noch keine Spur von Morgendämmerung."¹¹².

Im zweiten Kapitel wird Kommissar Kurt Wallander eingeführt und zwar mit den Worten "Kurt Wallander schlief"¹¹³. Er wird vom Telefonanruf eines Kollegen geweckt und erfährt von dem Mord. Bis Wallander am Ort des Verbrechens auftaucht, wird dem Leser Wallanders privater Background erläutert. Auch das zweite Kapitel endet mit einer Zeitangabe: "Es war zwanzig Minuten vor elf^{4,114}. Zu diesem Zeitpunkt ist also bereits ein Mord geschehen. Der Tatort wurde detailliert beschrieben, ebenso detailliert wurde der Leser in die Welt von Kurt Wallander außerhalb seiner Arbeit eingeführt, sowie über seine Gewohnheiten informiert. Zum Beispiel jene, dass er, wenn er vom Telefon geweckt wird, nie zugibt, dass er gerade geschlafen hat. Henning Mankell holt den Leser mit dieser Szene aus dem eigenen Alltag ab. Kleine Notlügen verwenden die meisten Menschen immer wieder. Dass sich auch Wallander nicht anders verhält, trägt dazu bei, dass er dadurch für den Leser zur Identifikationsfigur

113 Ebd. S.12 114 Ebd. S. 30

75

¹¹¹ Die Seitenangabe bezieht sich auf die in der Literaturliste genannte Ausgabe

¹¹² Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.11

Eine Analyse dieses Stilmittels folgt anschließend

wird. Mankell gibt außerdem viel von Wallanders Gedanken über die Welt preis. Bereits auf Seite 17 stellt er sich beim Anblick der Leiche die Frage: "Was ist das nur für eine Welt, in der wir leben"¹¹⁵. Das waren die ersten dreißig Seiten von "*Mörder ohne Gesicht*". Sie schaffen es, dem Leser eine Identifikationsfigur zu geben, sowie Spannung und Neugierde zu erzeugen und folglich zum Weiterlesen zu animieren.

"Hunde von Riga": Das erste Kapitel beginnt mit einer Zeit- und Wetterangabe: "Am Morgen, kurz nach zehn, kam der Schnee"¹¹⁶.Die Erzählperspektive befindet sich zu Beginn bei einem auf den ersten Seiten noch namelosen "Er", der sich auf einem Boot aufhält. Erst auf Seite acht wir sein Name genannt. Dieser "Er" entdeckt von seinem Boot aus, mit dem er geschmuggelte Ware transportiert, ein Schlauchboot, auf dem zwei Leichen liegen. Kommissar Kurt Wallander wird im zweiten Kapitel eingeführt und zwar mit dem Satz: "Hauptkommissar Kurt Wallander saß in seinem Büro im Polizeipräsidium und gähnte"¹¹⁷.Da Gähnen etwas zutiefst menschliches ist, schafft es Mankell allein mit diesem Satz beim Leser Sympathie für Wallander zu erzeugen. Das zweite Kapitel endet mit einer erneuten Beschreibung der Wetterlage: "Der Wind hatte nachgelassen, und es war plötzlich kälter geworden."¹¹⁸.

Kurt Wallander erfährt bereits auf der ersten Seite seines Erscheinens von der Entdeckung der Leichen. Im zweiten Kapitel werden zudem seine Kollegen beschrieben und Gewohnheiten von Kurt Wallander dargelegt. Auf Seite 20 fährt er zu Fridolfs Konditorei¹¹⁹, isst dort belegte Brote und trinkt ein Glas Milch dazu. Das heißt, auch in "*Hunde von Riga*" taucht auf den ersten 30 Seiten bereits ein Toter, in diesem Fall sogar zwei Tote auf. Zudem wird Wallander dem Leser nahe gebracht, indem Mankell seine Gedanken und auch seine Gewohnheiten schildert. Spannung und Sympathie werden auch hier bereits von Beginn an beim Leser geweckt.

"Die weiße Löwin": "Die weiße Löwin" beginnt nicht in Schweden, sondern in Südafrika. In einem Prolog mit dem Titel "Südafrika 1918" wird der Leser Zeuge eines Treffens dreier junger Männer, die einen Pakt schließen. Dieser Pakt führt im Laufe der Geschichte 220 zum Apartheidsystem in Südafrika.

1

¹¹⁵ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.17

¹¹⁶ Mankell, Henning: "Hunde von Riga", S.5

¹¹⁷ Ebd. S.12

¹¹⁸ Fbd S 28

¹¹⁹ Siehe dazu Kapitel 11.1.: Eindrücke aus Ystad und Umgebung

Der Prolog nimmt die ersten 23 Seiten ein und beginnt mit einer Zeitangabe: "Am späten Nachmittag des 21.April 1918 trafen sich drei junge Männer in einem unscheinbaren Café im Johannesburger Stadtteil Kensington"¹²¹. Mit dem Ende des Prologs wechselt der Schauplatz nach Schweden. Das erste Kapitel beginnt ebenso mit einer Zeitangabe: "Die Immobilienmaklerin Louise Åkerblom verließ die Bankfiliale in Sturup am Freitag, den 24.April, kurz nach drei Uhr"¹²². Auf den folgenden Seiten wird geschildert, wie die genannte Frau Opfer eines Verbrechens wird. Das Kapitel schließt erneut mit einer Zeitangabe. In Kapitel zwei taucht auf Seite 30 zum ersten Mal Kurt Wallander auf und zwar mit dem Satz: "Als Kriminalkommissar Kurt Wallander am Morgen des 27.April, einem Montag, ins Polizeigebäude von Ystad kam, war er wütend"¹²³.

Das heißt, auch in "Die weiße Löwin" gibt es auf den ersten Seiten eine Leiche und der Leser wurde mit Kurt Wallander bereits bekannt gemacht. Allerdings kennt dieser zu diesem Zeitpunkt den Protagonisten noch nicht gut genug, um ihn als Identifikationsfigur wahrnehmen zu können. Spannung ist aber bereits erzeugt.

"Der Mann, der lächelte": Dieser Roman beginnt aus der Opferperspektive. Ein "Er" fährt während einem heftigen Unwetter mit dem Auto. "Er" denkt über die Geschehnisse der letzten Zeit nach und ist beunruhigt. Auf Seite 13 wird er schließlich ermordet. Das erste Kapitel endet mit dem Satz: "Der Nebel war jetzt sehr dicht. Es war sieben Minuten vor zehn." Auch hier wird bereits auf den ersten Seiten ein Mord verübt. Im zweiten Kapitel wird Kurt Wallander eingeführt, allerdings zunächst als ein dem Leser noch unbekannter "Er", der am Strand spaziert und dabei von einer Frau, die mit ihrem Hund "Gassi geht", beobachtet wird. "Er", der erst zwei Seiten später als Kurt Wallander vorgestellt wird, geht mit einem Mann am Strand, der ihm von dem Tod jenes Mannes aus dem ersten Kapitel erzählt. Das zweite Kapitel handelt vorwiegend davon, wie es dazu gekommen ist, dass Kurt Wallander nicht im Polizeipräsidium in Ystad ist, sondern am Strand in Mossby. Der Leser erfährt von seinen Depressionen, die dazu geführt haben, dass er sich krankschreiben hat lassen. Nachdem er beschlossen hat, endgültig bei der Polizei aufzuhören, absolviert er auf Seite 30 seinen geplanten letzten Arbeitstag. Bis dahin gibt es also, wie auch in den Romanen davor, eine Leiche. Wallander weiß davon, hat allerdings die Arbeit an diesem Fall noch nicht aufgenommen. Er ist aber für den Leser bereits als Identifikationsfigur präsent.

-

¹²¹ Mankell, Henning: "Die weiße Löwin", S.9

¹²² Ebd. S.25

¹²³ Ebd. S.30

¹²⁴ Mankell, Henning: "Der Mann, der lächelte", S.13

"Die falsche Fährte": Ähnlich wie "Die weiße Löwin" beginnt auch "Die falsche Fährte" nicht in Schweden. Schauplatz des Prologs ist die Dominikanische Republik. Hauptfiguren des Prologs sind ein Mann und dessen im Sterben liegende Frau. Der Prolog handelt davon, wie sich die beiden kennen gelernt haben und wie sie durch den Tod wieder getrennt werden. Das Ende des Prologs bringt einen Schauplatzwechsel. Unter dem Titel "Schonen 21.-24. Juni 1994" befindet sich der Leser bei einem namenlosen "Er", der sich in einem Ritual verkleidet und seine Waffen bereitlegt. Es folgt ein grausamer Mord auf Seite 26: Einem Mann wird mit einer Axt der Rücken gespalten. Anschließend wird er skalpiert. Das zweite Kapitel beginnt bei Kurt Wallander, der sich aus dem Polizeipräsidium davonschleicht, um in Ruhe eine Abschiedsrede für den Polizeichef verfassen zu können. Bis zur Seite 30 erfährt Wallander noch nichts von dem grauenhaften Ereignis, dessen Zeuge der Leser bereits geworden ist. Hochspannung ist aber durch den Mord bereits erzeugt worden.

"Die fünfte Frau": "Die fünfte Frau" beginnt ebenfalls mit einem Prolog. In diesem wird eine schwedische Staatsbürgerin durch Zufall Opfer eines Terroranschlags in Algerien. Als ihre Tochter vom Tod ihrer Mutter erfährt, beschließt sie, ihren seit langer Zeit gehegten Racheplan nun in die Tat umzusetzen. Mit Kapitel eins startet dieser grausame Feldzug. Die noch namenlose "Sie" ermordet einen pensionierten Vogelbeobachter in dessen Garten. Der Mann bricht auf einer Brücke ein und wird aufgespießt. Damit endet das erste Kapitel auf Seite 29. Auf Seite 30 beginnt das zweite Kapitel. Kurt Wallander tritt auf. Er liegt in seinem Bett und erwacht. In "Die fünfte Frau" ist ebenfalls auf den ersten 30 Seiten ein grausamer Mord geschehen. Wallander wurde darüber noch nicht informiert, der geschulte Mankell-Leser weiß aber, dass dies nicht mehr lange dauern kann.

"Mittsommermord": "Mittsommermord" beginnt aus der Täterperspektive. Im Prolog liegt die Erzählperspektive bei einem "Er", der auf den folgenden Seiten einen Mehrfachmord begeht. Dieser Prolog beginnt mit einer Zeit- und Wetterangabe: "Kurz nach fünf hörte es auf zu regnen."¹²⁵ Während des Prologs wechselt die Erzählperspektive vom Täter zu den Opfern und dann wieder zurück zum Täter. Der Mord wird nur aus der Sicht des Täters beschrieben. Allerdings behält auch hier Mankell die auktoriale Erzählform bei. Mit einer Zeit – und Wetterangabe endet der Prolog: "Es war der Morgen des Mittsommertags. Samstag, der

¹²⁵ Mankell, Henning: "Mittsommermord", S.9

22. Juni 1996. Auch dieser Tag würde schön werden. Endlich war der Sommer nach Schonen gekommen."¹²⁶

Danach beginnt "Teil 1" mit dem ersten Kapitel. Hier wird Kurt Wallander bereits im ersten Satz eingeführt. "Am Mittwoch, dem 7. August 1996, wäre Kurt Wallander um ein Haar bei einem Verkehrsunfall östlich von Ystad ums Leben gekommen." Im ersten Kapitel wird Persönliches von Wallander erklärt und beschrieben. Sowohl Geschehnisse aus der Vergangenheit des Kommissars, als auch seine aktuellen Lebensumstände werden geschildert. Bis zum Ende des ersten Kapitels weiß Kurt Wallander noch nichts von den Ereignissen, die dem Leser im Prolog mitgeteilt werden. Auch auf diesen ersten 30 Seiten gibt es bereits mehrere Leichen, zudem wird Wallander als Figur für den Leser greifbar und in gewisser Weise auch sympathisch gemacht.

"Die Brandmauer": Der achte. Wallander-Roman beginnt bei einem namenlosen "Er", der in der Nacht zur Bank geht, um Geld abzuheben. Bei diesem nächtlichen Ausflug stirbt "Er". Mit dem folgenden Kapitel wechselt die Erzählperspektive hin zu Kurt Wallander, der auf dem Weg zur Beerdigung des Täters des fünften Falles ist. Dabei wird die berufliche und private Vergangenheit Wallanders erläutert. Nach dem Besuch in der Kirche gerät Wallander in einen Streit mit einem Pressefotografen, der Bilder von den Trauernden machen will. Auf Seite 28 erfährt Wallander von einem toten Taxifahrer, der von zwei Mädchen mit einer Axt ermordet worden ist. Zwei Leichen, ein ermittelnder Kommissar und - der Leser befindet sich bereits mitten in der Geschichte.

Fazit:

Henning Mankell arbeitet in seinen Wallander-Romanen mit der Methode der szenischen Eröffnung. Das bedeutet, dass er den Leser mitten in ein laufendes Geschehen hineinwirft. Dies erzeugt beim Leser Fragen, die Irritation hervorrufen. Da der Leser im Laufe seines Lesevorganges die Zusammenhänge zu verstehen beginnt, erfährt er eine Art Befriedigung während des Lesevorgangs. Diese Befriedigung wird als Wahrnehmungslust bezeichnet. Diese Wahrnehmungslust wiederum ist es, die den Leser den Lesevorgang weiterführen lässt.

¹²⁶

¹²⁶ Mankell, Henning: "Mittsommermord", S.15

¹²⁷ Fbd S 10

¹²⁸ Vgl. Gelfert, Hans-Dieter: "Was ist gute Literatur", S.158 und Gelfert: "Wie interpretiert man einen Roman?" S.83

Die meisten Fragen wirft Mankell in seinen Prologen auf. Dabei führt er den Leser in ein ihm völlig fremdes Umfeld und lässt ihn Zeuge eines Geschehens werden, das er anschließend abrupt enden lässt. Eine Antwort auf die Fragen, die im Prolog aufgeworfen werden, wird oft erst sehr spät gegeben. Dies erzeugt eine zusätzliche Wahrnehmungslust, die lange anhält.

6.3.2. Erzählvorgang und Stil¹²⁹

Henning Mankell arbeitet mit einem so genannten auktorialen Erzähler¹³⁰. Dieser Stil wird in der neueren Literatur nur mehr selten verwendet. Immer wieder wird während des Erzählens der Standpunkt dieses auktorialen Erzählers gewechselt. Der Hauptwechsel findet dabei zwischen der Täterperspektive und jener von Kommissar Kurt Wallander statt. Oft werden aber auch Geschehnisse aus der Opferperspektive beschrieben.

Henning Mankell verwendet eine einfache, leicht zu verstehende Sprache. Er verwendet so gut wie keine Schachtelsätze, sondern beschränkt sich auf Haupt- und Nebensätze. Zudem spart er mit Fremdwörtern. Der Stil, in dem die Wallander-Romane geschrieben sind, ist also jedermann schnell zugänglich und leicht zu lesen. Dies trägt sicherlich zum großen Erfolg der Romane bei.

6.3.3. Spannungsbogen

Generell lässt sich sagen, dass die Spannung¹³¹ in den Wallander-Krimis in den meisten Fällen am Ende eines Kapitels steigt und der Leser mit offenen Fragen zurückgelassen wird. Dieser Kunstgriff ist mit der Machart von Soap-Operas¹³² vergleichbar. Am Ende jeder Folge passiert etwas Spannendes, das den Zuseher dazu anregen soll, "auch morgen wieder einzuschalten".

Da davon ausgegangen werden kann, dass viele Leser ihren Lesevorgang eher am Ende eines Kapitels beenden, als mittendrunter, dient die Erzeugung von Spannung am Ende eines Kapitels vermutlich dazu, den Leser zum Weiterlesen anzuspornen und das Weglegen des Buches zu verhindern. Das bedeutet: Weil Henning Mankell speziell am Ende der Kapitel die Spannung steigert, wird auch die Schnelligkeit des Lesevorgangs des gesamten Romans

¹²⁹ Die Analyse bezieht sich auf die deutschen Übersetzungen

¹³⁰ Vgl. Bode, Christoph: "*Der Roman*". S.165ff. "In Reinkultur ist die auktoriale Erzählsituation (…) dadurch charakterisiert, dass ein allwissender Erzähler außerhalb der von ihm erzählten fiktionalen Welt steht, über die er absolute Kontrolle ausüben kann."

Siehe Gelfert, Hans-Dieter: "Wie interpretiert man einen Roman?" S.40: " Eine spannende Handlung dürfte für die meisten Leser das sein, was sie zuerst und vor allem von einem Roman erwarten."

¹³² Dt. Seifenoper. Endlosserien, die im Fernsehen gezeigt werden. Bekanntes Beispiele aus dem deutschen Sprachraum: "Gute Zeiten, schlechte Zeiten"

erhöht. Und Bücher werden in der Regel dann als spannend bewertet, wenn man sie nicht mehr weglegen kann, wenn sie eine innere Dynamik enthalten, die den Leser dazu bewegt, weiter zu lesen.

6.3.4. Charakterzeichnung

Henning Mankell beherrscht es, in wenigen Sätzen eine Figur so zu beschreiben, dass der Leser sich ein Bild von ihr machen kann. Sowohl die Hauptfiguren¹³³, als auch die Nebenfiguren werden so dargestellt, wie Kurt Wallander sie sieht. Nur die Täter erhalten eine eigene, von Wallander unabhängige Perspektive. Das liegt einerseits daran, dass Wallander in jenen Szenen, in denen diese auftreten, grundsätzlich nicht anwesend ist. Andererseits trägt dieses Stilmittel direkt zur Spannung der Romane bei. Denn Mankell stellt damit seiner Hauptfigur Kurt Wallander die Figur des Antagonisten – der unter anderem Robert McKee eine zentrale Bedeutung einräumt¹³⁴ –direkt gegenüber und schafft dadurch eine Situation, die einem Zweikampf gleicht.

6.3.5. Wetterbericht, Datum und Uhrzeit

Was in der Filmsprache als Inserts bekannt ist, wendet Henning Mankell in seinen Wallander-Romanen mit einer Regelmäßigkeit an, dass es als eines seiner stilistischen Markenzeichen gesehen werden kann: Die wiederkehrende Beschreibung von Wetter, Uhrzeit und Datum. "Der Nebel war jetzt sehr dicht. Es war sieben Minuten vor zehn."¹³⁵, "Es ist der 8.Januar 1990. Noch keine Spur von Morgendämmerung."¹³⁶

Durch das Herstellen einer Verbindung zwischen den Ereignissen in der Handlung und den Geschehnissen in der Natur bzw. dem Fortschreiten der Zeit, erzeugt Henning Mankell durch wenige Sätze eine Atmosphäre, die den Leser unmittelbar in ihren Bann zieht.

Der Germanist Hans-Dieter Gelfert beschreibt diese Methode, die ihren Beginn im Schauerroman des 18. Jahrhunderts hat, folgendermaßen:

"(...) So ist z.B. ein weit verbreitetes Mittel der Intensivierung von Gemütszuständen deren Untermalung durch entsprechende Witterungsverhältnisse. Glück wird von Sonnenschein, Unglück von Regen begleitet, und unheilvolle Ereignisse spielen sich vor einer Kulisse von Blitz und Donner ab."¹³⁷

¹³³ Siehe dazu Kapitel 6.5.: Figurenanalyse

Siehe dazu Kapitel 6.4.: Die Täter, die Opfer, die Themen

¹³⁵ Mankell, Henning: "Der Mann, der lächelte" S.13

¹³⁶ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.11

Gelfert, Hans-Dieter: "Wie interpretiert man einen Roman?", S.52

Doch so einfach lässt sich die Funktion der Wetterberichte in den Wallander-Romanen nicht erklären: Auch wenn man versucht, Nebel beispielsweise mit der schlechten Stimmung Kurt Wallanders in Verbindung zu bringen oder starken Regen mit der Zuspitzung der Ermittlungen – es stimmt nicht (immer) überein. Die Wetterberichte in den untersuchten Krimis dienen, wie bereits erwähnt, hauptsächlich der Schaffung von Atmosphäre, sind aber keine konstante Metapher zur Beschreibung der Gefühlswelt der Hauptfigur. Mit der wiederkehrenden Angabe von Datum und Uhrzeit allerdings verdeutlicht Henning Mankell den Versuch seines Protagonisten Kurt Wallanders, mit dem Tempo des Lebens zurechtzukommen. Oder, wie der FAZ-Journalist Stephan Maus so treffend formuliert:

"Die Uhrzeit in Verbindung mit einem einzeiligen Wetterbericht ist wie der melancholische Refrain des Textes, der auch bedeutet: So ist der Lauf der Welt, tick, tack, nd Kurt Wallander gibt sein Bestes, mit ihm Schritt zu halten."¹³⁸

6.3.6. Mankells Inciting Incident oder: Das Grauen gleich zu Beginn

In fast allen Wallander-Romanen von Henning Mankell geschieht bereits auf den ersten zehn Seiten ein Mord. Der Autor schildert diesen meist in einem sehr nüchternen Stil, der das Grauen der Tat hervorhebt. Das führt dazu, dass der Leser in eine Art Schockzustand versetzt wird, der über längere Zeit hinweg andauert. Dies gibt Mankell die Zeit, die er braucht, um auf den folgenden Seiten die Story seiner Romane zu etablieren. Dabei gelingt es ihm in den meisten Fällen, zu dem Zeitpunkt, an dem die Spannung beim Leser nachzulassen beginnt, erneut Spannung zu erzeugen. 139 Robert McKee bezeichnet den Moment, an dem das Grauenhafte passiert, als Inciting Incident. Als jenen Moment, der die Handlung auslöst und den Leser in seinen Bann zieht. 140

6.3.7. Vorwegnahme

Unter Vorwegnahme ist gemeint, dass Henning Mankell in seinen Romanen immer wieder ein Ereignis ankündigt, bevor er es tatsächlich geschehen lässt. Dies dient zur Erzeugung von Neugier und Spannung beim Leser und regt zum Weiterlesen an.

¹³⁸ Maus, Stephan: Hör auf zu greinen, Kurt Wallander!, FAZ.

Siehe dazu Kapitel 6.2.: Storyanalyse Siehe dazu Kapitel 6.2.: Storyanalyse

Ein Beispiel: Als Wallander in der Früh erwachte, ahnte er noch nicht, dass dieser Tag sein Leben für immer verändern wird. Damit wird angekündigt, dass in Kürze etwas geschehen wird, das für Wallander von großer Bedeutung ist.¹⁴¹

6.3.8. Fazit der Stilanalyse

Henning Mankells Schreibtstil ist einfach. Der Satzbau ist nicht sehr komplex, er verwendet kaum Fremdwörter und unterteilt seine Romane in Abschnitte, vorzugsweise in Kapitel. Durch gezieltes Einsetzen der oben besprochenen Stilmittel wie Vorwegnahme etc. regt er den Leser an, weiterzulesen. Die Anzahl der Charaktere bleibt überschaubar, der Schauplatz der Haupthandlung ist immer der gleiche. Auffällig ist Mankells Fähigkeit, innerhalb weniger Sätze durch die Angabe von Uhrzeit und Wetter in Verbindung mit dem Fortschritt der Handlung, Atmosphäre zu schaffen. Henning Mankell mit seinen Krimis die Regeln der kommerziellen Literatur und sowie des Films. Der Aufbau der Story und auch der Stil der Romane zielen auf den Geschmack eines breiten Publikums ab.

¹⁴¹ Dieses Beispiel ist von mir frei erfunden. Es steht stellvertretend für viele ähnliche Vorwegnahmen in den Romanen von Henning Mankell.

¹⁴² Kommerziell ist nicht abwertend gemeint. Kommerziell im Sinne einer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Leser. Im Gegensatz zur Kunstproduktion nur der Kunst wegen und ohne jegliche Rücksichtnahme auf mögliche Konsumenten.

6.4. Die Täter, die Opfer, die Themen

"Kriminalität kann man nur bekämpfen, wenn man weiß, woher sie kommt. Da genügt es nicht, den einzelnen Täter zu betrachten. Man muss die Gesellschaft analysieren, in der er lebt."¹⁴³ (Henning Mankell)

Die Wallander-Krimis von Henning Mankell können zu einem großen Teil als Gesellschaftsanalyse gesehen werden. Dabei sind die Täter meist selbst Opfer. Opfer einer Gesellschaft, in der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu einem raren Gut geworden sind. Ihre Morde sind als Hilferufe zu verstehen, nicht als Werke wild wütender Monster. Diese Täter der acht Wallander-Romane, also jene Personen, die einer oder mehreren Personen Schaden zufügen bzw. sie sogar töten, kommen aus unterschiedlichen Milieus und haben die verschiedensten Gründe für ihre Taten. Eine Täteranalyse führt somit auch zu einer Themenanalyse. Je nach Umfeld, Milieu und Motiv des Täters wird ein bestimmtes Thema angesprochen, das folglich im Roman abgehandelt wird.

Die Figur des Verbrechers hat einen sehr wichtigen Stellenwert in den Romanen. Nicht nur, weil durch sie bestimmte Themen angesprochen werden, sondern weil durch sie ein zentrales Story-Prinzip umgesetzt wird: "Das Prinzip des Antagonismus".

Robert McKee beschäftigt sich in seinem Buch "Story. Die Prinzipien des

Drehbuchschreibens" eingehend mit diesem Prinzip. Es besagt: "Wie intellektuell faszinierend und emotional ein Protagonist und seine Geschichte sind, hängt allein von den antagonistischen Kräften ab." Unter "antagonistischen Kräften" versteht er "die Summe aller Kräfte, die sich dem Wollen und dem Wunsch der Figur in den Weg stellen." Auch der Philosoph und Kulturtheoretiker Konrad Paul Liessmann ist der Meinung, dass der Sieg des Guten über das Böse erst dann einen richtigen Genuss biete, wenn der Verbrecher eine interessante Figur sei. Liessmann geht davon aus, dass ein Verbrechen zwar immer einen Bruch mit Gesetzen darstelle und der Kampf im Kriminalroman deswegen zwischen Gesetz und Gesetzesbruch vollzogen werde, dieser Kampf aber nicht automatisch ein Kampf für Moralität und das Gute sein muss.

¹⁴³ Goetsch, Monika: In Europa herrscht Leere, *taz*

¹⁴⁴ McKee, Robert: "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens", S.340

¹⁴⁵ Ebd.

¹⁴⁶ Vgl. Liessmann, Konrad, Paul: "Der Begriff des Verbrechens in der Gesellschaft und im Kriminalroman" aus Aspetesberger, Friedberg, Strigl, Daniela (Hg.): "*Ich kannte den Mörder, wusste nicht wer er war*", S.67

"Aus Differenz von Gesetz und Moral ergibt sich allerdings eine von dem Genre des

Kriminalromans auch weidlich ausgenützte Möglichkeit, Legalität und Moralität in

unterschiedlicher Form zueinander in Stellung zu bringen."¹⁴⁷

In den Wallander-Romanen spielt die Differenz zwischen Gesetz und Moral eine große Rolle.

Henning Mankell lässt den Protagonisten Kurt Wallander wie auch den Leser immer wieder

Verständnis für die Täter verspüren. Am stärksten ist die Differenz zwischen Gesetz und

Moral in "Die falsche Fährte" und "Die fünfte Frau" sichtbar. In diesen beiden Romanen

töten die Mörder zwar mehrere Menschen auf bestialische Weise und brechen eindeutig das

Gesetz, ihre Taten sind aber in gewisser Weise moralisch nachvollziehbar. Denn sie rächen

Verbrechen, die an ihnen selbst oder an von ihnen geliebten Menschen begangen, aber nie

bestraft worden sind.

Bei der folgenden Opfer- und Täteranalyse beziehe ich mich jeweils auf den von mir so

bezeichneten "Hauptmord". Er bildet den Ausgangspunkt der Ermittlungen. Alle weiteren

Morde sind meist eine Folgeerscheinung und greifen kaum ein neues Thema auf.

Zunächst werde ich alle acht Romane mit Täter- und Opferprofil auflisten, um anschließend

eine Zusammenfassung der Hauptthemen der Romane Henning Mankells zu geben.

• "Mörder ohne Gesicht":

Opfer: Johannes und Maria Lövgren – ein altes Bauernehepaar

Täter: 2 Asylbewerber aus Tschechien

Motiv: Geldnot

Opferauswahl: Johannes Lövgren wurde beim Beheben einer großen Summe Geld auf der

Bank beobachtet – zufällige Opferauswahll

Thema: Zum einen wird in diesem Roman die Ausländerproblematik in Schweden

thematisiert, zum anderen der Umgang mit älteren Menschen in unserer Gesellschaft

"Hunde von Riga":

Opfer: Major Liepa – lettischer Polizist

Täter: Eine Gruppe pro-russischer Regierungsverschwörer

¹⁴⁷ Liessmann, Konrad, Paul: "Der Begriff des Verbrechens in der Gesellschaft und im Kriminalroman" aus

Aspetsberger, Friedberg, Strigl, Daniela (Hg.): "Ich kannte den Mörder, wusste nicht wer er war", S.69

85

Motiv: Die Vertuschung von Regierungsaktionen und das Aufhalten der

Selbstständigwerdung des lettischen Staates.

Opferauswahl: Gezielt

Thema: Die grausamen Machenschaften in dem ehemals russischen Staat Lettland

• "Die weiße Löwin":

Opfer: Louisa Åkerblom – Immobilienmaklerin aus Ystad

Täter: Ein ehemaliger russischer KGB-Agent, der in Schweden zukünftige Attentäter

ausbildet

Motiv: Vertuschung seiner Existenz

Opferauswahl: Hätte sich Louisa Åkerblom auf dem Weg zu ihrer Hausbesichtigung nicht

verfahren, wäre sie nicht getötet worden - zufällig

Thema: Der Mord an Louisa Åkerblom löst eine Ermittlung aus, die weit über den Mord an der zweifachen Mutter hinausgeht. Kurt Wallander entdeckt die größeren Zusammenhänge. In Südafrika ist ein Attentat auf Nelson Mandela geplant. Das Hauptthema dieses Romans ist die

instabile politische Lage in Südafrika.

"Der Mann, der lächelte":

Opfer: Gustav und Sten Torstensson – Zwei Anwälte und Bekannte Wallanders

Täter: Drahtzieher der Morde ist Alfred Harderberg, der Chef eines internationalen

Firmenimperiums mit Sitz in Schweden

Motiv: Die beiden Anwälte wussten zu viel über die Machenschaften der Firma und wurden

damit zu einer Gefahr für das Unternehmen. Um die dubiosen Geschäfte in Ruhe weiterführen

zu können, werden die beiden getötet.

Opferauswahl: Gezielt

Thema: Im Visier der Kritik dieses Romans stehen Machtmissbrauch und die geheimen

Machenschaften von großen Firmen.

• "Die falsche Fährte":

Opfer: Das erste Opfer ist der ehemalige Justizminister von Schweden, Gustav Wetterstedt

Täter: Stefan Fredman, ein 16 Jahre alter Junge - Serienmörder

Motiv: Rache an jenen Männern, die seine Schwester missbraucht haben

Opferauswahl: Die Opfer haben selbst Unrecht begangen – Gezielte Opferauswahl.

Thema: Die zunehmende Verwahrlosung junger Menschen und die damit im Zusammenhang stehende Armut in Schweden; Mädchenhandel.

• "Die fünfte Frau":

Opfer: Das erste Opfer ist Holger Eriksson, ein pensionierter Autohändler und passionierter Vogelbeobachter.

Täter: Yvonne Ander - Serienmörderin

Motiv: Yvonne Ander rächt Verbrechen an Frauen. Ausgelöst wird dieser Rachefeldzug durch den Mord an ihrer Mutter in Algerien.

Opferauswahl: Die Opfer haben ihre Frauen psychisch und physisch misshandelt - Gezielt Thema: Männer, die ihre Frauen misshandeln.

• "Mittsommermord":

Opfer: Jugendliche, die Mittsommer feiern

Täter: Der Aushilfsbriefträger Åke Larstam - Serienmörder

Motiv: Der Mörder ist psychisch krank und kann keine fröhlichen Menschen ertragen

Opferauswahl: Zufällig

Thema: Der Verfall der schwedischen Gesellschaft; die Überforderung der Polizei und die zunehmende Angst vor Verbrechen in der Bevölkerung.

• "Die Brandmauer":

Opfer: Tynnes Falk – Computerspezialist

Täter: natürliche Todesursache, die erst am Ende des Romans gefunden wird.

Motiv: -

Opferauswahl: Falks Tod ist der Auslöser für eine Reihe von Ereignissen, die Wallander und sein Team erst in letzter Sekunde aufklären können. Der Tote hatte zusammen mit einem Freund einen digitalen Angriff auf das Computersystem der Welthandelsbank geplant und wollte damit die gesamte Welt in Chaos und Anarchie stürzen.

Thema: Die Verwundbarkeit der Gesellschaft durch die Digitalisierung des Lebens.

6.4.1. Fazit der Themenanalyse

Der Verfall der schwedischen Gesellschaft ist das Hauptthema in den acht Wallander-Krimis, die in dieser Arbeit analysiert werden. Meist sind es die Mächtigen – sowohl die Wirtschaftstreibenden, als auch die Politiker - die in Mankells Wallander-Romanen die

eigentliche Schuld an den Verbrechen tragen. Die Folgen und Formen dieses Machtmissbrauchs sind unterschiedlich.

Während in "Der Mann, der lächelte" der Chef eines internationalen Firmenimperiums der Drahtzieher der Verbrechen, die vom Mord an zwei Anwälten bis hin zu Organhandel reichen, ist, sind es in "Die fünfte Frau" Ehemänner, die Machtmissbrauch an ihren eigenen Ehefrauen verüben, sie vergewaltigen, verleugnen oder sogar töten. In "Die falsche Fährte" wiederum sind es in der Gesellschaft hoch angesehen Männer, die an einem Mädchenhändlerring beteiligt sind. Sie treiben einen sechzehnjährigen Jungen dazu, um seine Schwester zu rächen zu einem brutalen Mörder zu mutieren.

In "Die Brandmauer" ist es die Ungerechtigkeit, die in der Welt herrscht, die zwei Freunde dazu bringt, ein Computerprogramm zu entwickeln, das die Weltbank lahm legen soll. Das damit erzeugte Chaos sollte zu einer Neuordnung der Welt führen. Wesentlich weniger moralisch nachvollziehbar sind die Pläne, die in "Die weiße Löwin" umgesetzt werden sollen. In Südafrika wollen Buren Nelson Mandela von einem Schwarzen töten lassen, um einen Bürgerkrieg auszulösen. Dies soll zur Stärkung der Weißen im Land beitragen und zu deren erneuter Machtergreifung führen. In "Hunde von Riga" versuchen pro-russische Kräfte, die verdeckt in der Lettischen Regierung arbeiten, die Loslösung des Staates von Russland zu verhindern und gehen dabei über Leichen. In "Mittsommermord" wiederum ist der Mörder ein Mann, der durch seine Homosexualität seinen Arbeitsplatz verloren hat und von der Gesellschaft ausgegrenzt wird. In seiner Einsamkeit entwickelt er einen nicht mehr zu bändigenden Hass gegen all jene Menschen, die glücklich sind. Diese tötet er. Ein Auszug aus einem Gespräch zwischen Kurt Wallander und Ann-Britt Höglund erklärt die Thematik, die dieser Roman anspricht, genauer:

">>Er muss wahnsinniger sein, als wir glauben. Man bringt doch keine Menschen um, nur weil sie glücklich sind? In was für einer Welt leben wir eigentlich?<< >>Das ist vielleicht genau die Welt, in der wir leben<<, gab Wallander zurück. >>Aber der Gedanke ist viel zu unerträglich, als dass wir ihn haben könnten. Es fragt sich, ob nicht das, von dem wir befürchten, es könnte eintreten, bereits eingetreten ist. Der Schritt nach dem endgültigen Verfall der Rechtsgesellschaft, wenn man es so ausdrücken kann. Eine Gesellschaft, in der sich immer mehr Menschen überflüssig oder direkt unerwünscht fühlen. In der wir mit einer Gewalt rechnen können, die jeglicher Logik entbehrt. Die im Begriff ist, ein natürlicher

Bestandteil unseres Alltags zu werden. Wir klagen über die Entwicklung. Manchmal frage ich mich, ob sie nicht schon viel weiter fortgeschritten ist, als wir eigentlich einsehen.<<"148

Das bedeutet, ähnlich wie in "Die falsche Fährte", wird in diesem Roman der Verfall der Gesellschaft und dessen Konsequenz für den Einzelnen thematisiert.

Die Polizei verliert zudem immer mehr die Kontrolle über die Bürger, die sich aus Angst um ihre Sicherheit zu Bürgerwehren formieren und sich selbst zu verteidigen versuchen. Die größte Bedrohung, glauben sie, geht von den Ausländern im Land aus. Denn in "Mörder ohne Gesicht" sind es zwei tschechische Einwanderer, die ein altes Bauernehepaar brutal ermorden. Die Tatsache, dass Ausländer diese Tat begangen haben, versetzt die Einwohner rund um Ystad in Rage. Seitdem vermuten sie hinter jedem Verbrechen die Tat eines Immigranten. Diese Tendenz hat einen geschichtlichen Hintergrund. Anfang der Neunziger, also in genau jener Zeit, in der die Wallander-Krimis spielen, sind tausende Flüchtlinge aus dem Jugoslawienkrieg unter anderem nach Schweden geflohen¹⁴⁹. Mittlerweile liegt der prozentuale Anteil der Immigranten in Schweden bei 12,3 Prozent. ¹⁵⁰ Obwohl sich Schweden als Einwanderungsland versteht, gibt es viele Probleme in der Ausländerpolitik, die nicht gelöst sind. Kurt Wallander steht diesem Thema gespalten gegenüber:

"Kurt Wallander kam immer wieder der Gedanke, dass etwas Entscheidendes in Schweden geschah. Während kurzer Momente konnte er auch bei sich selbst widersprüchliche Sympathien für einen Teil der ausländerfeindlichen Argumente feststellen, die während des Prozesses in Diskussion und in der Presse zur Sprache kamen. Hatten Regierung und Einwanderungsbehörde überhaupt noch eine Kontrolle darüber, was das für Menschen waren, die nach Schweden kamen? Wer war ein Flüchtling, und wer ein Glücksritter? Konnte man die Unterschiede überhaupt noch feststellen? Wie lange konnte das Prinzip einer großzügigen Asylpolitik noch gelten, ohne dass Chaos ausbrach? Gab es dafür überhaupt so etwas wie eine Obergrenze?"151

Wallander und die Medien

Medien sind ein mächtiger Teil in unserer Gesellschaft und damit auch im Leben von Kurt Wallander. Der Konflikt, der zwischen der Polizei und den Medien herrscht, wird in allen acht Wallander-Romanen thematisiert. Durch seine Funktion als leitender Kommissar steht

¹⁴⁸ Mankell, Henning: "Mittsommermord", S.541

¹⁴⁹ Im Jahr 1992 suchten rund 85.000 Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien um Asyl in Schweden an. Vgl. Austrup, Gerhard: "Schweden". S.64f.

150 Quelle: www.nationmaster.com, Stand: 30.08.2008

¹⁵¹ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.301

Kurt Wallander in intensivem Kontakt mit Journalisten. Sie stellen ein Hindernis in seinem Arbeitsalltag dar, das er nicht überwinden kann. Einmal führt eine Pressemeldung beinahe zu Wallanders Kündigung: In "Die Brandmauer" fotografiert ihn ein Pressefotograf ausgerechnet in dem Moment, als er einer Minderjährigen eine Ohrfeige gibt, weil diese ihre Mutter bedroht. Am darauf folgenden Tag steht diese Schlagzeile in der Zeitung: "Bekannter Kriminalbeamter misshandelt Teenager. Wir haben die Bilder"¹⁵². Beinahe wird Wallander von den laufenden Ermittlungen abgezogen und vom Dienst suspendiert. Erst gegen Ende des Romans wird er von der Mutter des Mädchens entlastet.

Auch während den regelmäßigen Pressekonferenzen, die Wallander abhalten muss, gerät er immer wieder in Konflikt mit Journalisten. Bereits im ersten Roman "Mörder ohne Gesicht" wird deutlich, dass Kurt Wallander mit der Situation in den Pressekonferenzen überfordert ist. Einmal beginnt er stark zu schwitzen, ein anderes Mal rebelliert sein Magen:

"Wallander spürte, dass er in dem engen Raum schwitzte. Er erinnerte sich, wie er als junger Polizist davon geträumt hatte, Pressekonferenzen zu leiten. In seinen Träumen war das allerdings nie so eng und verschwitzt gewesen."153

In "Die falsche Fährte" platzt ihm während einer Pressekonferenz der Kragen. Er wird von einem Journalisten so lange mit provokanten Fragen bombardiert, bis er sich nicht mehr zurückhalten kann:

"Er schlug mit der Faust auf den Tisch und stand auf. >>Ich lasse mir die Vorgehensweise der Polizei nicht von einem übereifrigen Journalisten vorschreiben, der nicht in der Lage ist, Grenzen zu setzen!<< brülte er."154

Im Gespräch mit Hansson verteidigt Wallander seine Reaktion und bleibt dabei, sich nicht bei dem Journalisten entschuldigen zu wollen. Stefanie Abt, die sich in ihrem Buch "Soziale Enquête im Kriminalroman" ausführlich mit dem Thema Wallander und die Medien beschäftigt, schreibt dazu:

"Die Information als begehrte Ware, die verkauft oder auf dem Meinungsmarkt zurückgehalten wird, ist hier das Thema. Der scheinbar beliebige, nur am Effekt oder Profit orientierte Umgang mit wichtigen Informationen erbost Wallander, weil für ihn Polizeiarbeit

 ¹⁵² Vgl. Mankell, Henning: "Die Brandmauer"
 ¹⁵³ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.38
 ¹⁵⁴ Mankell, Henning: "Die falsche Fährte", S.160

rationalen und ethischen Prinzipien unterliegt. Genau diese Prinzipien werden von den Medien durch ihren unsachgemäßen Umgang mit wichtigen Informationen verletzt."¹⁵⁵

Ich pflichte Abt bei. Kurt Wallander ist Polizist aus Überzeugung. Es ist ihm zuwider, dass in den Medien permanent Fakten verdreht werden und den Lesern Sensationen vorgaukelt werden, die eigentlich keine sind bzw. keine sein sollten.

Bis zum Schluss in "Die Brandmauer" findet Wallander keinen Frieden mit den Medien. Zumindest lernt er, besser mit ihnen umzugehen, in dem er beginnt, absichtlich Dinge zu verschweigen, um die Ermittlungen nicht zu gefährden.

Wetter und Landschaft

Ein Thema, das in den Wallander-Krimis ebenfalls immer wieder angesprochen wird, ist das Wetter. 156 In Schweden herrscht ein raues Klima. Auf einen langen Winter folgt oft ein sehr kurzer Sommer. Diesen sehnen die Schweden sehr stark herbei. Eben diese Sehnsucht wird in den Romanen oft thematisiert. Der Autor Åke Daun, der sich in seinem Buch "Swedisch Mentality "157.mit der schwedischen Bevölkerung befasst, geht von einem direkten Zusammenhang zwischen der Mentalität einer Bevölkerung und dem vor Ort herrschenden Klima aus. Auch Kurt Wallanders Stimmung hängt stark vom Wetter ab – während er in den tristen Wintertagen eher missmutig gelaunt ist, lässt ihn der Sommer aufleben.

Neben dem schwedischen Klima spielt vor allem auch die schwedische Landschaft eine wichtige Rolle in den Romanen. Der Germanist und Journalist Thomas Steinfeld widmet der schwedischen Landschaft in Bezug auf Henning Mankells Wallander-Romane ein ganzes Buch mit dem Titel "Wallanders Landschaft. Eine Reise durch Schonen."

Abt, Stefanie: "Soziale Enquête im aktuellen Kriminalroman", S.148
 Siehe dazu Kapitel 6.3.: Stilanalyse

¹⁵⁷ Vgl. Daun, Åke: "Swedisch Menatlity", S.164ff

6.5. <u>Figurenanalyse</u>

Aristoteles hat sich vor mehr als 2300 Jahren die Frage gestellt, was in einer guten Geschichte wichtiger sei - der Plot oder die Figur. Seine Antwort lautete: Die Geschichte ist primär, die Figur sekundär. Robert McKee ist der Meinung, dass die Frage an sich absurd sei, weil beides wichtig ist und voneinander lebe. Er unterscheidet dabei grundsätzlich zwischen dem Charakter und der Charakterisierung einer Figur.

"Der wahre Charakter einer Figur offenbart sich in den Entscheidungen, die ein Mensch unter Druck trifft – je größer der Druck, desto tiefgreifender (sic!) ist die Enthüllung, desto mehr entspricht die Entscheidung dem innersten Wesen der Figur."¹⁵⁹

Unter Charakterisierung versteht er jene Eigenschaften eines Menschen, die auf Fakten beruhen: Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Sexualität, Wohnort, Kleidungsstil, Bildung, Beruf, Einstellung, etc.

McKee ist außerdem der Meinung, dass es der Charakter einer Figur sei, der die Story ausmacht und sie vorantreibt. Dadurch dass die Figur je nach Situation sich ihr gemäß verhält, verändert sie die Story.

"Die Handlung ist, wie Aristoteles festhielt, wichtiger als die Charakterisierung, aber Story-Struktur und wahrer Charakter der Figur sind ein und dasselbe Phänomen, unter zwei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Die Entscheidungen, die Figuren hinter ihren äußeren Masken treffen, machen ihr inneres Wesen aus und treiben gleichzeitig die Story voran." ¹⁶⁰

6.5.1. Kurt Wallander

Kurt Wallander ist die Hauptfigur in den acht Wallander-Krimis von Henning Mankell. Er arbeitet als Hauptkommissar bei der Polizei in Ystad, ist geschieden und Vater einer Tochter. Zu Beginn des ersten Romans "Mörder ohne Gesicht" ist Wallander 42 Jahre alt. Die Scheidung von seiner Ex-Frau Mona liegt wenige Monate zurück. Wallanders Lebensmotto ist "Leben hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit".

Ebd., S.117 Ebd., S.127

Dieses Sprichwort ist angelehnt an ein Bibelzitat aus Prediger 3, 1-12: "Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist, würgen und heilen, brechen und bauen, weinen und lachen, klagen und tanzen, Stein zerstreuen und

¹⁵⁸ Vgl. McKee, Robert: "Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens", S.116

¹⁵⁹ Ebd, S.117

¹⁶¹ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.17

Kurt Wallanders Vater ist Künstler, Maler. Er wohnt auf einem abgelegenen Hof in der Nähe von Ystad. Dorthin fährt Wallander regelmäßig auf Besuch. Wallanders Mutter ist im Jahr 1969 gestorben. Dies zeigt eine Parallele zur Lebensgeschichte Henning Mankells. Auch er ist ohne Mutter groß geworden. Aufgewachsen ist Kurt Wallander gemeinsam mit seiner Schwester Kristina in einer alten Schmiede in Klagsham, einem kleinen Ort in der Nähe von Malmö.

Seit sich Kurt Wallander dafür entschlossen hat, Polizist zu werden, ist sein Vater nicht mehr gut auf ihn zu sprechen. Warum sein Vater seine Entscheidung nicht akzeptieren kann, erfahren sowohl die Hauptfigur als auch der Leser nicht. Vermutlich steht die Tatsache, dass Wallanders Vater den Beruf seines Sohnes nicht akzeptieren kann oder will, stellvertretend für die Tatsache, dass Wallander dadurch für ein System arbeitet, hinter dem er selbst - moralisch gesehen - nicht steht. Denn obwohl er die Vorgänge im Staat anzweifelt, wirkt er trotzdem in seiner Funktion als Polizist als ausführendes Organ dieses Machtapparates.

Kurt Wallander lebt seit seiner Scheidung allein in der Wohnung in der Innenstadt von Ystad, in der Mariagata. Davor hat er gemeinsam mit seiner Ex-Frau Mona und seiner Tochter Linda dort gewohnt.

Die Scheidung war für ihn ein harter Schlag. Nicht nur, weil er Mona geliebt hat, sondern vor allem auch, weil es für ihn einen totalen Neubeginn bedeutet. In dem Moment, als Wallander sein neues Leben startet, setzt die Handlung der Romane ein. Die Figur muss also vermutlich erst den Boden unter den Füßen verlieren, um als Protagonist eines Krimis interessant zu werden. Der Neubeginn fällt Kurt Wallander zunächst sehr schwer. Er ernährt sich ungesund, nimmt einige Kilos zu, schaut kaum mehr auf sein Äußeres und ist mit der Führung des Haushaltes überfordert. Mona war es, die sich früher um alles gekümmert hat: Sie hat ihm früher sogar die Haare geschnitten und Socken für ihn gekauft. Wallander fehlt vor allem eines in seinem Leben: Die körperliche Nähe zu einer Frau. Dies beschreibt Henning Mankell schon beim ersten Auftritt Wallanders im ersten Roman "Mörder ohne Gesicht":

Steine sammeln, herzen und ferne sein von Herzen, suchen und verlieren, behalten und wegwerfen, zerreißen und zunähen, schweigen und reden, lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit. Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen Gewinn davon. (...)". Quelle: http://www.bibel-online.net/bibel_1_2/21.prediger/3.html Zugriff: 20.09.2008

Warum Henning Mankell ein an die Bibel angelehntes Zitat als Lebensmotto für Kurt Wallander verwendet, ist mir nicht bekannt. Über die Religion des Protagonisten wird in den Romanen keine Auskunft gegeben.

"Kurt Wallander schlief. Am Abend vorher war er viel zu lange aufgeblieben und hatte sich Platten von Maria Callas angehört, die ihm ein Freund aus Bulgarien zugeschickt hatte. Immer wieder hatte er ihre >Traviata< aufgelegt, so dass es fast zwei war, als er sich endlich ins Bett legte. Als ihn das Klingeln des Telefons nun jäh aus dem Schlaf riß, befand er sich mitten in einem hitzigen erotischen Traum. Als ob er sich vergewissern wollte, dass es sich wirklich nur um einen Traum gehandelt hatte, streckte er den Arm zur Seite aus und tastete das Betttuch ab. Weder seine Frau, die ihn vor drei Monaten verlassen hatte, lag neben ihm, noch die Farbige, mit der er gerade noch leidenschaftlich geschlafen hatte."¹⁶²

Kurt Wallander hat eine große Leidenschaft: Die Opernmusik. Sie begleitet ihn seit über 30 Jahren. Wallander hört meistens beim Autofahren Musik, oder zu Hause. In die Oper geht er so gut wie nie. Geteilt hat er dieses Hobby lange Zeit über mit seinem Freund Sten Widén. Früher haben sie davon geträumt, irgendwann gemeinsam auf den Opernbühnen der Welt zu singen. Wallander als Impressario, Sten Widen als Tenor. Doch beide haben einen anderen Lebensweg eingeschlagen. In "Mörder ohne Gesicht" findet nach über zehn Jahren ein Wiedersehen der ehemaligen Freunde statt. Auch wenn die Freundschaft nicht mehr so intensiv wird, wie sie einmal war, bleibt der Kontakt der beiden in allen acht Romanen erhalten. Mankell stellt seinem Protagonisten eine Art Freund zur Seite, der ihm in verschiedenen Situationen immer wieder hilft.

Wallander hat eine schwierige Beziehung zu seiner Tochter Linda. Sie ist zu Beginn der Handlung des ersten Romans 19 Jahre alt. Die beiden haben kaum Kontakt, obwohl Wallander sich sehr danach sehnt, mehr im Leben seiner Tochter integriert zu sein. In "Mörder ohne Gesicht" vermeidet Linda sogar absichtlich ein Treffen mit ihrem Vater. Während sie in Ystad auf Besuch ist, trifft sie sich nur mit ihrem Großvater, nicht aber mit Wallander. Bereits am Ende des ersten Romans beginnt sich aber das Verhältnis zwischen Kurt Wallander und Linda zu bessern:

"Samstag, den 17., und Sonntag, den 18.März, besuchte ihn seine Tochter. Sie kam allein, ohne den kenianischen Medizinstudenten, und Kurt Wallander holte sie vom Bahnhof ab. Ebba (die Sekretärin, Anm.) hatte am Tag zuvor eine Freundin in seine Wohnung geschickt, um dort einen gründlichen Hausputz vorzunehmen. Und endlich schien er seine Tochter wiederzufinden. Sie machten einen großen Ausflug zu den Stränden des Österlens, aßen bei Lilla Vik zu Mittag und saßen dann bis fünf Uhr am nächsten Morgen zusammen und redeten.

¹⁶² Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.12

Sie besuchten seinen Vater und ihren Großvater, und dieser überraschte sie beide damit, lustige Geschichten aus der Zeit zu erzählen, als Kurt Wallander ein Kind gewesen war. Am Montagmorgen begleitete er sie zum Zug. Einen Teil ihres Vertrauens glaubte er sich zurückerobert zu haben."¹⁶³

Im Laufe der folgenden Romane wird das Verhältnis zwischen Wallander und seiner Tochter immer intensiver. Sie telefonieren regelmäßig und fahren sogar gemeinsam auf Urlaub. Linda weiß von seiner tiefen Sehnsucht nach einer neuen Beziehung und gibt ihm immer wieder Tipps, wie er am besten eine Frau kennen lernen könnte.

Wallander macht sich immer wieder Sorgen um Linda. Während ihrer Pubertät hatte sie schwere psychische Probleme. Als sie mit 16 Jahren versuchte, sich umzubringen, konnte sie Wallander im letzten Moment noch retten.

Auch jetzt weiß sie nicht so recht, was sie mit ihrem Leben anfangen soll. In "Die fünfte Frau" erwähnt Linda ihrem Vater gegenüber zum ersten Mal, dass sie darüber nachdenkt, selbst Polizistin zu werden:

">>Glaubst du, ich könnte eine gute Polizistin werden?<< >Ich dachte du hättest ganz andere Pläne?<< >>Das habe ich auch. Antworte auf meine Frage!<< >>Ich weiß nicht,<< sagte er. >>Aber du könntest es sicher.<< Mehr sagten sie nicht."¹⁶⁴

Wallander zweifelt selbst immer wieder an seiner Berufswahl. In regelmäßigen Abständen denkt er daran, zu einer privaten Sicherheitsfirma zu wechseln, um den ständig steigernden Anforderungen, die an ihn gestellt werden, zu entkommen. Sein Beruf zerstört sowohl seine physische, als auch seine psychische Gesundheit. Einerseits macht Wallander der chronische Schlafmangel zu schaffen, zu dem sein Beruf phasenweise führt. Andererseits leidet er unter seinem chaotischen bzw. nicht vorhandenen Privatleben. Kurt Wallander plagen außerdem extreme Versagensängste. Diese werden von Fall zu Fall größer. In "Die weiße Löwin" wird er, nachdem er aus Notwehr einen Kontrahenten erschießen muss, wegen Depressionen für ein Jahr krankgeschrieben. In "Mittsommermord" erhält er die Diagnose Diabetes, was auch auf seinen aufreibenden Beruf und den damit verbundenen ungesunden Lebensstil zurückzuführen ist. Wallander ernährt sich bis zu dieser Diagnose hauptsächlich von Fastfood und belegten Broten. Diese isst er am liebsten in Fridolfs Konditorei¹⁶⁵. Er trinkt zu viel Alkohol und Unmengen an Kaffee. In "Die Brandmauer" spitzen sich seine Versagensängste

.

¹⁶³ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.303f.

¹⁶⁴ Mankell, Henning: "Die fünfte Frau", S.187

¹⁶⁵ Vgl. Kapitel 11.1.: Eindrücke aus Ystad und Umgebung.

zu. Da dieser Fall hauptsächlich über Computer bearbeitet werden muss, wird Wallander stärker denn je vor Augen geführt, dass er als Polizist bald nicht mehr gebraucht werden wird. Mankell deutet damit bereits den nahenden Untergang seiner Hauptfigur an. Denn "Die Brandmauer" ist der letzte Roman mit Wallander als Protagonisten.

Obwohl Wallander von seinen Kollegen Lob und Anerkennung bekommt, ist es für ihn nicht immer einfach, die Hauptverantwortung für die Ermittlungen tragen zu müssen. Er ist häufig dazu gezwungen, Entscheidungen gegen den Willen und die Ideen seiner Kollegen und auch seiner Vorgesetzten zu treffen. Oft ist Wallander dabei heftiger Kritik ausgesetzt. In "Mittsommermord" gerät er zum Beispiel in Konflikt mit dem neuen Staatsanwalt Thurnberg:

">> Die bisherige Ermittlung kann man wohl kaum als so effektiv oder so umfassend bezeichnen, wie es erforderlich wäre<<, sagte Thurnberg und zeigte auf eine lange Liste von Punkten, die er sich notiert hatte. Wallander fühlte sich an seine Schulzeit erinnert, wenn es schlechte Noten gab. >> Wenn die Kritik berechtigt ist, werden wir uns natürlich danach richten<<, sagte er. Er strengte sich an, freundlich und unberührt zu bleiben. Aber er wusste, dass es ihm nicht mehr lange gelingen würde, seinen Zorn zurückzuhalten. Was bildete dieser stellvertretende Staatsanwalt aus Örebro sich eigentlich ein? Wie alt mochte er sein? Dreiunddreißig? Kaum älter. >>Ich werde dafür sorgen, dass morgen eine Liste mit meinen Einwänden gegen die Ermittlungsarbeit vorliegt<<, sagte Thurnberg. >>Und ich erwarte anschließend einen schriftlichen Kommentar.<< Wallander blickte ihn fragend an. >> Soll das heißen, wir sollen hier sitzen und Briefe miteinander wechseln? Während ein Täter, der fünf brutale Morde auf dem Gewissen hat, frei herumläuft?<< >>Ich meine nur, dass die Ermittlung bisher nicht so durchgeführt worden ist, wie man es erwarten kann.<< Wallander schlug mit der Faust auf den Tisch und erhob sich so heftig, dass sein Stuhl umfiel. >>Es gibt keine perfekte Ermittlung<<, brülte Wallander. >>Aber hier soll keiner kommen und mir erzählen, meine Kollegen und ich hätten nicht getan, was wir konnten.<<"

Nicht immer stehen die Kollegen hinter Wallander. Hansson zum Beispiel intrigiert in "Der Mann, der lächelte" bei Ann-Britt Höglund gegen Wallander. Nur durch Ann-Britts Loyalität ihrem Freund und Mentor gegenüber, kommt Wallander Hansson auf die Schliche.

Wallander hat Ängste, Bedürfnisse und Gelüste und diese prägen sein Leben. Mankell stellt diese ebenso überzeugend dar, wie die Leistungen, die Wallander als Polizist vollbringt. Immer wieder lässt er seinen Protagonisten tief sinken. Der Autor schildert sogar, wie Wallander immer wieder von Durchfall geplagt wird, weil er zu schnell isst. Das folgende

Beispiel stammt aus "Mörder ohne Gesicht". Wallander ist auf dem Weg nach Hause bei "Oks Cafeteria" vorbeigefahren, um Hamburger und Pommes zu essen: "Er aß so schnell, dass er Durchfall bekam. Als er auf der Toilette saß, stellte er fest, dass er mal wieder die Unterhose wechseln könnte."¹⁶⁶ Die Bemerkung in Bezug auf die schmutzige Unterwäsche ist ein Hinweis darauf, dass es für Wallander nicht leicht ist, sich nach der Scheidung allein um sich und seinen Haushalt zu kümmern.

Immer wieder führt Mankell seinen Helden in peinliche Situationen. In "Mörder ohne Gesicht" zum Beispiel gesteht er der Staatsanwältin Anette Brolin nach mehreren Gläsern Alkohol, dass er Lust darauf hätte, mit ihr eine Nacht zu verbringen, woraufhin sie ihm eine Ohrfeige gibt.

Henning Mankell stellt seine Hauptfigur nicht als Superhelden, sondern als "ganz normalen" Menschen dar, mit dem sich der Leser identifizieren kann. Vermutlich gerade weil Mankell die Makel seines Protagonisten so genau zeigt, ist Kurt Wallander einer der beliebtesten Kommissare der Gegenwartsliteratur. Der Autor selbst kann sich mit seinem Roman-Helden aber nur begrenzt identifizieren:

"Wenn er eine reale Person wäre, denke ich, wären wir nicht die engsten Freunde. Es gibt eine ganze Reihe an Dingen an ihm, die mir gefallen, andere nicht – zum Beispiel, wie er mit Frauen umgeht. Aber es ist einfacher und besser, über Leute zu schreiben, die man nicht zu sehr mag."¹⁶⁷

Die folgenden Figuren werden in den Wallander-Romanen nur aus der Perspektive von Kurt Wallander beschrieben.

6.5.2. Linda Wallander

Linda Wallander ist die Tochter von Kurt Wallander und seiner Ex-Frau Mona. Sie ist zu Beginn des ersten Wallander-Romans "Mörder ohne Gesicht" 19 Jahre alt. Sie wird in jedem der acht Romane erwähnt.

Das Verhältnis zwischen Kurt Wallander und seiner Tochter wird mit jedem Roman intensiver und besser. Während sie im ersten Roman "Mörder ohne Gesicht" zunächst gar keinen Kontakt haben, besucht sie ihn im Laufe der folgenden Romane in regelmäßigen

¹⁶⁶ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.43

¹⁶⁷ Hanfeld, Michael: "Ich denke, wir wären nicht die engsten Freunde. Die fünfte Frau und der schreibende Kopf dahinter: Was Henning Mankell und sein Kommissar Kurt Wallander der Welt über Schweden zu sagen hat." *FAZ*.

Abständen. Linda wird für Wallander zu einer wichtigen Bezugsperson. Sie ist seine Ansprechpartnerin vor allem in privaten Dingen und gibt ihm Halt. Zudem hilft sie ihm, vom Alkohol wegzukommen und stützt ihn während der Zeit nach dem Tod seines Vaters, ihres Großvaters.

Linda hat eine sehr schwere Pubertät hinter sich. Mit 15 Jahren schneidet sie sich die Pulsadern auf. Nur weil ihre Mutter Mona sie rechtzeitig findet und Kurt schnell und situationsgerecht handelt, überlebt sie. 168 Nach der Schule geht Linda nach Stockholm, wo sie sich mit verschiedenen Gelegenheitsjobs über Wasser hält. In "Die weiße Löwin" kellnert sie in einem Restaurant in Stockholm und nimmt Schauspielunterricht. Die Schauspielerei ist eines der vielen unterschiedlichen Berufsziele, die Linda im Laufe der Jahre hat. Wallander fällt es schwer, die wechselnden Lebenspläne seiner Tochter nachzuvollziehen. Am Ende des achten Romans "Die Brandmauer" teilt sie Wallander mit, dass sie sich bei der Polizeihochschule beworben hat. Obwohl Wallander über diese Entscheidung sehr überrascht. ist, unterstützt er seine Tochter von Anfang an:

">>Ich finde es gut<<, sagte er. >>Du wirst bestimmt eine Polizistin, wie sie in Zukunft gebraucht wird.<< >>Und meinst du auch, was du sagst?<< >>Jedes Wort.<< >>Ich hatte Angst, es dir zu erzählen. Ich wusste nicht, wie du reagieren würdest.<< >>Das wäre nicht nötig gewesen.<<"169

Damit schafft Mankell die nötige Überleitung zum darauf folgenden Roman "Vor dem Frost". In diesem Roman wird Linda zum ersten Mal ermittlungstechnisch in einen Fall einbezogen. Nach eigenen Angaben von Henning Mankell soll bald¹⁷⁰eine ganze Serie von Krimis folgen, die Linda in den Mittelpunkt stellen. 171

Der wichtigste Mann in Lindas Leben ist ihr Vater Kurt. Über ihre Liebesbeziehungen spricht sie mit ihrem Vater kaum. In "Mörder ohne Gesicht" ist Linda mit Herman Mboya zusammen. Er kommt aus Afrika und studiert Medizin. Für Wallander ist die Tatsache, dass er Linda mit einem Mann sieht, unangenehm. Das liegt sicherlich nicht zuletzt daran, dass er

¹⁶⁸ In dem Roman "Vor dem Frost", der aber nicht zu meinen Untersuchungsgegenständen zählt, wird noch ein weiterer Selbstmordversuch erwähnt. Ein Jahr nach dem ersten will sie in Malmö von der Autobahnbrücke springen. Durch eine junge Streifenpolizistin kann sie davon abgehalten werden.

¹⁶⁹ Mankell, Henning: "Die Brandmauer", S.570 Stand: August 2008

¹⁷¹ Vgl. www.wallander-web.de

seine Tochter lange nicht als erwachsene Frau wahrnimmt. Dies zeigt folgende Szene aus "Die weiße Löwin" deutlich.

"Als er dann zum Bahnhof hinübergeschlendert war und Linda in der großen Halle auf sich zukommen sah, hätte er sie beinahe nicht erkannt. Sie hatte sich die Haare kürzer geschnitten und schwarz gefärbt. Außerdem war sie stark geschminkt. Über einen schwarzen Overall trug sie einen knallroten Regenmantel. An den Füßen hatte sie Stiefel mit kurzem Schaft und hohen Absätzen. Wallander sah, dass sich mehrere Männer nach ihr umdrehten, und war plötzlich wütend und verlegen zugleich. Er hatte sich mit seiner Tochter verabredet. Es war jedoch eine selbstbewusste junge Frau gekommen. Ihre frühere Schüchternheit war offensichtlich verschwunden. Er umarmte sie mit dem Gefühl, dass irgendetwas nicht mit rechten Dingen zuging."¹⁷²

Weitere Freunde werden nicht erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt ist Linda cirka 21 Jahre alt. Eine genaue Altersangabe ist nicht möglich, da über ihren Geburtstag keine Angaben gemacht werden.

6.5.3. Wallanders Vater

Kurt Wallanders Vater, dessen Vorname nie erwähnt wird, lebt seit dem Tod seiner Frau, Wallanders Mutter, auf einem abgelegenen Hof in Löderup, in der Nähe von Ystad. Davor hat er in der Nähe von Malmö gewohnt. Wallanders Vater ist ein sehr launenhafter und ruppiger Mensch. Er ist ein Querdenker. Mit fast 80 Jahren heiratet er noch einmal und zwar seine um mehr als 20 Jahre jüngere Pflegerin Gertrud.

Die Tatsache, dass Wallanders Vater an Alzheimer leidet führt dazu, dass er sich immer wieder in Gefahr begibt, ohne es zu wissen. In "Mörder ohne Gesicht" teilt Svedberg Wallander folgendes mit:

">>Ich weiß nicht recht, wie ich es erklären soll. Aber wir haben gerade einen Anruf von einem Bauern draußen bei Löderup bekommen.<< >>Hat er den Citroën gesehen?<< >>Nein. Aber er sagt, dass dein Vater im Schlafanzug auf einem Feld herumläuft. Mit einem Koffer in der Hand.<< Kurt Wallander war wie versteinert."¹⁷³

Im Roman "Die falsche Fährte" kommt es zu einem anderen Zwischenfall:

¹⁷² Mankell, Henning: "Die weiße Löwin", S.250

¹⁷³ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.208

"Wallander sah grauen Rauch aus dem Schornstein quellen. Er stellte sich ans Fenster und blickte ins Atelier. Sein Vater wirkte wild und wie von Sinnen. Sein Haar stand zu Berge, seine Brille schien er verloren zu haben, und das gesamte Atelier war nahezu verwüstet."¹⁷⁴

In "Mörder ohne Gesicht" ist Wallander von der Tatsache, dass sein Vater plötzlich beginnt, bedingt durch seine Krankheit, stark verwirrt zu sein, niedergeschmettert. Mit der Zeit lernt er aber, damit umzugehen. Krankheitsbedingte Eskapaden wie in "Die falsche Fährte" ziehen sich ebenso durch die Romane wie zum Beispiel die ganz normalen Besuche.

Seit Wallander denken kann, malt sein Vater in seinem Atelier, das sich in einem Schuppen neben dem Haus befindet, die gleichen Bilder: Eine Landschaft mit oder ohne Auerhahn. Dieses immer wiederkehrende Motiv steht vermutlich stellvertretend für das Leben Wallanders, das einer Sisyphus-Arbeit gleicht. Sobald er einen Mord aufgeklärt hat, wird der nächste verübt. Somit "verbildlicht" die Malerei des Vaters das Leben Kurt Wallanders.

In "Die weiße Löwin" wird der Vater Opfer eines Gegners von Wallander. Konovalenko, ein ehemaliger russischer KGB-Agent, entführt Linda, die sich zu dem Zeitpunkt bei ihrem Großvater auf dessen Hof aufhält. Dieses Ereignis führt dazu, dass der Vater zum ersten Mal seit Wallander denken kann, ein anderes Motiv malt. Auch eine Landschaft, aber eine düstere als normalerweise.

"Zum ersten Mal sah Wallander, dass er sein ewiges Thema aufgegeben hatte: die Landschaft in der Abendsonne, mit oder ohne Auerhahn am Bildrand. Nun malte er eine andere Landschaft, finsterer, chaotischer. Es gab keinen Zusammenhang in der Komposition. Der Wald schien direkt aus dem See zu wachsen, die Berge im Hintergrund wälzten sich über den Betrachter."¹⁷⁵

Die Tatsache, dass der Vater sogar das Motiv ändert, weil er solche Angst um seine entführte Enkelin hat, zeigt deutlich, wie nah sich Linda und ihr Großvater stehen. Das Verhältnis ist ein viel engeres, als Kurt und er es haben.

1

Mankell, Henning: "Die weiße Löwin", S.406

¹⁷⁴ Mankell, Henning: "Die falsche Fährte", S.330

In "Die fünfte Frau" stirbt Wallanders Vater an einem Schlaganfall. Davor hat Wallander ihm seinen großen Wunsch, nach Rom zu reisen, erfüllt. Dort hat sich das Verhältnis zwischen den beiden gebessert.

6.5.4. Kristina

Wallanders Schwester Kristina ist eine Randfigur in den Wallander-Romanen. Sie ist etwas jünger als ihr Bruder und leitet in Stockholm einen Damenfrisiersalon. Sie ist verheiratet und hat eine gute Beziehung zu ihrem Vater. Meist kommt sie dann nach Ystad, wenn es dem Vater schlecht geht. Zu ihrem Bruder steht sie in einem neutralen und wenig gefühlsbetonten Verhältnis.

6.5.5. Mona Wallander

Mona Wallander tritt in den acht Romanen als Ex-Frau von Kurt auf. Das Leben, als die beiden noch verheiratet waren, wird durch Rückblicke geschildert. Zu Beginn des Handlungszeitraumes in "Mörder ohne Gesicht" sind die beiden bereits geschieden. Wann genau die Scheidung stattgefunden hat, wird nicht angegeben.

Kurt und Mona waren fast 20 Jahre verheiratet. Aus dieser Ehe ist die gemeinsame Tochter Linda hervorgegangen. Der Wunsch zur Scheidung ist von Mona ausgegangen. Über Jahre hinweg hat sie sich von ihrem Mann vernachlässigt gefühlt, nicht zuletzt durch dessen intensive Arbeit.

Während für Mona der Entschluss endgültig ist und sie ein neues Leben beginnt, trauert Kurt noch lange. Vor allem auch deswegen, weil für ihn die Scheidung unerwartet gekommen ist.

"Als Mona ihm an jenem Abend im Oktober sagte, dass sie sich scheiden lassen wollte, hatte er gedacht, dass er darauf eigentlich schon lange gewartet habe. Aber weil dieser Gedanke eine solche Bedrohung in sich barg, verdrängte er ihn immer wieder und schob alles darauf, dass sie soviel zu tun hatten. Zu spät begriff er, das sie ihren Aufbruch bis ins kleinste Detail vorbereitet hatte."¹⁷⁶

Mona ist nach der Scheidung nach Malmö gezogen und hat bald darauf eine neue Beziehung mit einem pensionierten Golfspieler begonnen. Linda wirft ihren Eltern immer wieder vor, dass sie sich während ihrer Ehe zu oft gestritten hätten. Dies lässt vermuten, dass Mona Kurt nicht nur wegen seiner Arbeit verlassen hat, auch wenn dieser das so nicht sehen will.

¹⁷⁶ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.56

In "Mörder ohne Gesicht" treffen sich die Kurt und Mona, um noch einmal in Ruhe über ihre Trennung zu sprechen. Wallander hofft, sie überzeugen zu können, wieder zu ihm zurückzukehren. Als ihm klar wird, dass Mona mit ihrer Ehe bereits abgeschlossen hat, verabredet er sich mit der Staatsanwältin Anette Brolin. Dieses Verhalten lässt darauf schließen, dass sich Wallander einfach nach einer Frau sehnt, nicht aber unbedingt nach Mona. Die Nachricht, dass Mona wieder heiraten will, trifft Kurt dennoch heftig:

"Plötzlich packte ihn rasende Wut. Vielleicht war es die Müdigkeit oder die letzte stumme Enttäuschung darüber, dass Mona ihn nun endgültig verließ. Den ersten Schritt hatte sie getan, als sie ihm eines Tages eröffnete, sie wolle sich scheiden lassen. Und jetzt den letzten, als sie wieder heiraten wollte."¹⁷⁷

Obwohl Wallander Baiba Liepa bereits einen Heiratsantrag gemacht hat und von einem gemeinsamen Leben mit Haus und Hund geträumt hat, hat er hat sich bis zuletzt Hoffnungen gemacht, Mona würde eines Tages doch wieder zu ihm zurückkehren. Dies beweist, dass sich Wallander nicht unbedingt nach Mona sehnt, sondern nach einer Familie. Er will nicht länger in der Einsamkeit leben, in die ihn die Scheidung geworfen hat.

6.5.6 Baiba Liepa

Wallander lernt die lettische Universitätsprofessorin Baiba Liepa im zweiten Roman "Hunde von Riga" kennen. Während er in Riga ermittelt, um den Mord an Major Liepa, Baibas Ehemann, aufzuklären, arbeitet er eng mit Baiba zusammen, die, genau wie ihr Mann, gegen die pro-russischen Kräfte im Land kämpft. Von Anfang an ist Wallander fasziniert von Baiba.

Obwohl von der Polizei aus die Ermittlungen an diesem dubiosen Mordfall bereits als abgeschlossen gelten, kehrt er zurück nach Riga, um den Fall zu lösen. Wallander ist sich bewusst darüber, dass es nicht sein Pflichtbewusstsein sondern Baiba ist, die ihn dazu bringt, erneut in dieses Land zu reisen. Bereits während des kurzen Zwischenaufenthaltes in Ystad erzählt Wallander seinem Vater von Baiba und dass er sich in sie verliebt habe.

">>Hat sie Kinder?<< fragte sein Vater. Wallander schüttelte den Kopf. >>Kann sie Kinder bekommen?<< >>Das nehme ich an. Woher soll ich das wissen?<< >>Du weißt doch wohl, wie alt sie ist?<< >>Jünger als ich, vielleicht dreißig.<< >>Dann kann sie also Kinder bekommen.<< >>Warum fragst du überhaupt, ob sie Kinder bekommen kann?<< >>Weil ich

¹⁷⁷ Mankell, Henning: "Mittsommermord", S.258

glaube, dass es das ist, was du brauchst.<< >>Ich habe schon ein Kind. Ich habe Linda.<< >>Eins ist zu wenig. Jeder Mensch sollte mindestens zwei Kinder haben, um zu begreifen, worum es eigentlich geht. Hol sie nach Schweden. Heirate sie!<< >>Ganz so einfach ist das nun auch nicht.<< >>Musst du immer alles so verdammt kompliziert machen, bloß weil du Polizist bist?<< 4178

Auch wenn die Ansichten seines Vaters Wallander im ersten Moment voreilig zu sein scheinen, ist es Wallander selbst, der bald an eine Hochzeit mit Baiba denkt. Kind will er keines mehr, dafür aber ein Haus und einen Hund. Doch Baiba willigt in diese Pläne nicht ein. Die beiden trennen sich nach einer mehrjährigen Fernbeziehung. Das Ende der Beziehung wird als Rückblick zu Beginn von "Mittsommermord" geschildert. Bis es so weit kommt besucht Baiba ihn an den Feiertagen, sie verbringen gemeinsame Urlaube und lassen es sich gut gehen. Diese Ereignisse finden ausschließlich außerhalb des Handlungszeitraumes der Romane statt.

Oft liegt viel Zeit zwischen den einzelnen Treffen und es vergehen Tage und Wochen, bis sie einander telefonisch erreichen. Hauptsächlich liegt dies an den intensiven Ermittlungen, denen Wallander nachgehen muss. Im Roman "Die falsche Fährte" dreht sich als Parallelhandlung alles darum, ob der Fall bis zum geplanten Urlaub mit Baiba gelöst werden kann oder nicht. Aus Angst ihr mitzuteilen, dass es sein könne, dass der gemeinsame Urlaub nichts wird, schiebt Wallander das Telefonat bis zum letzten Moment vor sich hin. Schließlich wird der Mörder rechtzeitig geschnappt und der gemeinsame Aufenthalt in Skågen kann stattfinden.

Dieser Roman schildert sehr deutlich das Dilemma, in dem die beiden stecken. Vor allem Wallander ist es, der mit der Situation überfordert ist, Beruf und Privatleben zu vereinen. Dies spürt Baiba und beendet die Beziehung.

Die Beziehung mit Baiba Liepa ist die einzig längere und ernste Beziehung, die Wallander in den acht Romanen führt. Baiba bleibt auch nach der Trennung eine wichtige Person in seinem Leben. Immer wieder schreibt er ihr Briefe und teilt ihr mit, was ihn bewegt.

6.5.7. Sten Widén

Sten Widén ist einer der wenigen Freunde von Kurt Wallander. Widén führt den Pferdestall seines Vaters. Er träumt davon, diesen zu verkaufen und mit dem Geld Schweden zu

¹⁷⁸ Mankell, Henning: "Hunde von Riga", S.246

verlassen, um ein neues Leben zu beginnen. Sten Widén und Wallander teilen die Leidenschaft für Opernmusik. Früher haben sie von einer gemeinsamen Bühnenkarriere als Sänger geträumt.

Zum Zeitpunkt des Handlungsbeginns haben sich Wallander und er seit über zehn Jahren nicht mehr gesehen. Im Zuge der Ermittlungen in "Mörder ohne Gesicht" fährt Wallander zu Widéns Hof, um ihn um seine Meinung zum Thema Pferdefütterung zu befragen. Der eigentliche Grund für sein plötzliches Bedürfnis nach einem Wiedersehen ist Wallander aber selbst nicht klar. Die Ursache liegt vermutlich in der Einsamkeit, in der er seit der Scheidung lebt.

Dabei ist Sten Widén selbst ein Symbol für die Einsamkeit in Wallanders Welt. Er lebt auf seinem abgelegenen Hof und vegetiert dort vor sich hin. Gelegentlich führt er eine Beziehung mit einem der Stallmädchen, die er bei sich aufgenommen hat. Obwohl Wallander selbst oft zu viel Alkohol trinkt, macht er sich Sorgen um seinen Freund, weil er bei keinem seiner Besuche nüchtern zu sein scheint. Widén achtet auch nicht auf sein Äußeres: "Dasselbe struppige Haar, dasselbe magere Gesicht und dasselbe rote Ekzem an der Unterlippe."¹⁷⁹ Es scheint, als habe er kein Leben außerhalb seines Stalls. Die einzige Perspektive in seinem Leben ist der Verkauf des Stalls.

Während der folgenden Romane reißt der Kontakt zwischen Wallander und Widén nicht mehr ab. In "Die Brandmauer" teilt Sten Widén Wallander mit, dass er für seinen Hof nun ein gutes Angebot bekommen habe und der Verkauf nur mehr eine Frage der Zeit sei. Im selben Moment wird Wallander klar, dass ihre Freundschaft begonnen hat, aufzuhören zu existieren.

"Eine Kluft hatte sich zwischen ihnen aufgetan. Plötzlich frage er sich, wie lange sie eigentlich schon existiert hatte. Ohne dass sie es bemerkt hatten. In ihrer Jugend waren sie enge Freunde gewesen. Dann waren sie in verschiedene Richtungen gegangen. Als sie sich viele Jahre später wiedersahen, hatten sie die alte Freundschaft wieder aufleben lassen. Es war ihnen nie klargeworden, dass die Vorraussetzungen inzwischen völlig anders waren. Erst jetzt sah Wallander, wie es sich eigentlich verhielt. Vermutlich hatte Sten Widén es ebenfalls erkannt."¹⁸⁰

¹⁷⁹ Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S.75

¹⁸⁰ Mankell, Henning: "Die Brandmauer", S.115

Anhand der Beziehung zwischen Kurt Wallander und Sten Widén beschreibt Henning Mankell auf feinfühlige Art und Weise jene Situation, in der man merkt, dass eine Freundschaft zu Ende geht. Er schildert diesen Zustand, den vermutlich viele Leser schon einmal erlebt haben und der eigentlich sehr schwer zu beschreiben ist, in einer Weise, die klar und deutlich zeigt, was passiert, wenn zwei Menschen merken, dass sie sich in verschiedene Richtungen entwickelt haben und dadurch keine Beziehung mehr zwischen ihnen existieren kann.

6.5.8. Evert Rydberg

Rydberg, wie ihn seine Kollegen nennen, ist Wallanders Mentor und Freund. Am Ende des ersten Romans "Mörder ohne Gesicht" stirbt Rydberg an Krebs. Wallander denkt immer wieder daran, was Rydberg ihm beigebracht hat und versucht sich vor allem in schwierigen Ermittlungen immer wieder vorzustellen, was dieser ihm wohl geraten hätte. Die Figur Rydberg ermöglicht es Henning Mankell, die inneren Gedanken Kurt Wallanders auch als Dialog mit seinem verstorbenen Freund darstellen zu können. Sie bietet dem Autor eine Variationsmöglichkeit zur Form des Monologs.

6.5.9. Ann-Britt Höglund

Ann-Britt Höglund stößt kurz vor Beginn der Ermittlungen zu "Der Mann, der lächelte" zum Ystader Polizeiteam. Sie ist jung und kommt direkt von der Polizeischule. Der Grund für ihre Berufswahl liegt in Ann-Britts Vergangenheit. Sie ist vor vielen Jahren vergewaltigt worden. Ann-Britt hat zwei kleine Kinder. Ihr Mann arbeitet als Monteur im Ausland. Das hat zur Folge, dass sie sich fast ausschließlich alleine um die Kinder kümmern muss. Durch die Figur Ann-Britt Höglund thematisiert Henning Mankell in seinen Romanen die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Frauen. Außerdem wird an ihr aufgezeigt, wie schwer es für Frauen ist, sich in einem männerdominierten Beruf zu etablieren.

"Im gleichen Augenblick ging die Tür auf, und Ann-Britt Höglund hastete herein. Weil ihr Mann sich meistens auf Montage in einem entlegenen Land befand, (...), was sie mit ihren beiden Kindern allein. Ihre Morgen verliefen chaotisch, und sie kam häufig zu spät zu den Sitzungen. (...) Anfangs hatten einige der älteren Beamten, unter anderem Svedberg und Hansson, offen ihren Unmut darüber demonstriert, dass sie eine Frau als Kollegin bekamen-Aber Wallander, der schnell erkannte, das sie das Zeug zu einer guten Polizeibeamtin

mitbrachte, hatte sie in Schutz genommen. Niemand machte mehr Bemerkungen, weil sie häufig zu spät kam. Jedenfalls nicht, wenn er in der Nähe war."¹⁸¹

Wallander ist der erste im Polizei-Team, der Ann-Britts Arbeit zu schätzen weiß. Von den anderen männlichen Kollegen wird Ann-Britt Höglund anfangs kaum akzeptiert. Vor allem Hansson ist sehr skeptisch und frauenfeindlich.

Ann-Britt sieht Wallander zunächst als Mentor, später werden die beiden Freunde. So ist Wallander auch der erste, dem sie in "Mittsommermord" von ihrer bevorstehenden Scheidung erzählt. Ann-Britt ist neben Martinsson Wallanders engste Mitarbeiterin.

6.5.10. Martinsson

In "Mörder ohne Gesicht" ist Martinsson noch Polizeiaspirant. Wallander schätzt seine Arbeit zu diesem Zeitpunkt kaum. Er traut ihm nicht einmal zu, eine im Sterben liegende alte Frau im Krankenhaus zu beobachten, um etwaige Äußerungen von ihr aufzuzeichnen.

Im Laufe der Jahre wird Martinsson aber neben Ann-Britt Höglund zum wichtigsten Mitarbeiter für Kurt Wallander.

Martinsson hat zwei Kinder – einen Jungen und ein Mädchen. Er ist politisch sehr engagiert und Mitglied der Liberalen Partei. Zu Wallander verbindet ihn eine langjährige Freundschaft. Er steht ihm und seinen beruflichen Entscheidungen meist loyal gegenüber. Eine Ausnahme ist der letzte Fall "Die Brandmauer". Hier ist Martinsson mit Wallanders Führung des Falles unzufrieden und beginnt, seine Autorität in Frage zu stellen.

Im Team ist Martinsson derjenige, der sich am besten mit der Arbeit am Computer auskennt. Er übernimmt für Wallander die Suche nach Daten und trägt dabei oft entscheidend zur Lösung der Fälle bei. Zudem lobt Wallander immer wieder sein hervorragendes Namensgedächtnis.

6.5.11. Hansson

Hansson gehört ebenfalls zum engeren Ermittlungsteam rund um Kurt Wallander. Er ist leidenschaftlicher Zocker und setzt hauptsächlich auf Pferde. Hansson nutzt die Bürozeiten, um sich über die besten Pferde der Rennen zu informieren. Die Kollegen wissen von seiner Sucht und decken ihn.

¹⁸¹ Mankell, Henning: "Der Mann, der lächelte"

¹⁸² Vgl. Mankell, Henning: "Mörder ohne Gesicht", S. 24

Obwohl er bei den meisten Ermittlungen dabei ist, ist sein Verhältnis zu Wallander distanziert.

Als Ann-Britt Höglund zum Team stößt, ist Hansson derjenige, der am stärksten gegen sie arbeitet. Offensichtlich hat er ein Problem damit, dass sie eine Frau ist und noch dazu eine gute Polizistin. Die Tatsache, dass Wallander bald am liebsten nur mehr mit Martinsson und Ann-Britt zusammenarbeitet, bringt Hansson so weit, gegen Wallander zu intrigieren. In "Der Mann, der lächelte" erzählt er Ann-Britt, dass Wallander sich bei ihm über sie beschwert habe. Durch das enge Verhältnis, in dem Ann-Britt und Kurt schon nach kurzer Zeit stehen, wird diese Intrige aber bald aufgedeckt.

Während Björks Abschied und Lisa Holgerssons Amtsantritt übernimmt Hansson das Amt des Polizeichefs.

6.5.12. Karl-Evert Svedberg

Karl-Evert Svedberg ist ein treuer Kollege Wallanders. In "Die weiße Löwin" ist seine Loyalität Kurts Rettung. Denn während dieser untertaucht, ist Svedberg der einzige, mit dem er heimlich Kontakt hält.

In "Mittsommermord" wird Svedberg ermordet. Sein Tod bringt viele Geheimnisse ans Tageslicht. Zum einen erfährt Wallander von Svedbergs Cousine, dass Svedberg ihn als seinen besten Freund gesehen hat, zum anderen, dass Svedberg homosexuell war. Das gesamte Team hatte nichts davon geahnt. Alle sind erschüttert von der Tatsache, dass sie ihren Kollegen so wenig gekannt hatten.

6.5.13. Ebba

Ebba ist die Sekretärin im Polizeipräsidium von Ystad. Erst in "Die fünfte Frau" erfährt Wallander, dass der Volvo, der stets auf dem Parkplatz vor dem Präsidium steht, ihrer ist. Daran wird deutlich, wie wenig die Kollegen voneinander wissen.

Die Tatsache, eine Sekretärin zu haben, findet Wallander eigenartig. Er ist der Meinung, es sei nur etwas für eingebildete Reiche, anderen die mindere Arbeit wie Datenverwaltung und Recherche, oder wie er es nennt "Drecksarbeit" machen zu lassen.

Ebba ist mehr als eine Sekretärin für Wallander. Sie ist eine Art Mutterfigur. Sie sorgt sich um ihn und erinnert ihn immer wieder daran, auf seine Ernährung zu achten. Außerdem bringt sie regelmäßig seine Anzüge in die Reinigung und erledigt auch private Telefonate für ihn.

Zwischen "Mittsommermord" und "Die Brandmauer" wird Ebba pensioniert. Über Ebbas Leben außerhalb des Präsidiums erfährt der Leser nichts.

6.5.14. Sven Nyberg

Sven Nyberg ist Polizeitechniker und seit "*Die weiße Löwin*" im Ystader Polizei-Team. Er gilt als "fähiger Spezialist für Tatortuntersuchungen"¹⁸³ Seine Untersuchungsergebnisse tragen maßgeblich zur Aufklärung der Verbrechen bei.

Nyberg ist ein mürrischer, pragmatischer, einsilbiger und kontaktscheuer Mensch. In "Mittsommermord" geht Wallander mit Nyberg in eine Kneipe, um mit ihm über Staatsanwalt Thurnberg zu lästern. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass Nyberg seit über zehn Jahren nicht mehr ausgegangen ist. 184

6.5.15. Per Åkesson

Per Åkesson ist der Staatsanwalt. Wallander versteht sich sehr gut mit ihm. Er unterstützt Wallanders Entscheidungen und steht voll und ganz hinter ihm.

In "Der Mann, der lächelte" teilt er Wallander mit, dass er sich um eine Stelle bei der UN in Uganda beworben hat. Am Ende von "Die fünfte Frau" verwirklicht Åkesson schließlich seinen Plan und geht weg. In "Die Brandmauer" wird er noch einmal erwähnt, weil er einen Brief aus dem Sudan schickt. Die Figur Per Åkesson steht stellvertretend für Wallanders Traum, sein altes Leben hinter sich zu lassen. Vermutlich deshalb bestärkt er den Staatsanwalt von Anfang an, seine Idee zu verwirklichen.

6.5.16. Anette Brolin

Die verheiratete Stockholmerin Anette Brolin ist Staatsanwältin. Sievertritt Per Åkesson in "Mörder ohne Gesicht" für ein Jahr.

Bereits beim ersten Treffen verliebt sich Kurt Wallander in sie. Obwohl sie ihn zunächst abblitzen lässt, verbringen die beiden schließlich doch eine Nacht gemeinsam. Sie ist die erste Frau, in die er sich seit der Scheidung von Mona verliebt. An ihr – wie auch an der bereits erwähnten Figur Baiba Liepa - zeigt Mankell, wie hilflos Wallander ist, wenn es um zwischenmenschliche Beziehungen geht.

¹⁸³ Mankell, Henning: "Die weiße Löwin", S.88

¹⁸⁴ Vgl. Mankell, Henning: "Mittsommermord", S.334ff

6.5.17. Lisa Holgersson

Lisa Holgersson ist die Nachfolgerin von Björk als Polizeichefin. Mit ihr versteht sich Wallander von Anfang an sehr gut. Die sexuelle Komponente fehlt zwischen den beiden komplett. Dies erleichtert die Zusammenarbeit erheblich. Lisa Holgersson vertraut auf Wallanders Kompetenz und unterstützt ihn bei seinen Entscheidungen.

6.5.18. Fazit der Figurenanalyse

Der Germanist Hans-Dieter Gelfert bezeichnet es als Qualitätsmerkmal eines Romans, wenn sich die darin vorkommenden Charaktere im Laufe der Handlung weiterentwickeln. Wenn man diese Aussage auf die Wallander-Romane von Henning Mankell anwendet, dann kann man sagen, dass dieses Qualitätsmerkmal definitiv gegeben ist.

Alle Charaktere der acht Romane erfahren eine Weiterentwicklung. Dabei ist die Entwicklung der Hauptfigur Kurt Wallander am stärksten, aber auch die Nebenfiguren entwickeln sich: Sten Widén erfüllt sich seinen im ersten Roman "Mörder ohne Gesicht" geäußerten Wunsch und verkauft den Hof, Staatsanwalt Per Åkesson geht nach Afrika, Ebba wird pensioniert, Ex-Frau Mona heiratet wieder und Linda beschließt, Polizisten zu werden.

All diese Entwicklungen sind in sich schlüssig und für den Leser nachvollziehbar. Sie wurden vom Autor über die acht Romane hinweg aufgebaut und in die laufende Handlung miteinbezogen.

Über die einzelnen Figuren der Romane spricht Henning Mankell verschiedene Themen an:
Durch Ann-Britt Höglund schildert er die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und
Beruf, sowie das Thema Frauen in einem Männerberuf. Der Staatsanwalt Per Åkesson
verkörpert Wallanders Wunsch, aus dem täglichen Trott seines Lebens auszubrechen. Sein
Freund Sten Widén steht wiederum für das Chaos und die Einsamkeit in Wallanders Leben.
Durch Linda thematisiert Henning Mankell die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens sowie
die Probleme einer Vater-Tochter-Beziehung.

¹⁸⁵ Vgl. Gelfert, Hans-Dieter: "Wie interpretiert man einen Roman?" S.34

6.6. Die formale Struktur

Um das Phänomen der Wallander-Krimis vollständig zu analysieren, ist es wichtig, sich die formale Struktur der Romane genauer anzusehen. Dies gibt einen guten Einblick in den Stil und die formale Denkweise Henning Mankells.

Insgesamt gibt es acht Romane rund um Kommissar Kurt Wallander. Zusätzlich ist im Nachhinein der erste Roman "Wallanders erster Fall" erschienen, der das Eintreten des Kommissars in den Polizeiapparat und die Anfänge seiner Ehe mit Mona schildert. Außerdem kommt die Figur Kurt Wallander in "Vor dem Frost" vor. In diesem Roman beginnt seine Tochter Linda Wallander bei der Polizei zu arbeiten. ¹⁸⁶
In den acht Romanen, die in der vorliegenden Arbeit Gegenstand der Analyse sind, spielt Kurt Wallander jeweils die Hauptrolle als ermittelnder Kommissar.

_

¹⁸⁶ Eine Krimi-Reihe mit Linda Wallander als Hauptfigur ist geplant. Kurt Wallander soll in einer Nebenrolle seine Tochter bei ihrer Arbeit unterstützen. Quelle: www.wallander-web.de Zugriff: 10.09.2008

Seitenanzahl	Kanitelanzahl					
	Kapitelanzahl	Kapiteltitel	Prolog	Epilog	Nachwort	In Teile geteilt
334	15	nein	nein	nein	nein	nein
350	18	nein	nein	ja	ja	nein
542	35	Kapitel 1 und 8	ja	nein	ja	nein
377	18	nein	nein	nein	nein	nein
508	38	Übertitel	ja	ja	ja	nein
565	36	Übertitel	ja	ja	Nachschrift	nein
605	35	nein	ja	ja	nein	2 Teile
572	40	nein	nein	nein	ja	2 Teile
	350 542 377 508 565 605	350 18 542 35 377 18 508 38 565 36 605 35	350 18 nein 542 35 Kapitel 1 und 8 377 18 nein 508 38 Übertitel 565 36 Übertitel 605 35 nein	350 18 nein nein 542 35 Kapitel 1 und 8 ja 377 18 nein nein 508 38 Übertitel ja 565 36 Übertitel ja 605 35 nein ja	350 18 nein nein ja 542 35 Kapitel 1 und 8 ja nein 377 18 nein nein nein 508 38 Übertitel ja ja 565 36 Übertitel ja ja 605 35 nein ja ja	350 18 nein nein ja ja 542 35 Kapitel 1 und 8 ja nein ja 377 18 nein nein nein nein 508 38 Übertitel ja ja ja 565 36 Übertitel ja ja Nachschrift 605 35 nein ja ja nein

Die Länge der Wallander-Romane differiert zwischen 334 und 605 Seiten. Der kürzeste Roman ist der erste Fall "Mörder ohne Gesicht", der längste ist der siebente Fall "Mittsommermord". Alle Romane sind in Kapitel unterteilt. Die Seitenlänge pro Kapitel liegt zwischen 10 und 20 Seiten. Die kürzeren Romane wie "Mörder ohne Gesicht", "Hunde von Riga" und "Der Mann, der lächelte" sind jeweils in Kapitel ohne Titel geteilt. "Hunde von Riga" enthält zusätzlich einen Prolog und einen Epilog. Die anderen längeren Romane sind genauer unterteilt. "Die weiße Löwin", "Die falsche Fährte", "Die fünfte Frau" und "Die Brandmauer" sind jeweils entweder in zwei Teile oder in einzelne Kapitel mit Titel geteilt. Diese Unterteilungen dienen dem Leser als Hilfe, um trotz der Länge und der vielen Schauplatz- und Perspektivenwechsel den Überblick bewahren zu können.

Wären die Wallander-Romane ein Mittagessen, so könnte man Henning Mankell mit einer liebevollen und fürsorglichen Mutter vergleichen, die ihren Kindern das Essen in kleine Stücke schneidet, bevor sie es serviert. Der Leser bekommt die Handlung der Krimis in Abschnitten präsentiert. Die Einteilung in Kapitel führt meiner Meinung nach dazu, dass man dem Geschehen besser folgen kann.

¹⁸⁷ Die Seitenangaben beziehen sich hier auf die dtv-Taschenbuchausgaben.

7. Die Verfilmungen

7.1 Einführung

Schon seit der Einführung des Fernsehens, sind Fernsehkrimis sehr beliebt. Im Hauptabendprogramm der deutschen und österreichischen TV-Sender ist fast täglich zumindest ein Krimi zu finden. Das laufende Erscheinen neuer Produktionen hauptsächlich aus den USA bestätigt die stetig wachsenden Zuschauerzahlen von Krimis. Dabei handelt es sich meist um Serien mit einer Länge von 50 Minuten. Ein Beispiel ist "CSI. Dem Täter auf der Spur." Mittlerweile strahlen ein österreichischer und zwei deutsche Fernsehsender¹⁸⁸ diese Serie aus.

Auch in Österreich wurden in den letzten Jahren zahlreiche neue Krimiserien wie zum Beispiel "Soko Donau" und "Soko Kitzbühel" entwickelt.

Eine seit vielen Jahren sehr erfolgreiche Krimi-Reihe mit teilweise österreichischer Beteiligung ist "Tatort"¹⁸⁹. Hier ermitteln abwechselnd unterschiedliche Kommissare und Kommissarinnen in verschiedenen deutschen und österreichischen Städten.

Wenn man den dramaturgischen Aufbau der eben genannten TV-Produktionen betrachtet, haben all diese Krimis etwas gemeinsam: Sie alle beginnen mit einem Mord. Dann erfolgt ein Cut und der Zuschauer befindet sich mitten in den Ermittlungen. So beginnen auch alle Folgen des Erfolgskrimis "Columbo" 190. Doch während bei all jenen vorhin genannten und zahlreichen weiteren TV-Krimis der Mord so gezeigt wird, dass es dem Rezipienten nicht möglich ist zu sehen, wer der Mörder ist, ist bei "Columbo" von Anfang an klar, wer die Tat begangen hat. Damit ist "Columbo" die einzige Serie, die mit diesem Konzept Erfolg hat, obwohl man meinen könnte, dass es die Frage nach dem Täter sei, die die Spannung im Krimi ausmacht. Bei "Columbo" jedoch liegt die Spannung nicht darin zu erraten, wer der Mörder ist, sondern wie Kommissar Columbo es schafft, den Mörder aufzudecken.

Einen Kommissar beim Denken zu beobachten, ist für das Fernsehen, das sich durch die Möglichkeiten des bewegten Bildes vom Buch maßgeblich unterscheidet, eigentlich uninteressant. Trotzdem sind die Einschaltquoten bei "Columbo" seit Jahrzehnten sehr

¹⁸⁸ ORF1, VOX, RTL. Stand 02.09.2008

¹⁸⁹ Der erste "*Tatort*" mit dem Titel "Taxi nach Leipzig" wurde am 29.11.1970 in der ARD ausgestrahlt. ¹⁹⁰ US-Fernsehserie. Erstausstrahlung: 20.02.1968 auf NBC

hoch¹⁹¹. Durchsetzen konnte sich dieses Prinzip des Krimis allerdings nicht. Vermutlich auch deshalb steht in den fürs Fernsehen adaptierten Wallander-TV-Krimis die Frage nach dem Mörder im Vordergrund.

-

¹⁹¹ In Österreich hat "*Columbo*" seit über zehn Jahren seinen Stammsendeplatz am Sonntagabend auf ORF1 inne. Dies lässt darauf schließen, dass die Einschaltquoten sehr hoch sein müssen.

7.2. <u>Fakten</u>

Die Verfilmung der acht Wallander-Romane ist eine schwedisch-deutsche Koproduktion, an der über zehn Jahre¹⁹² lang gearbeitet wurde. Es war das größte skandinavische Filmprojekt aller Zeiten¹⁹³.

Die vielen Jahre, die zwischen den einzelnen Verfilmungen vergangen sind, sind in den Filmen sichtbar. Während die ersten Filme noch deutlich in den Neunzigern spielen, sind die zuletzt abgedrehten wesentlich "moderner" – sowohl in der Schnitttechnik, als auch in der Ausstattung. Zudem wurde fast jede Verfilmung von einem anderen Regisseur übernommen. Auch das begründet den unterschiedlichen Stil der Filme.

Auf Grund des großen Erfolges der Wallander-Filme werden mittlerweile in regelmäßigen Abständen neue Folgen in Anlehnung an Ideen von Henning Mankell gedreht. Diese Filme werden von der ARD¹⁹⁴ produziert und nicht – wie die Romanverfilmungen - vom ZDF. Die ARD und die BBC wollen nun die drei Romane "*Die falsche Fährte*", "*Mittsommermord*" und "*Die Brandmauer*" neu verfilmen. Die Rolle des Kurt Wallander wird der Brite Kenneth Branagh spielen. ¹⁹⁵ In den ersten acht Verfilmungen spielt der Schwede Rolf Lassgård die Hauptrolle. Der Schauspieler ist in Schweden ebenso zur Kultfigur mutiert, wie Kurt Wallander, der Held der Romane, selbst. Dort sind die Filme mittlerweile zu einem fixen Bestandteil der Unterhaltungsindustrie geworden. ¹⁹⁶

Rolf Lassgård und Henning Mankell haben sich bereits in den Siebzigern kennen gelernt.

Durch die Verwirklichung des Filmprojekts sind sie Freunde und Verbündete geworden. Rolf Lassgård sagte in einem Interview, dass für sie beide die Figur des Kurt Wallander ein Ausdruck für den Frust über den Zustand der Gegenwart geworden ist. 197



Henning Mankell (rechts) mit Rolf Lassgård

¹⁹² Erste Verfilmung der acht Romane war "*Mörder ohne Gesicht*" 1994; die letzte "*Die Brandmauer*" 2005. Quelle: www.wallander-web.de Zugriff: 07.08.2008

¹⁹³ Quelle: <u>www.henningmankell.com</u> Zugriff: 07.08.2008

Während ZDF die Rechte über die Romane hat, hat die ARD sich die Rechte über die Filmfiguren gesichert.
Ouelle: www.blickpunktfilm.de

¹⁹⁶ Vgl. ZDF-Dokumentation "Die Welten des Henning Mankell" aus "Die fünfte Frau", Universum Film.

¹⁹⁷ Vgl. ZDF-Dokumentation "Die Welten des Henning Mankell" aus "Die fünfte Frau", Universum Film.

www.wallander.de Zugriff: 07.08.2008

7.3. Buch versus Film

Alle acht Wallander-Romane von Henning Mankell wurden verfilmt. Alle acht tragen den gleichen Titel wie die Buchvorlage. Weil fast an jeder Verfilmung ein anderer Regisseur gearbeitet hat, hat jeder Film einen eigenen Stil. Manche wirken in ihrer Bildkomposition experimenteller (z.B.: "Die falsche Fährte", "Die fünfte Frau"), andere hingegen eher kommerziell (z.B.: "Der Mann, der lächelte").

Wenn man den Plot der Romanvorlage mit den Verfilmungen vergleicht, dann fällt auf, dass einiges verändert wurde. Die Haupthandlung ist zwar die gleiche wie in den Romanen, einiges wurde aber zusammengefasst, gekürzt und entwirrt. Vor allem in der Chronologie der Ereignisse wurde einiges verändert. Die Anfangssequenzen der Filme decken sich zum Beispiel so gut wie nie mit dem Romanbeginn. Während in den Romanen immer zuerst der Mord geschieht bevor Kurt Wallander auftritt, wird in den Filmen der Kommissar meist schon in den ersten Minuten eingeführt¹⁹⁹. Dann wird meist zwischen Szenen mit Wallander und den Mordszenen gewechselt.

Der Grund dafür, dass der Kommissar in den Filmen meist schon von Beginn an zu sehen ist könnte darin liegen, dass durch die Romane die Figur Kurt Wallander bereits so beliebt geworden ist, dass es für den Erfolg der Filme notwenig war, ihn gleich auftreten zu lassen, anstatt mit einem Mord Spannung zu erzeugen. Denn jene Zuseher, die einen oder mehrere Wallander-Romane kennen, wissen, dass es spannend wird, sobald Wallander auftritt.

Die Dialoge der Filme stammen teilweise aus Dialogen im Roman, teilweise wurden die Gedanken von Wallander in direkte Reden umgewandelt. Der Großteil der Dialoge ist aber das Ergebnis der Umwandlung des Prosatextes in ein Drehbuch. Es wurden also nach den Vorgaben der Romane für die einzelnen Figuren direkte Reden erfunden.

Viele der Figuren im Film decken sich mit den Romanfiguren: Kurt Wallander und seine engen Mitarbeiter Martinsson und Svedberg kommen in allen acht Verfilmungen vor. Auch die Staatsanwältin Anette Brolin kommt vor, sowie die Polizeichefin Lisa Holgersson und Wallanders Mentor Rydberg. Der Polizist Hansson hingegen existiert nur in den ersten drei Verfilmungen²⁰⁰, obwohl er in allen Romanen vorkommt. Ann-Britt Höglund, die engste

-

¹⁹⁹ Eine Ausnahme bildet die Verfilmung von "Die weiße Löwin". Hier tritt Wallander erst nach 15 Minuten auf.
²⁰⁰ "Mörder ohne Gesicht", "Hunde von Riga", "Die weiße Löwin"

Mitarbeiterin Wallanders in den Romanen existiert nur in der Verfilmung von "Die falsche Fährte".

Das hängt vermutlich damit zusammen, dass ab der Verfilmung des sechsten Romans "Die fünfte Frau" die meisten Darsteller der Kollegen von Kurt Wallander ausgetauscht worden sind. Im Zuge dessen wurde die Rolle des Hansson scheinbar nicht mehr neu besetzt. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass grundsätzlich in den Filmen ab diesem Zeitpunkt das Team rund um die Hauptfigur Wallander verkleinert worden ist und dabei die Figur Hansson am wenigsten wichtig war. Auch in den Romanen arbeitet er nicht so eng wie Martinsson und Svedberg mit Wallander zusammen. Außerdem hat er keinen besonders sympathischen Charakter²⁰¹.

Bei der Figur Ann-Britt Höglund ist dies anders. Sie spielt in den Romanen eine sehr wichtige Rolle, wurde jedoch aus den Filmen – bis auf "*Die falsche Fährte*" – herausgestrichen. Im Roman ist sie ab "*Der Mann, der lächelte*" im Ystader Polizeiteam. Im Film erhält Wallander ab "*Die fünfte Frau*" eine andere Kollegin, die die Figur Ann-Britt Höglund überflüssig macht: Maja Thysell.

Während Ann-Britt und Wallander nur Freunde sind, sind Maja Thysell und er ein Paar. Diese Figur wurde vermutlich deshalb in die Filmhandlung eingefügt, weil sie einerseits als Identifikationsfläche für das weibliche Publikum dient, andererseits weil die Darstellung der Beziehung zu der lettischen Universitätsprofessorin Baiba Liepa, die Wallander in den Romanen führt, im Film zu kompliziert gewesen wäre. Die Beziehung besteht hauptsächlich aus Telefonaten und Sehnsüchten, kaum aber aus gemeinsamer Zeit. Treffen finden stets außerhalb der Handlung statt. Durch das Einfügen von Maja Thysell werden Ann-Britt Höglund und Baiba überflüssig. Zu viele Figuren verwirren das Publikum. Maja Thysell ersetzt also gleich zwei Romanfiguren und fügt dem Krimi eine fernsehtaugliche Liebesgeschichte hinzu.

Wie man sieht, wurde - obwohl die Wallander-Romane in ihrem Aufbau grundsätzlich einer klassischen Drehbuchstruktur folgen – in den Filmen einiges verändert. Dies könnte folgende Ursachen haben.

Erstens: Die Filme haben mit ihrer Länge zwischen 120 bis 200 Minuten viel weniger Zeit, die Story zu erzählen, als die Romane, die teilweise um die 500 Seiten umfassen.

Zweitens: Die Leser haben andere Erwartungen an einen Roman als das Fernsehpublikum an einen TV-Krimi. Diese Annahme bestätigt sich deutlich an der Einführung der Figur Maja

_

²⁰¹ Siehe dazu Kapitel 6.5.11: Figurenanalyse Hansson

Thysell. Während im Roman die Fernbeziehung zu Baiba Liepa spannend ist, wäre dies im Film wohl eher langweilig zu zeigen. Das führt bereits zum dritten Punkt.

Drittens: Ereignisse, die im Roman spannend sind, sind es nicht unbedingt auch im Film. Der Film lebt von Bewegung und Handlung, der Roman vor allem auch von den Gedanken seiner Figuren. Eine denkende Person zu zeigen wäre aber im Film nicht besonders spannend.

Vermutlich ist es der grundsätzliche Unterschied zwischen den Medien Roman und Drehbuch, der die vorgenommenen Änderungen erfordert. Grundsätzlich lässt sich aber vermuten, dass die klassische Struktur der Wallander-Romane den Verfilmungen sehr entgegengekommen ist²⁰².

7.3.1. Die Story, die Figuren, die Unterschiede

Um einen Eindruck davon zu geben, wie ein Bestseller im Detail verändert werden muss, um die Handlung auch für das Fernseh-Publikum²⁰³ interessant zu gestalten, werde ich den Roman "*Die fünfte Frau"*²⁰⁴ mit der gleichnamigen Verfilmung vergleichen:

Die Verfilmung des sechsten Wallander-Romans "Die fünfte Frau" hat eine Länge von 226 Spielminuten. Die Handlung wurde auf vier Folgen zu je rund 50 Minuten aufgeteilt. Sie erstreckt sich über einen Zeitraum von 14 Tagen. Die Einteilung in Tage gibt den einzelnen Folgen ihre Titel: Folge 1 "Tag 1-4", Folge 2 "Tag 5-7"; Folge 3 "Tag 8-12" und Folge 4 "Die letzten Tage". Im Vergleich dazu steht der Roman mit 565 Seiten. Seine Handlung findet zwischen dem 21. September und dem 17. Oktober statt; also an 27 Tagen.

Die Haupthandlung ist sowohl im Film als auch im Roman dieselbe: Eine Frau übt Rache an Männern, die ihre Frauen missbraucht oder getötet haben. Dabei geht sie so grausam vor, dass sich in Schweden Bürgerwehren zu formieren beginnen, weil sie der Polizei nicht zutrauen, den Täter zu finden.

²⁰³ Ich gehe von der Annahme aus, dass der Leser andere Erwartungen an die Handlung eines Romans stellt, als der Zuschauer an einen Fernsehkrimi.

118

 $^{^{202}}$ Mankell verwendet zum Beispiel einen auktorialen Erzähler – der Film arbeitet hauptsächlich mit einer auktorialen Kamera.

²⁰⁴ Schwedische Erstausstrahlung: SVT, März 2002. Deutsche Erstausstrahlung: Dezember 2002. Quelle: www.wallander-web.de Zugriff: 07.08.2008

Der Unterschied zwischen der Handlung im Film und im Roman liegt im Detail:

- Die Handlung des Prologs, in dem der Leser von dem Mord an der Mutter der Mörderin erfährt, wird an das Filmende verlegt. Der Auslöser für den Rachefeldzug wird dem TV-Publikum erst am Schluss verraten.
- Wallanders Vater stirbt im Roman und im Film. Die Art, wie er stirbt, ist unterschiedlich. Im Roman erfährt Wallander von Gertrud, der Ehefrau seines Vaters, von dessen Tod. In der Verfilmung²⁰⁵ existiert Gertrud nicht. Wallander muss im Krankenhaus zusehen, wie die Ärzte vergeblich versuchen, seinen Vater nach einem Herzinfarkt wiederzubeleben. In beiden Handlungen waren Wallander und sein Vater kurz vor dessen Tod gemeinsam in Rom. Diese Reise hat die beiden näher zueinander gebracht. Auch im Film dient sie als Abschluss ihrer Beziehung. Sowohl im Roman wie auch in der Filmversion hat Wallander wegen den schwierigen Ermittlungen keine Zeit für die Trauer um seinen Vater. Der Grund für die Änderung der Story in Film und Buch könnte sein, dass es im Fernsehen ein stärkeres Bild ergibt zu zeigen, wie Wallander seinen Vater sterben sieht, als wenn Wallander "nur" die Nachricht vom Tod des Vaters erhalten hätte.
- Der größte Unterschied zwischen Film und Buch liegt in der Figur der Maja Thysell.



Maja (Marie Richardson) und Wallander (Rolf Lassgård)²⁰⁶

In "Die fünfte Frau" ist sie ist die neue Polizistin im Ystader Team. Wallander und Maja kennen sich noch von der Polizeischule. Schon beim ersten Wiedersehen knistert

_

²⁰⁵ In der Verfilmung von "*Die weiße Löwin*" allerdings existiert Gertrud. Dies wurde offenbar in "*Die fünfte Frau*" wieder geändert.

²⁰⁶ Bildquelle: www.wallander-web.de Zugriff: 07.08.2008

es zwischen den beiden. Nach wenigen Tagen küssen sie sich das erste Mal. Das ist der Beginn einer Liebesbeziehung. Am Ende von "*Die fünfte Frau*" wird Maja in einem Schusswechsel mit der Mörderin schwer verletzt. Während Maja im Krankenhaus liegt, wird sich Wallander seiner Zuneigung zu ihr so richtig bewusst. Im Roman existiert die Figur Maja Thysell nicht. Die wichtigste weibliche Figur der Romane ist Ann-Britt Höglund, ebenfalls eine Kollegin von Kurt Wallander. Im Film wird diese nur zu Beginn kurz erwähnt, weil sie eine Karte aus dem Urlaub geschrieben hat. Im Buch ist Ann-Britt jene Kollegin, mit der Wallander am engsten zusammenarbeitet. Zwischen den beiden existiert eine gute Freundschaft, keine Liebesbeziehung. Dafür führt Kurt Wallander im Roman "*Die fünfte Frau*" eine Liebesbeziehung mit Baiba Liepa. Während der ganzen Romanhandlung findet aber zwischen den beiden kein einziges Treffen statt.

• Sowohl im Roman als auch im Film hat der ermordete Blumenhändler Gösta Runfelt eine Arbeitskraft angestellt. Im Roman ist diese eine Randfigur, die der Polizei lediglich den Einbruch im Blumenladen meldet. Im Film jedoch hat sie eine wichtigere Bedeutung: Denn die Angestellte Gösta Runfelts ist eine Schwarze, die dieser vor 20 Jahren aus Afrika mitgenommen hat. Mit elf Jahren wurde sie von ihrem Vater an den damals als Söldner arbeitenden Schweden verschenkt, der diese seither unter sklavenähnlichen Bedingungen hält.

An dieser Figur wird deutlich, dass es auch den Filmemachern, wie Henning Mankell selbst, in ihrer Arbeit darum geht, die Missstände in der Gesellschaft aufzuzeigen und zu kritisieren.

In "Die fünfte Frau" arbeitet der Regisseur Birger Larsen mit eher unüblichen Stilmitteln für einen Fernsehkrimi:

<u>Farbe</u>

In der Verfilmung von "Die fünfte Frau" herrschen dunkle Farben vor: hauptsächlich Braun, gelegentlich auch Blau-Töne. Manche Szenen wirken, als ob sie hinter einem Grauschleier aufgenommen worden wären. Die Welt, in der Kurt Wallander ermittelt, erscheint dadurch düster und trostlos. Durch die ins Sepia gehenden Farben wirkt die Handlung in manchen Szenen zeitlos.

Musik

Larsen arbeitet hauptsächlich mit einer Form von Musik, die eher wie eine willkürliche Aneinanderreihung von Geräuschen – also an eine Geräuschkulisse – erinnert, als an eine "wohlklingende" Melodie. Diese "Musik" mischt er immer wieder mit choralähnlichen Gesängen. Sie dient hauptsächlich zur Spannungserzeugung.

Vor allem zu Beginn des Filmes herrscht oft Stille. Diese Stille lässt die Szenen des ersten Mordes noch grausamer wirken.

Eine moderne, fröhliche Musik untermalt hingegen jene Szene, in der Kurt und seine Kollegin Maja sich näher kommen. Auf dem Weg zum Bahnhof gegen Ende des Filmes werden zur Erzeugung von Spannung abstrakte, hohe Töne mit techno-artigem Beat verwendet.

Schnitt

Stilistisch auffällig in diesem Film ist die häufige Verwendung von Überblendungen und Montagen. Oft wird mit einem harten Wechsel zwischen Big Close Ups und Medium Long Shots oder Medium Shots gearbeitet.

Kommissar Kurt Wallander wird während einer Team-Sitzung gleichzeitig gezeigt, wie er zu seinen Kollegen spricht und wie er still vor ihnen steht. Diese Bilder sind durch Jump Cuts verbunden. Dies soll meiner Meinung nach die Gespaltenheit der Figur zeigen. Wallander versucht zwar seine Arbeit zu machen, kann sich aber durch die Trauer nicht ganz darauf konzentrieren.

Auch an anderen Stellen wird mit kurzen Überblendungen gearbeitet, die die Wirklichkeit verwischen und die Handlung gleichzeitig vorantreiben.

Auffallend sind zudem jene Szenen, die die Mörderin mit ihren Opfern zeigen. Hier erfolgt in kurzen Abständen ein schnelles Auf- und Abblenden. Dem Zuseher werden in einem Rhythmus, der vermutlich den Herzschlag nachahmen soll, Bilder der Folter des Opfers gezeigt. Immer wieder wird es dabei dunkel, so als würde die Kamera blinzeln. Dieser Effekt erzeugt gleichzeitig Neugierde und Schaudern beim Publikum.

Wenn man die Romanvorlage von "Die fünfte Frau" mit der Verfilmung vergleicht, fällt vor allem eines auf: Während Henning Mankell in seinen Büchern eine einfache Sprache verwendet, ist die verwendete Filmsprache relativ komplex. Der Stil des Films ist weniger kommerziell als der des Romans. Der dänische Regisseur Birger Larsen experimentiert mit Montage und Schnitt, wie es in Fernsehproduktion eher selten zu sehen ist. Die Story an sich, die – wie in der Analyse dieser Arbeit festgestellt wurde, einem klassischem Aufbau folgt –

musste nur in wenigen Punkten verändert werden. Der größte Unterschied liegt in der hinzugefügten Figur Maja Thysell. Insgesamt folgt der Film aber der Romanhandlung. Dies liegt vermutlich daran, dass Henning Mankell – als Theatermacher – bereits im Aufbau seiner Wallander-Krimis grundsätzlich eine Dramaturgie verfolgt, wie sie für Theater und Film charakteristisch ist.

8. Zur Rezeption der Wallander-Krimis in den Medien

Generell gibt es zwei grundsätzliche Haltungen, die die Journalisten und Literaturkritiker den Wallander-Krimis gegenüber einnehmen: Die einen schätzen vor allem die kritische Einstellung des Autors Henning Mankell und wie er diese in seine Romane einfließen lässt. Die anderen finden genau diese Einstellung zu pessimistisch, zu moralisch, übertrieben. Auch den Schreibstil Mankells betreffend gehen die Meinungen in zwei Richtungen: Zum einen wird er kritisiert, zu einfach zu schreiben, zum anderen sehen viele genau darin den Pluspunkt der Romane. Im Folgenden möchte ich, um einen Einblick in die Rezeption der Wallander-Krimis zu geben, die wichtigsten Aussagen der Literaturkritiker zu diesen Punkten anführen. Dafür habe ich Zitate aus zwei angesehenen deutschen Medien ausgewählt: Und zwar aus der "Frankfurter Allgemeine Zeitung" und aus der "Berliner Tageszeitung".

"Mag auch sein, dass mittlerweile das Wallander-Prinzip selbst an ein Ende gekommen ist. Es bestand darin, den Weltekel eines Polizisten in der permanenten Lebenskrise mit einem calvinistischen Blick auf die Schlechtigkeit der Gesellschaft zu koppeln und mit Thrillerelementen zu verquirlen."

Dirk Knipphals "Verwundbarkeit des Thrillers", taz, 6.11.2001

"(…) Mankell weiß, wie er seine Leser durch die Seiten treiben kann. (…) Die schlechten Umstände sind es, die böse Handlungen erzeugen, nicht der Mensch selber. Diese Überzeugung Mankells, mit der er eine große Leserschaft unter Sozialpädagogikstudentinnen gewonnen hat, zog sich bisher wie ein roter Faden durch seine Bücher und machte sie zuweilen nur schwer erträglich. (…)"

Kolja Mensing "Vorsicht, Brandgefahr!", taz, 19.7.2003

"(…) Die große Kunst des Henning Mankell liegt dabei stets in seinen kompositorischen Fähigkeiten; seinem Vermögen, actionreiche Spannungsbögen mit psychologischen Motiven der handelnden Personen zu verdichten. (…)"

Frank Keil "Held wider Willen", taz, 15.10.1998

"(…) Mankell entwirft glaubwürdige Charaktere, deren Profil sich in facettenreichen, vielstimmigen Dialogen herausschält. In Ystad weht böiger Wind, der Mensch ist schlecht, der Kommissar aufrichtig, und viertelstündlich schlägt die Uhr. Immer wieder blendet Mankell

minutengenau die laufende Uhrzeit in der Erzählung ein, als wollte er seine Handlung dem präzisen Räderwerk des Schicksals unterordnen. Die Uhrzeit in Verbindung mit einem einzeiligen Wetterbericht ist wie der melancholische Refrain des Textes, der auch bedeutet: So ist der Lauf der Welt, tick, tack, und Kurt Wallander gibt sein Bestes, mit ihm Schritt zu halten. Das Auf-der-Stelle-Treten weiß Mankell so stilsicher und nachvollziehbar zu schildern wie eine spannende Hatz durch den nächtlichen Schlosspark, der denselben Landschaftsarchitekten zu haben scheint wie der Dekor klassischer Schauerromane. (...)" Stephan Maus "Hör auf zu greinen, Kurt Wallander!", FAZ, 24.03.2001

"(…) Mankells Stärken liegen in der Beschreibung von Atmosphäre, und nicht in der Munitionskammer oder in der Metaphysik. (…)"

"(…) Aber so ungeheuerlich der Fall ("Rückkehr des Tanzlehrers" Anm.) auch ist, bald schnurrt wieder dieser Mankell-typische Handlungsverlauf ab: starker Einstieg, in der ersten Hälfte des Buches Schilderung des gesellschaftlichen Umfelds, das die Gewalt erst möglich gemacht hat, im zweiten Teil Showdown und gesteigerte Empörung über die gesellschaftlichen Zustände. (…) Mankell ändert sich und bleibt sich gleich. Ein Markenprodukt eben, das für Depression und Gesellschaftskrisen steht. Man weiß, was man an ihm hat."

Dirk Knipphals "Depression und Gesellschaft", taz, 14.12.2002

Hannes Hintermeier "Wenn der Vater mit der Tochter", FAZ

"(...) Tatsächlich erzählt Mankell in einer eigentümlichen Mischung aus Banalität und Raffinesse, Naivität und Schläue. Wie überdrüssig müssten wir beispielsweise dieser Helden sein (...) Statt des Überdrusses aber herrscht dankbares Wiedererkennen. Dabei spielt durchaus der Reiz der puren Wiederholung mit, die Mankell früher selbstironisch persifliert hat. (Durch die Figur des Vaters, der sein Leben lang die gleichen Bilder gemalt hat. Anm.) (...)Wie eine Selbstpersiflage liest sich auf den ersten Seiten seine Syntax der Müdigkeit, diese erbarmungslose Parataxe. Die jeden Relativsatz durch Punkt abtrennt. Und spätestens nach sechs Wörtern Pause macht. Mit jedem Kapitel aber gewinnt dieser Erzählton an Plausibilität, bis er schließlich einen sonderbar hypnotischen Sog entwickelt. (...)" Heinrich Detering "Der Schatten des dicken Detektivs", FAZ., 21.03.2000

"(…) Henning Mankell will die anarchische Verfassung einer Gesellschaft beschreiben, die sich zu Unrecht für einen modernen, sozialen Staat hält. Aus demselben Grund schmuggelt er viele kleine Leitartikel in den Roman. (…) Der ungeheure Erfolg, den Henning Mankell in den skandinavischen Ländern und in Deutschland feiert, beruht auf der vermeintlichen

Entdeckung, dass das Leben einen vorbestimmten Lauf nimmt, auch wenn man an eine gerechte Gesellschaft glaubt. Dieser Widerspruch ist das Rätsel, das Kurt Wallander zu lösen hat und nicht lösen kann. (...)"

Thomas Steinfeld "Der kleine Mord", FAZ., 07.08.1999

Diese Originalzitate aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Berliner Tageszeitung* geben den Grundtenor, der in Bezug auf die Wallander-Krimis Henning Mankells herrscht, gut wieder. Sie zeigen, wie der Autor einerseits in höchsten Tönen gelobt wird und andererseits Kritik einstecken muss. Nicht außer Acht gelassen werden darf dabei die Tatsache, dass das Lob hauptsächlich von den Journalisten der taz kommt, wohingegen die FAZ grundsätzlich den Wallander-Romanen skeptisch gegenübersteht. Während die taz bekanntermaßen eine politisch links orientierte Zeitung ist, steht die FAZ für das Großbürgertum und den Kapitalismus. Dass dadurch die Beurteilung der Romane von Henning Mankell unterschiedlich ausfallen muss, liegt auf der Hand.

9. Abschließende Gedanken

Alle acht Romane, die Henning Mankell rund um Kommissar Kurt Wallander geschrieben hat, sind Bestseller. Die Analyse hat gezeigt, dass diese Krimis auf ein Fundament von Strukturen gebaut sind, die den Erfolg zumindest zum Teil erklärbar machen. Denn Henning Mankell hält sich beim Aufbau seiner Krimis an dramaturgische Grundregeln, die es ermöglichen, die Aufmerksamkeit einer breiten Masse zu gewinnen.

Wie der Vergleich mit anderen Bestsellern der Kriminalliteratur zeigt, ist diese Vorgangsweise allerdings keine Seltenheit. Viele Krimis folgen in ihrem Aufbau einem ähnlichen Rezept, wie jenem von Henning Mankell. Der überragende Erfolg der Wallander-Romane liegt folglich nur zum Teil an der Anwendung dramaturgischer Kunstgriffe, wie sie bereits Aristoteles in seiner Poetik für erfolgreiche epische und dramatische Werke empfohlen hat.

Henning Mankell wendet in seinen Romanen eine im Film übliche Vorgangsweise zur Erzeugung von Atmosphäre an: Immer wieder blendet er auf die Minute genau die Uhrzeit ein. Zusätzlich beschreibt er im Nachrichtenstil das vorherrschende Wetter. Beides übt eine Sogwirkung auf den Leser aus, der er sich kaum mehr entziehen kann. Die Sprache, die Mankell verwendet, ist einfach gehalten. Ähnlich einfach gestrickt sind auch die Figuren, die er den Lesern seiner Romane als Identifikationsfläche bietet. Kommissar Kurt Wallander ist so angelegt, wie Aristoteles es von einer Hauptfigur fordert: Ein Held mit moralisch guten Absichten, der gegen ein Unheil kämpft und dabei selbst immer wieder Niederlagen einstecken muss. Am Ende aber gelangt er an sein Ziel. Wobei dieses Ziel nicht die vollständige Wiederherstellung der Weltordnung sein kann, weil Henning Mankell in seinen Romanen die Gesellschaft so darstellen will, wie sie seiner Meinung nach in der Realität ist. Dass er dabei die "heile" Welt Schwedens gnadenlos demontiert, fällt dem Leser vermutlich erst am zweiten Blick auf. Das "Modell Schweden" funktioniert nicht mehr – das ist die Grundaussage der Romane. Und dass nicht einmal mehr auf dem Land jene Idylle existiert, mit der viele Leser Schweden verbinden, zeigt er mit seiner Wahl von Ystad als Schauplatz der Wallander-Krimis.

Hinter der Weltsicht Henning Mankells –die oftmals als zu pessimistisch kritisiert wird - steckt ein Mann, dessen Ziel moralisch hoch gesteckt ist: Die Bekämpfung der Armut. Mehr

als die Hälfte des Jahres lebt der Theatermacher und Autor in Afrika und kennt daher die Missstände in der Welt sehr genau. Henning Mankells Anliegen, den Armen dieser Welt eine Stimme zu geben und die Verwahrlosung der Gesellschaft darzustellen, ist meiner Meinung nach von großer Wichtigkeit für unsere Welt. Die Tatsache, dass er seine Gesellschaftskritik in Form von Kriminalgeschichten äußert, führt vermutlich dazu, dass viele Menschen Zugang zu seinen Gedanken gefunden haben bzw. finden.

Das Hoch, in das Henning Mankell Anfang der Neunziger den schwedischen Kriminalroman versetzt hat, hält nach wie vor an. Gegenwärtig feiert posthum der Autor Stieg Larsson mit seiner "Millenium"-Triologie große Erfolge. Auch er thematisiert den Zustand der Gesellschaft. Wirtschaftskriminalität und Verbrechen an Frauen sind unter anderem die Themen seiner Romane. Von Bullerbü und der heilen Welt von Pippi Langstrumpf ist dabei nichts mehr zu spüren. Ebenso wie Mankell und Larsson demontieren auch viele andere Krimiautoren das Scheinbild der heilen Welt. Und damit leisten diese Schriftsteller zumindest einen kleinen Beitrag dazu, das Weltgeschehen in eine Richtung zu lenken, die durch eine höhere Moral geprägt ist als jene, die sie momentan ansteuert.

10. <u>Literaturverzeichnis</u>

Primärliteratur:

Mankell, Henning: Mörder ohne Gesicht. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2007.

Hunde von Riga. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2004.

Die weiße Löwin. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2005.

Der Mann, der lächelte. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2006.

Die falsche Fährte. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2005.

Die fünfte Frau. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2005.

Mittsommermord. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2006.

Die Brandmauer. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2006.

Kennedys Hirn. Wien: Paul Zsolney Verlag, 2006.

Der Chinese. Wien: Paul Zsolney Verlag, 2008.

Tea-Bag. Wien: Paul Zsolney Verlag, 2003.

Das Auge des Leoparden. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2008.

Die flüsternden Seelen. Wien: Paul Zsolney Verlag, 2007.

Die rote Antilope. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2003.

Sjöwall, Maj, Wahlöö, Per: Alarm in Sköldgatan. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2002.

Sjöwall, Maj, Wahlöö, Per: Endstation für neun. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2001.

Mörder ohne Gesicht. Regie: Pelle Berglund. Drehbuch: Lars Björkman. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2005, 202'.

Die weiße Löwin. Regie: Pelle Berglund. Drehbuch: Lars Björkman. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2002, 120'.

Der Mann, der lächelte. Regie: Leif Lindblom. Drehbuch: Klas Abrahamsson. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2005, 120'.

Die falsche Fährte. Regie: Leif Magnusson. Drehbuch: Henning Mankell. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2002, 180'.

Die fünfte Frau. Regie: Birger Larsen. Drehbuch: Klas Abrahamsson. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2002, 226' exklusive Bonusmaterial: 58'.

Mittsommermord. Regie: Birger Larsen. Drehbuch: Klas Abrahamsson. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Original-DVD des ZDF, 2005, 95'.

Die Brandmauer. Regie: Lisa Siwe. Drehbuch: Frederik Tolsson. Schweden: SVT Swedish Television in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Fassung: Kauf-DVD. München: Universum Film GmbH & Co. KG, 2007, 180'.

Sekundärliteratur:

Abt, Stefanie: Soziale Enquête im aktuellen Kriminalroman: Am Beispiel von Henning Mankell, Ulrich Ritzel und Pieke Biermann. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag/GWV Fachverlage GmbH, 2004.

Aspetsberger, Friedbert: Krimi-Hause: Einiges Bemerkenswertes, das allen auffiel. Zur Einführung. In Aspetsberger, Friedbert, Strigl, Daniela: *Ich kannte den Mörder wusste nur nicht wer er war: Zum Kriminalroman der Gegenwart*. Innsbruck: StudienVerlag, 2004. S.16ff.

Austrup, Gerhard: Schweden. München: Bek'sche Verlagsbuchhandlung, 1997.

Bode, Christoph: Der Roman: Eine Einführung. Tübingen: Francke Verlag, 2005.

Daun, Åke: Swedish Mentality. Pennsylvania: The Pennsylvania State University Press, 1996.

Düsing, Wolfgang (Hg.): *Experimente mit dem Kriminalroman*. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH, 1993.

Field, Syd: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Leipzig: Paul List Verlag KG, 1994.

Gelfert, Hans-Dieter: Wie interpretiert man einen Roman? Stuttgart: Reclam-Verlag, 2004.

Gelfert, Hans-Dieter: Was ist gute Literatur? Wie man gute Bücher von schlechten unterscheidet. München: Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 2006.

Hesse, Sebastian: *Kamera-Auge und Spürnase: Der Detektiv im frühen deutschen Kino.* Basel, Frankfurt: Stroemfeld Verlag, 2003.

Hiltunen, Ari: *Aristoteles in Hollywood. Das neue Standardwerk der Dramaturgie*. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe Verlag, 2001.

Hindersmann, Jost (Hg.): *Fjorde, Elche, Mörder: Der skandinavische Kriminalroman*. Wuppertal: NordPark Verlag, 2006.

Holzmann, Gabriele: *Schaulust und Verbrechen: Eine Geschichte des Krimis als Mediengeschichte (1850 – 1950)*. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler, 2001.

Kubitz, Peter Paul, Waz, Gerlinde (Hg.): *Die Kommissarinnen*. Berlin: Stiftung Deutsche Kinemathek und Nicolaische Verlagsbuchhandlung GmbH, 2004.

Mandel, Ernest: *Ein schöner Mord: Sozialgeschichte des Kriminalromans*. Frankfurt am Main: Athenäum, 1988.

Marsch, Edgar: *Die Kriminalerzählung: Theorie – Geschichte – Analyse*. München: Winkler Verlag, 1983.

McKee, Robert: Story. *Die Prinzipien des Drehbuchschreibens*. Berlin: Alexander Verlag, 2001.

Nusser, Peter: *Der Kriminalroman*. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH, 2003.

Sens, Rainer: *Dem Kommissar auf der Spur: Ein literarischer Reiseführer zu den Tatorten der* "*Wallander-Romane*" aus der Reihe: Der Weg ist das Ziel, Band 132. Welver: Conrad Stein Verlag GmbH, 2004.

Schmidt, Jochen: *Gangster, Opfer, Detektive: Eine Typengeschichte des Kriminalromans*. Frankfurt/M, Berlin: Ullstein, 1989.

Schütz, Erhard (Hg.): Zur Aktualität des Kriminalromans: Berichte, Analysen, Reflexionen zur neueren Kriminalliteratur. München: Wilhelm Fink Verlag, 1978.

Schütz, Erhard (Hg.): *Das BuchMarktBuch: Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen*. Reinbeck bei Hamburg: Rowolth Taschenbuch Verlag, 2005.

Steinfeld, Thomas: Wallanders Landschaft: Eine Reise. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2002.

Vogt, Jochen (Hg.): *Der Kriminalroman: Poetik Theorie Geschichte*. München: Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co KG, 1998.

Zuckerman, Albert: Bestseller: *Der Agent von Ken Follet über die Kunst und das Handwerk,* einen Bestseller zu schreiben. Cincinnati/Ohio: Writer's Digest Books, 1994.

Zwaenepoel, Tom: *Dem guten Wahrheitsfinder auf der Spur: Das populäre Krimigenre in der Literatur und im ZDF-Fernsehen.* Würzburg: Königshausen & Neumann, 2004. Aus der Reihe: Film – Medium – Diskurs herausgegeben von Oliver Jahraus – Stefan Neuhaus, Band 7.

Zeitungsartikel²⁰⁷:

"Die Zeit"²⁰⁸:

Etzold; Sabine: "Kettensäge und Fleischerhaken.", 16/2008.²⁰⁹

Gohlis, Tobias: "Die aus dem Trauma kommen." 45/2005.

Gohlis, Tobias: "Kurt Wallander- Held unserer Zeit.", 45/2001.

Gohlis, Tobias: "Heute ist fast jeder Krimi mehr als ein Krimi: Der Kinderschänder löst den Serienkiller ab – ein Rückblick aufs Krimijahr 2005.", 50/2005.

Gohlis, Tobias: "Ein anständiger Mensch: Er schreibt über brutale Verbrechen und gehört zu den erfolgreichsten Krimiautoren. Am Sonntag wird Henning Mankell 60 Jahre alt. Eine Würdigung.", 25/02/2008.

Majewski, Colja: "Mörderische Helden.", 04.05.2007.

_

²⁰⁷ Die im Folgenden aufgelisteten Zeitungsartikel liegen der Verfasserin als Kopie aus dem Online-Archiv der jeweiligen Zeitung vor

www.zeit.de Zugriff: 12.5.2008

Hinter den Titeln der Artikel steht, so fern es im Internet angegeben war, das Datum der Erscheinung in der Printausgabe der jeweiligen Zeitung.

Schliefen, Michael: "Der neue Mord: Teams von spezialisierten Ermittlern lösen den schrulligen Einzelkämpfer ab. Mit Erfolg, das beweisen Serien wie CSI.", 04.05.2007.

Suessebach, Henning, Willeke, Stefan: "Ist im Norden alles besser? Angstlust im Sehnsuchtsland: Schweden ist friedlich – und reich dazu. Dennoch fürchten sich die Einwohner: Vor Ausländern. Vor dem sozialen Abstieg. Vor allem aber vor Verbrechen.", 18/2007

"Die Tageszeitung"²¹⁰:

Buss, Christian: "Die Sonne scheint hier nie.", 28/12/2001.

Droste, Wiglaf: "Kommissar Wallander und die belegten Brote.", 04/05/2001.

Feddersen, Jan: "Die Leute haben die Passkontrollen geliebt. Interview mit Henning Mankell.", 18/10/2003.

Freitag, Jan: "Kriminelles Volksheim.", 26/04/2003.

Goetsch, Monika: "In Europa herrscht Leere: Interview mit Henning Mankell.", 13/04/2000.

Granzin, Katharina: "Verbrechen und andere Zustände.", 23/04/2004.

Granzin, Katharina: "Kugelschreiber ins Auge: Wie schlagen sich die neuen Ermittler bei Anne Holte und Håkan Nesser?", 10/12/2005.

Herrmann, Ulrike: "Kapitalismus ohne Arbeitslose gibt es nicht: Interview mit Henning Mankell.", 29/09/2006.

Johnson, Dominik: "Das schwedische Krokodil.", 23/01/2007.

Keil, Frank: "Held wider Willen: Wohlfahrtsstaat im Argen: Der schwedische Krimiautor Henning Mankell.", 15/10/1998.

-

²¹⁰ www.taz.de Zugriff: 14.5.2008

Knipphals, Dirk: "Depression und Gesellschaft.", 14/12/2002.

Knipphals, Dirk: "Verwundbarkeit des Thrillers.", 06/11/2001.

Lohr, Ines: "Verkaufsschlager Schwedenkrimis.", 20/09/2003.

Mensing, Kolja: "Vorsicht, Brandgefahr.", 19/07/2003.

Schellen, Petra: "Nicht aus der Zeit gefallen.", 06/11/2003.

Werneburg, Brigitte: "Die Welt macht mich zornig: Interview mit Henning Mankell.", 02/02/2006.

"Die Welt"²¹¹:

Backert, Elke: "Schussfahrt durch Schweden.", 02/10/2005.

Baron, Ulrich: "Schön töten in den Nischen – Wie hast du dir verändert: Bemerkungen zum Wandel des Krimis.", 15/03/2003.

Baron, Ulrich: "Der Mensch ist ein Tier: Am Anfang war ein Orang-Utan: Eine kleine Geschichte des Massenmords in der Literatur.",18/05/2002.

Baron, Ulrich: "Aber doch nicht in Schweden.", 19/09/2003.

Barz, Paul: "Krimiautor mit Liebe zur Bühne.", 28/04/2007.

Beckmann, Gerhard: "Tödliche Schüsse in der Kanzlei.", 07/01/2001.

Beckmann, Gerhard: "Die schöne Leich' lebt.", 18/09/1999.

Blume, Susanne: "Der einsame Junge bin ich: Interview mit Henning Mankell.", 03/06/2001.

²¹¹ www.welt.de Zugriff: 19.5.2008

Freund, Wieland: "Gefährlich: Henning Mankells "Mörder".", 11/05/2002

Freund, Wieland: "Kommissare aus der Villa Kunterbunt: Warum skandinavische Romane so erfolgreich sind.", 18/05/2005.

Gohlis, Tobias: "Diesen Fall klären wir vielleicht auch noch.", 19/03/2005.

Gohlis, Tobias: "In der Gartenkluft.", 03/12/2005.

Hopp, Helge: "Ein melancholischer Jäger.", 27/04/2003.

Keil, Frank: "Im Norden lässt sich's trefflich morden: Geographie der Angst – Die nordischen Filmtage im Zeichen des skandinavischen Kriminalfilms.", 08/11/2000.

Krekeler, Elmar: "Billy bricht zusammen.", 15/05/1999.

Krekeler, Elmar: "Das Böse ist immer und überall.", 29/10/2002.

Krekeler, Elmar: "Hinter schwedischen Masken: Wie der Kriminalroman zum Thesendrama wird.", 12/02/2000.

Krekeler, Elmar: "Kleiner Prinz aus Afrika: Magisches, mörderisches Mosambik.", 29/04/2000.

Krekeler, Elmar: "Ohne Aufklärung geht es nicht: Warum der neue europäische Kriminalroman die Belletristik erobert.", 16/02/2001.

Krekeler, Elmar: "Tanzender Krieger und fetter Kommissar: Die Mankell-Verfilmung "Die falsche Fährte" ist dem Regisseur Leif Magnusson unerwartet gut gelungen.", 28/12/2001.

Krekeler, Elmar: "Wallander Episode I: Henning Mankell erzählt die Vorgeschichte seines Kultkommissars.", 18/05/2002.

Krekeler, Elmar: "Wallanders letzter Fall: Henning Mankell schickt seinen Kommissar in Rente. Aspekte eines seltsam aktuell-veralteten Kriminalromans.", 27/10/2001.

Kunckell, Susanne: "Grauen von innen: Der neue Mankell.", 06/03/2005.

Mankell, Henning: "Fußball ist kein Spiel zwischen Nationen – Es ist todernst.", 11/12/2005.

Mankell, Henning: "Lieder des Schmerzes.", 15/07/2000.

Pfeiffer, Daniela: "Das Wasser steigt Stunde um Stunde.", 04/03/2001.

Pomikalko, Ellen: "Der Tod verkauft sich gut. Zum Krimi drängt doch alles: Wie sich die Grenzen von E und U vermischen in der Literatur.", 10/03/2001.

Salomon, Bettina: "Zelluloid aus Skandinavien.", 04/11/2000.

Schnettler, Silke: "Wenn hier jemand erwachsen ist, dann bin ich das: Henning Mankells Kinderbücher.", 23/10/1999.

Stein, Hannes: "Aber sie wissen nicht einmal, was ein Kondom ist: Henning Mankell über Aids, Entwicklungshilfe, Analphabetentum, den Sozialismus und sein neues Buch.", 07/10/2004.

Warnhold, Birgit: "Durch Kunst kann man niemanden erziehen.", 07/01/2006.

Wägner, Peter: "Italien oder Schweden? Unterwegs notiert.", 05/08/2001.

Werner, Hendrik: "Linda Wallander.", 31/08/2007.

Werner, Hendrik: "Schwedens Krimiautoren beschimpfen sich wüst.", 14/08/2007.

Werner, Hendrik. "Alte Männer, junge Frauen.", 15/08/2007.

Wilmes, Frank: "Der Poet als Weltverbesserer.", 30/01/2005.

Wittstock, Uwe: "Mankells Migratenforschung.", 10/05/2003.

Wittstock, Uwe: "Die Lust am schönen Bösen".06/05/2006.

Autor unbekannt: "Auf Wallanders Fährten: Die Stadt Ystad im südschwedischen Schonen ist ein Wallfahrtsort für Krimileser.", 03/03/07.

"Frankfurter Allgemeine Zeitung"²¹²:

Bähr, Julia: "Ein Gespräch mit dem Schauspieler Krister Henriksson, dem neuen Wallander-Darsteller.", 01/06/2001.

Detering, Heinrich: "Der Schatten des Körpers des dicken Detektivs.", 21/03/2000.

Hanfeld, Michael: "Ich denke, wir wären nicht die engsten Freunde: "Die fünfte Frau" und der schreibende Kopf dahinter: Was Henning Mankell und sein Kommissar Kurt Wallander der Welt über Schweden zu sagen hat.", 30/12/2002.

Körte, Peter: "Warum wir das Morden im Norden lieben.", 07/10/2007.

Lucius, Robert von: "Der Kommissar ist immer Schwede.", 09/05/2006.

Maus, Stephan: "Hör auf zu greinen, Kurt Wallander!", 24/03/2001.

Steinfeld, Thomas: "Der kleine Mord: Henning Mankell: Zum Erfolg eines sonderbaren Bestsellers.", 07/08/1999.

Ungerer, Klaus: "Ein Mordsruck: Lieber wieder Beck: "Die fünfte Frau" von Henning Mankell.", 14/08/1999.

_

²¹² www.faz.net Zugriff: 25.5.2008

"Brand Eins"²¹³:

Hannemann, Matthias: "Zurück in die Zukunft.", 07/07, S.130-137.

Weitere Internetquellen:

www.blickpunktfilm.de

www.derspiegel.de

www.henningmankell.de

www.krimicouch.de

www.wallander-web.de

www.wikipedia.org

www.filmportal.de

http://www.daserste.de/tatort/ Zugriff: 1.9.2008

http://gams.uni-graz.at/fedora/get/o:usb-063-25/bdef:TEI/get/ Zugriff: 8.8.2008

http://www.krimi-couch.de/krimis/ed-mcbain.html Zugriff: 10.8.2008

www.schwedenkrimi.de/magdalena_hedlung_interview.htm Zugriff: 1.9.2008

_

²¹³ http://www.brandeins.de/ximages/354437 130b10707s.pdf Zugriff: 10.9.2008

11. Anhang

11.1. <u>Eindrücke aus Ystad und Umgebung²¹⁴</u>



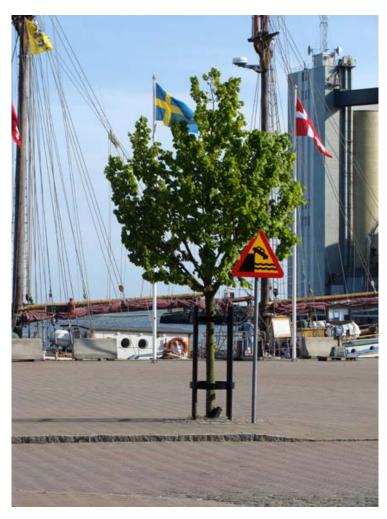


Kurt Wallanders Wohnstraße- die Mariagata - und sein Wohnhaus



Das Polizeipräsidium von Ystad

²¹⁴ Originale liegen bei der Verfasserin



Der Hafen in Ystad



 $Fridolfs\ Konditori-Wallanders\ Lieblingslokal$



Die Landschaft Südschwedens





Die Landschaft Südschwedens



11.2. Zusammenfassung

Der Autor Henning Mankell hat Anfang der Neunziger mit seinen Romanen rund um Kommissar Kurt Wallander den schwedischen Krimi aus einer Krise geholt und ihm zu einem Hoch verholfen, das bis heute anhält. Dabei hat er gleich mit allen acht Romanen rund um diesen melancholischen Kommissar einen Bestseller gelandet. Doch was steckt hinter diesem Erfolg? Da Henning Mankell seit seinem 17. Lebensjahr am Theater tätig ist – seit mehreren Jahren leitet er das Teatro Avenida in Mosambique – bin ich davon ausgegangen, dass er auch in seinen Romanen mit dramaturgischen Mitteln arbeitet, die aus dem Theater- und Filmbereich kommen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Wallander-Krimis sowohl den grundlegenden Gedanken der Poetik von Aristoteles folgen, wie auch Robert McKees und Syd Fields Überlegungen zum Aufbau einer guten Story. Den Erfolg dieser Romane erklärt dies allerdings nur zum Teil. Denn viele Krimis folgen einem ähnlichen Aufbau. Das Besondere der Romane liegt vielmehr an Mankells stilistischen Eigenheiten: Er verwendet eine sehr direkte, einfache Sprache. Auf sehr unmittelbare Art und Weise beschreibt er Ereignisse und übt so auf den Leser einen Sog aus, dem er kaum entgehen kann. Mit filmischen Inserts vergleichbar, verweist Mankell zum Beispiel in kurzen Sätzen immer wieder auf Wetter und Uhrzeit und schildert dadurch den Kampf des Protagonisten gegen das Fortschreiten der Zeit, das unmittelbar eine Verschlechterung der Situation, in der sich die Gesellschaft und damit auch Wallander selbst befindet, zur Folge hat. Außerdem spricht Henning Mankell durch die Charaktere seiner Romane Themen an, mit denen der Leser auch im realen Leben konfrontiert ist: Durch die Kollegin Ann-Britt Höglund, die er seinem Protagonisten zur Seite stellt, thematisiert er beispielsweise sehr direkt die Probleme, die die Vereinbarung von Familie und Beruf mit sich bringt. Das Gefangensein des Kommissars im immer wiederkehrenden Kampf gegen das Verbrechen symbolisiert der Autor wiederum durch die Figur des Vaters, der hauptberuflich Bilder malt, die exakt gleich sind. Henning Mankell schreibt in seinen Romanen "Von der schwedischen Sorge". Und so lautet auch der Untertitel der Wallander-Krimis im Schwedischen. Diese Sorge gilt dem Zustand der Gesellschaft. Dabei sind die Täter seiner Romane meist selbst Opfer. Opfer einer Gesellschaft, in der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu einem raren Gut geworden sind. Ihre Morde sind als Hilferufe zu verstehen, nicht als Werke wild wütender Monster. Diese Demontage der heilen Welt, für die das Land Schweden oftmals steht, übt zusätzlich einen besonderen Reiz aus, der zu dem großen Erfolg der Wallander-Romane von Henning Mankell geführt hat.

11.3. <u>Lebenslauf</u>

<u>Persönliche Daten:</u>	
Name:	Michaela Anna Grininger
Geburtsdatum:	10. Februar 1985
Geburtsort:	Gmunden (OÖ)
Juni 2003:	Matura am Bundesgymnasium Gmunden
Berufliche Tätigkeiten:	
08. 2007 – 12. 2008	Moderation/Redaktion Antenne Salzburg
04. 2006 – 07. 2007:	Moderation/ Redaktion Antenne Wien
08. 2005 – 10. 2005:	Darstellerin beim Stück "Unter
	Berücksichtigung der
	Langstreckenflugkörper für den
	Weltfrieden" im Künstlerhaus Wien
12. 2004 – 07. 2005:	Online-Redakteurin bei news.at
09. 2004 – 02. 2005:	Werbetexter bei 1stCompany
10. 2003 – 05. 2004:	Betreuerin der integrativen
	Kindertanztheatergruppe "Ich bin ok"
	unter der Leitung von Katalin Zanin,
	Staatsoper Wien.
06. 2004 – 11. 2004:	Produktionshospitanz am Burgtheater
	Wien; Regie: Rimini Protokoll
03. 2004 – 05. 2004:	Dramaturgiehospitanz im Theater Gruppe
	80 unter der Leitung von Eva-Maria
	Schachenhofer
Ausbildung zur Sprecherin und Schauspielerin:	
Seit September 2002 :	Unterricht u.a. bei
	Fritz Holy, Gertraud Frey, Ingeborg
	Gianni, Dunja Tot, Noemi Fischer,
	Daniela Zeller, Paul Wimberger
Juni 2008:	Prüfung der paritätischen Kommission für

Schauspiel